Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 6. März 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 55

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Das neue Kabinet vereidigt.

Washington, D. C., 6. März. Sämmtliche Mitglieder des neuen Kabinets des Präsidenten McKinley wurden heute vom Oberrichter Fuller in der üblichen Weise vereidigt, der Schatzamts-Sekretär Gage etwas später, als die Uebrigen.

„Lil“ will auch McKinley sprechen

Washington, D. C., 6. März. Julius Palmer, der Privatsekretär der Ex-Königin Liliuokalani von Hawaii, begab sich mit seinem Adjutanten nach dem Weißen Haus und ließ an den vielbeschäftigten Präsidenten McKinley ein handschriftliches Billet der Ex-Königin übermitteln. Wie man hört, wünscht Letztere sehnlich eine Unterredung mit dem Präsidenten, und zwar so bald wie möglich.

Unwetter-Nachrichten.

Louisville, 6. März. Die Pennsylvania-Bahn hat alle ihre nordwärts und ostwärts bestimmten Züge wegen des Hochwassers drüben in Indiana eingestellt. Die Baltimore- & Ohio-Southwestern Bahn versucht noch einzelne Züge von hier nach Cincinnati und St. Louis zu bringen. Das Cumberland Gap-Tunnel der Louisville- & Nashville-Bahn ist wieder eingestürzt. Doch wird der Bahnverkehr auf andere Strecken übertragen.

Dayton, O., 6. März. Der Flußdamm des Miami hat, etwa 3 Meilen nördlich von hier, nachgegeben, und bald stand der nördliche Stadttheil von Dayton 2 bis 3 Fuß unter Wasser. Das Wasser kam mit reißender Macht herangebraust, und alle Bewohner wurden rasch in die zweiten Stockwerke der Häuser getrieben. Viele Familien konnten nur mit knapper Noth alle ihre Angehörigen in Sicherheit bringen.

Louisville, 6. März. Ein von Chicago nach Louisville und Cincinnati bestimmter Schnellzug auf der „Big Four“-Bahn entgleiste unweit Shelbyville, Ind., infolge einer Ausschwemmung am Geleise. Sechs Waggons und die Lokomotive stürzten den Bahndamm hinab, doch wurde merkwürdigerweise Niemand nennenswerth verletzt.

St. Louis, 6. März. Der Mississippi und seine Nebenflüsse steigen beständig, und man berechnet, daß die Hochfluth in unserem westlichen Vorstadt-Gebiet bereits einen Schaden von $100,000 verursacht hat und noch größeren verursachen wird.

Von vielen Plätzen am Missouri entlang treffen ähnliche Berichte ein.

(Siehe auch die betreffenden „Telegraphischen Notizen“!)

Italienische Politik.

Rom, 6. März. Der Premierminister Rudini hat anläßlich der Auflösung der italienischen Kammer ein Wahl-Manifest erlassen, worin er versichert, daß er das finanzielle Gleichgewicht aufrechterhalten werde, ohne irgendwelche neue Steuern aufzuerlegen. Ueber die Sachlage in Erythrea sagt er, Italien halte Kassala nur für Andere fest, und es würde sich zu freuen haben, wenn es diese militärische Besetzung loswerden könne. Die Kolonie der Italiener am Rothen Meer werde auf Massauah und Assab beschränkt sein, ohne daß dabei auf die Rechte verzichtet werde, welche durch das Blut der Nation erobert worden seien. Zum Schluß erklärt er, die orientalische Politik Italiens werde darin bestehen, im Einverständniß mit den andern Mächten den Frieden aufrechtzuerhalten.

Krummfingerige Beamte.

Butler, Ind., 6. März. Der frühere Hilfs-Auditor Frank Dills wurde unter der Anklage des Großdiebstahls verhaftet, in Verbindung mit der Unterschlagung von $30,000 durch Beamte des Countys De Kalb, von denen sich bereits 5 in Haft befinden. Man erwartet noch mehr Arretirungen.

Hungernde Streiker.

Ishpeming, Mich., 6. März. Die Lage der ausständigen Erzgruben-Arbeiter zu Norway ist jetzt eine verzweifelte. Zweihundert Familien sind dem Verhungern nahe! Zwei Monate dauert jetzt der Streik in der Aragon-Grube. Die Ausständigen haben darum ersucht, zu dem alten Lohnsatz wieder angestellt zu werden, sind aber abgewiesen worden. Die Gewerkschaft, sowie die örtlichen Wohlthätigkeits-Gesellschaften sind der Sachlage nicht gewachsen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Bremen; Mobile von London; St. Louis von Southampton.

Victoria, B. C.: Miowera von Hawaii und Australien.

Liverpool: Lucania und Adriatic von New York.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Werra nach Genua u.s.w.; Amsterdam nach Rotterdam; Ethiopia nach Glasgow; Umbria nach Liverpool.

Kopenhagen: Hekla nach New York.

Queenstown: Cephalonia, von Liverpool nach Boston.

Glasgow: Circassia nach New York.

Krieg zwischen Japan u. Spanien?

San Francisco, 6. März. Der Schooner „Vine“, welcher aus der Südsee hier eintraf, bringt einige sensationelle Nachrichten mit, wonach ein Dutzend oder mehr japanische Händler von Eingeborenen der Buk-Inseln, die zur Gruppe der spanischen Karolinen-Inseln gehören, niedergemetzelt wurden, und die überlebenden Mitglieder der Partie die japanische Regierung um sofortige Absendung eines Kriegsschiffes zur Eroberung der Inseln aufgefordert haben. In diesem Falle würden natürlich die bedrohlichsten Verwickelungen zwischen beiden Regierungen entstehen. (Bekanntlich heißt es auch schon lange, daß Japan ein Auge auf die Philippinen-Inseln geworfen habe.)

Radau-Sitzung.

Guthrie, Oklahoma, 6. März. Stürmische Auftritte gab es in der Territorial-Legislatur wegen der Niederlage der Gebühren- und Saläre-Vorlage. Man schleuderte einander im Senat offene Anschuldigungen des Budels und der Korruption in's Gesicht, und der Vorsitzende Johnson lief davon, ging zum Gouverneur und zeigte demselben seine sofortige Abdankung an. Auch die Senatoren Learned und Brown sandten ihre Abdankungen ein. Auch im Abgeordnetenhaus ist Alles in Aufruhr, und man erwartet sensationelle Entwickelungen.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag hatte gelegentlich der Erörterung des Flotten-Budgets wieder einmal eine lebhafte und für die außenpolitische Sachlage bezeichnende Verhandlung. Der Flotten-Minister Vizeadmiral v. Hollman betonte in einer Rede, Deutschland müsse erwarten, daß seine Flotte bei ernstlichen Verwicklungen sich nicht blos für die Vertheidigung der Küsten, sondern auch auf hoher See überall ausreichend und wirksam erweisen werde. „Die Lage ist eine derartige geworden“, sagte er, „daß ein offenes Wort nothwendig wird. Wir brauchen immer noch 10 Kreuzerboote, 4 Aviso-Boote, 2 Kanonenboote, 5 Panzerschiffe, 2 Monitors, 2 schwimmende Batterien und 22 Torpedo-Boote. Gegenwärtig genügt, unsere Flotte noch nicht, um eine Blockirung der deutschen Häfen zu verhindern. Ich würde in's Zuchthaus gehören, wenn ich nicht meine Pflicht thäte und Ihnen die Wahrheit sagte. Unser Einfluß geht zum Teufel, wenn wir nicht bis in die entlegensten Meere hinein mit unserer Flotte einen Druck ausüben können.“ Er wies auch auf die neuen maritimen Erfindungen, die russischen und französischen Verbesserungen und auf die Interessen der Deutschen im Auslande hin.

Die Rede verursachte zeitweilig bedeutende Erregung im Haus. Doch nahmen in der Debatte mehrere Redner die Sache ziemlich kühl und ließen die Ansicht durchblicken, daß die Regierung die jetzige gespannt aussehende europäische Sachlage rasch ausnutzen wolle, um weitergehende Verwilligungen für obigen Zweck zu erreichen, als sie sonst hätte erwarten können. Dies klang besonders aus den Reden des Zentrumsmannes Dr. Lieber und des Deutschfreisinnigen Eugen Richter hervor. Letzterer wies darauf hin, daß das neue Flotten-Projekt, zusammen mit dem für die Armee geforderten Betrag, die Reichsschuld in den nächsten vier Jahren um 500 Millionen Mark erhöhen würde.

Zum Grabe des hl. Canisius.

Berlin, 6. März. Mit dem diesjährigen Katholikentag soll eine Wallfahrt nach dem Grabe des hl. Canisius stattfinden. (Petrus Canisius — verlateinischt aus De Hond — war der erste deutsche Jesuit und einer der hervorragendsten Bekämpfer der Reformation. Er starb am 21. Dezember 1597 zu Freiburg in der Schweiz.)

Für den „rothen“ März.

Berlin, 6. März. Die Sozialdemokraten treffen sehr eifrige Vorbereitungen für die Feier des 18. März, zur Erinnerung an die 48er Kämpfe und auch an die Pariser Kommune. Diese Feier soll eine Gegen-Kundgebung gegen die 100jährige Geburtsfeier des Kaisers Wilhelm I. (am 22. März) bilden.

Noch nachträgliches Ausstellungs-Unglück.

Berlin, 6. März. Bei dem Abbruch der Ausstellungs-Baulichkeiten ist es noch zu einem großen Unglück gekommen. Der halb abgetragene Waffenthurm und der Hildebrand'sche Pavillon stürzten ein, wobei die Arbeiter Rabus und Pitzke erschlagen, und ihre Kameraden Bock, Apelt, Daniel, Lutz und Braunsdorf mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Selbstmorde.

Hannover, 6. März. Der Bankier Spanier hat Selbstmord begangen, wahrscheinlich weil er schwere Verluste an der Börse erlitten hatte.

Frankfurt a. M., 6. März. In der Nähe von hier hat sich ein unglückliches Liebespaar aus Kassel, Schreiber Klitsch und seine Braut Anna Permiß, im Main ertränkt.

Breslau, 6. März. Die beiden Töchter der Beamtenwittwe Thiele dahier haben aus nicht mitgetheilter Veranlassung Selbstmord begangen.

Kommt es zum Aeußersten?

Hellas schweigt noch offiziell, aber seine Antwort an die Großmächte wird „Nein“ lauten. — Fieberhafte Vorbereitungen für einen Landkrieg gegen die Türkei.

Athen, 6. März. Anhaltend herrscht jetzt fieberhafte Thätigkeit in ganz Griechenland. Große Mengen Waffen, Schießbedarf und Vorräthe werden nach Thessalien befördert. Die Anhäufung von Truppen an der türkischen Grenze geht jetzt mit größter Schnelligkeit vor sich, und die Aufregung des Volkes hat die höchste Stufe erreicht. Auch Diejenigen, welche die Sache am kühlsten ansehen, halten nicht länger mit der Meinung zurück, daß wenn die Großmächte wirklich einen Zwang gegen Griechenland versuchen sollten, der Mittelpunkt des Interesses nach der türkischen Grenze verlegt sein wird, wo dann sehr folgenschwere Ereignisse zu erwarten sind. Viele auswärtige Korrespondenten sind dieserhalb bereits nach Thessalien abgegangen.

Angesichts der fortwährenden Anhäufung türkischer Truppen an der Grenze wird Griechenland wohl alle seine Reserven in das Feld rufen.

Eine Erklärung des Königs Georg im Verlauf einer Unterredung mit einem auswärtigen Korrespondenten enthält wahrscheinlich das Wesentliche dessen, was Griechenland auf die jüngste Note der Mächte antworten wird. Der König sagt darin:

„Die griechische Nation kann nicht länger die Spannung und Aufregung ertragen, welche durch beständige Revolutionen auf Kreta hervorgerufen werden, und unsere Finanzen gestatten uns nicht, stets die kretischen Flüchtlinge zu unterstützen, deren Zahl jetzt etwa 17,000 beträgt. Nichts wird in Griechenland gedeihen, ehe diese Frage endgiltig erledigt ist. Eine bloße Selbstverwaltung für Kreta kann nicht in Betracht kommen, da die Kreter sie verwerfen und den Glauben an die Versprechungen der Großmächte verloren haben. Sie ziehen es vor, in Selbstvertheidigung zu sterben, statt wie die Armenier abgeschlachtet zu werden.

Die Zurückberufung der griechischen Truppen aus Kreta würde das Signal für neue Metzeleien in großem Maße sein, infolge des heftigen Fanatismus der Muselmänner, welche behaupten, daß sie die Unterstützung der sechs Großmächte hätten, seit die letzteren sich zur Deckung des türkischen Angriffs auf die Christen hergegeben und die siegreichen Kreter bombardirt haben, welche für ihre Freiheit und für das Kreuz kämpfen.“

Die formelle Antwort der griechischen Regierung an die Großmächte dürfte bald erfolgen. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß König Georg und seine Regierung nachgeben, zumal sie glauben, daß die Mächte unter einander nicht über die Form einig sind, in welcher der angedrohte Zwang gegen Griechenland ausgeübt werden soll.

Die griechischen Truppen auf Kreta haben noch auf einen Monat Vorräthe genug. Man berechnet, daß die Großmächte, wenn sie mit Gewalt die Griechen in Kreta verdrängen wollten, mindestens 5000 Mann an's Land setzen müßten; selbst in diesem Fall wollen die Griechen dort jeden Zollbreit Grundes vertheidigen. Außerdem würden sie dann das Ungewitter auf der türkischen Landseite zum Losbrechen bringen.

Konstantinopel, 6. März. Die auswärtigen Botschafter haben eine Gesammtnote an die türkische Regierung gerichtet, worin sie dieselbe auffordern, die türkischen Truppen aus dem Innern der Insel Kreta nach den Küstenstädten zurückzuziehen. Auch wurde der Sultan in Kenntniß gesetzt, daß die Mächte beschlossen hätten, die internationale Gendarmerie in Kreta abzuschaffen.

Canea, Kreta, 6. März. Das griechische Flottengeschwader ist heute früh nach einem unbekannten Bestimmungsort weggefahren.

Roll bleibt abgesetzt.

Berlin, 6. März. Das Oberwaltungsgericht hat die Absetzung des früheren Bürgermeisters von Gnesen, Roll, bestätigt. Roll hatte bekanntlich verboten, daß beim Hoch auf den Kaiser die Musik die National-Hymne oder sonstige deutsche Lieder spiele.

Gegen die „Kathedersozialisten.“

Berlin, 6. März. Ein Ministerbeschluß, der die Unterschrift des Kultus- und Unterrichts-Ministers Dr. Bosse trägt, ordnet scharfes Vorgehen gegen die sozialpolitischen Professoren und Dozenten an den preußischen Hochschulen an.

Großes Schadenfeuer.

Hamburg, 6. März. Die große Dampf-Schneidemühle von Bartels & Co. dahier ist ein Raub der Flammen geworden.

Dr. Richter gestorben.

Wien, 6. März. Dr. Richter, unter den Bürgermeistern Dr. Josef Prix und Dr. Raimund Grübl Erster Vize-Bürgermeister von Wien, ist gestorben.

Fürchtet die Karlisten-Bewegung.

Madrid, 6. März. Die spanische Regierung hat beschlossen, die kommenden Militär-Manöver in der Provinz Catalonien abzuhalten, da der Verdacht besteht, daß in jenem Theile des Landes eine lebhafte karlistische Bewegung beabsichtigt sei.

England und die Transvaal-Republik.

London, 6. März. Es verlautet in ministeriellen Kreisen, daß der Kolonialsekretär Chamberlain dem Präsidenten Krueger von der Transvaal-Republik nachdrücklich zu verstehen gegeben habe, daß das dortige neue Gesetz betreffs der Ausländer gegen die Bestimmungen des Londoner Vertrages von 1884 verstoße und widerrufen werden müsse.

Die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen scheinen überhaupt wieder sehr gespannte zu sein.

Ein Bourbonen-Prinz gestorben.

London, 6. März. Prinz Louis von Bourbon, Graf von Aquila, früher Admiral in der brasilischen Flotte, ist gestern hier gestorben. Er wurde am 19. Juli 1824 in Napier geboren und verheirathete sich 1844 in Rio de Janeiro mit der Prinzessin Januaria von Braganza. Der Titel geht jetzt auf seinen ältesten Sohn Prinz Louis Marie über, welcher sich 1869 in New York mit Marie Amelie Hamel morganatisch verheirathete.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unter einer anderen Form.

Der Bäcker Alphonse Kopp hat gestern Abend seine schon berichtete Drohung ausgeführt, indem er den Ex-Bankier Anton Boenert unter der Anklage der Fälschung verhaften ließ. Er behauptet, Boenert habe auf seinem Depositenschein nachträglich die 30tägige Kündigungsfrist in eine 90tägige umgewandelt. Kadi Prindiville setzte die Verhandlung des Falles auf den 10. März an und stellte den Angeklagten bis dahin unter $1200 Bürgschaft, welche von Herrn John Heller für denselben geleistet wurde.

Guter Fang.

An der Ecke von 25. und Paulina Straße fielen um 2 Uhr heute Morgen Archie Carr, William Roach und Philipp Malloy der Polizei in die Hände, während sie damit beschäftigt waren, drei verspätete Wanderer in aller Gemüthsruhe auszuplündern. — Heute Morgen stellte es sich heraus, daß die drei Gefangenen höchst gefährliche Burschen sind, die allein während der letzten Nacht drei Raubüberfälle ausgeführt hatten und von früher her deren eine Menge auf dem Kerbholz haben. Polizeirichter Eberhardt setzte ihr Verhör auf nächsten Samstag fest.

Soll Entschädigung erhalten.

Die Geschworenen in Richter Hutchinsons Abtheilung des Kreisgerichtes haben heute in dem von Frau Ida Otto gegen die Nord-Chicago-Straßenbahngesellschaft angestrengten Schadenersatzprozeß ein Verdikt zu Gunsten der Klägerin abgegeben. Derselben wurde eine Entschädigung von $6000 zugesprochen. — Frau Otto war im Jahre 1893 beim Herabsteigen von einem Kabelbahnwagen zu Fall gekommen und schwer verletzt worden. Sie hatte die Straßenbahngesellschaft auf Schadenersatz in der Höhe von $10,000 verklagt.

Kurz und Neu.

* In der Wirthschaft Nr. 110 Madison Straße ist heute nach mehrtägigem Suchen ein gewisser Goodman Cohen festgenommen worden, der in Minneapolis eine ganze Anzahl von Schwindeleien verübt haben soll.

* Der vielgenannte Geldmensch Daniel H. Tolman hat gegen Major Ar. W. Allyn eine auf Zahlung von $8000 lautende Wechselklage anhängig gemacht. Den Klagegrund bildet eine vor vier Monaten von Allyn bei Tolman gemachte Anleihe im Betrage von $5300.

* In South Chicago fand gestern ebenfalls eine zahlreich besuchte Agitationsversammlung gegen die großen Bazaare statt. Ex-Senator Moses Salomon, C. F. Gillman, A. T. Griswold, sowie die Staatsabgeordneten S. W. Miller und C. W. Nothnagel hielten begeistert aufgenommene Ansprachen.

* Schwer, vielleicht tödtlich, wurde gestern Abend die bei der Familie McCullough, Nr. 5130 Hibbard Avenue, bedienstete Annie Carney im Schlachthofbezirk beim Absteigen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn verletzt. Dieser setzte sich, während das Mädchen abstieg, mit einem plötzlichen Ruck in Bewegung und Annie wurde über die Rückwand der Platform auf das Geleise geschleudert. Die Verwundete wurde zunächst nach der Hibbard'schen Wohnung und heute von dort aus nach dem Baptisten-Hospital geschafft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schneegestöber im nördlichen, Regen im südlichen Theile heute Abend und morgen; anhaltend kalt; lebhafte nordöstliche Winde.

Indiana: Bewölkt und kälter heute Abend; morgen Regen oder Schnee; nördliche Winde.

Iowa und Missouri: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich leichtes Schneegestöber oder örtliche Regenschauer; morgen etwas wärmer; veränderliche, später östliche Winde.

Wisconsin: Schneegestöber heute Abend und morgen; anhaltend kalt; starke nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 39 Grad; Mitternacht 33 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 24 Grad über Null.

Tödtlicher Verlauf.

Der Privatwächter Crowell zum Mörder geworden.

Im St. Lukas-Hospital ist heute Morgen Thomas O'Donnell von Nr. 1500 State Str. einer Schußwunde im Bein erlegen, welche ihm am 21. Februar von Nelson Crowell, einem Privatwächter der Santa Fe-Bahn beigebracht war. O'Donnell hatte an genanntem Tage mit zwei Gefährten ganz harmlos an der 15. Straße gestanden, als Crowell vorüberging. O'Donnell machte die Bemerkung: „Ich glaube, das ist ein Detektive.“ — Crowell nahm das krumm und fing mit den Leuten Streit an. Als er eine Bleischlinge aus der Brusttasche zog und Miene machte, damit einzuhauen, ergriffen O'Donnell und seine Freunde die Flucht. Crowell griff darauf zum Revolver und schoß O'Donnell in das rechte Bein. O'Donnell wurde nach dem Hospital geschafft. Dort hielt man seine Verwundung nicht für besonders gefährlich. Vorige Woche ist dann der Brand hinzugetreten, und die Amputation des verletzten Gliedes, zu der die Aerzte sich entschließen mußten, hat nichts genützt. — Der schießlustige Crowell, welcher auf diese Weise zum Mörder geworden ist, hatte sich nach der That geflüchtet, ist aber am folgenden Morgen vom Polizei-Sergeanten Kerwin dingfest gemacht worden und befindet sich seither in Haft.

Die übliche Ausrede.

In Richter Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts wird der achtzehnjährige Robert Maypole, zusammen mit Morris Clark und Walther Petit, wegen Unterschlagung von $1021 prozessirt. Der junge Maypole, beiläufig ein Neffe des gleichnamigen Alderman von der 13. Ward, ist bei der American Cereal Co. angestellt gewesen. Im Dezember wurde er von dieser Firma mit genanntem Betrag zur Bank geschickt; er behielt das Geld und brannte mit seinen Freunden Clark und Petit nach Minneapolis durch. Dort verlebten die Drei einige vergnügte Tage, bis ihre Verhaftung der Lust ein Ende machte. Maypoles Familie hat seither mehrfach versucht, den süßen Knaben durch Ersetzung des gestohlenen Geldes vor strafrechtlicher Verfolgung zu schützen, die benachtheiligte Firma hat sich aber auf keinen derartigen Kompromiß einlassen wollen. Der Vertheidiger des jungen Maypole sucht diesen jetzt durch Aufstellung der beliebten Wahnsinns-Theorie herauszureißen.

Wird zurückkehren.

Der Geschichtsprofessor Hermann E. von Holst, welcher vor einigen Monaten seiner zerrütteten Gesundheit wegen nach dem südlichen Europa reiste, wird demnächst hierher zurückkehren, um mit Beginn des neuen Frühjahrs-Kursus seine Lehrthätigkeit an der Chicagoer Universität wieder aufnehmen zu können. Er beabsichtigt, zwei Vorlesungen zu halten, die eine über die Geschichte der deutschen Reformation, die andere über spezielle Abschnitte aus der amerikanischen Geschichte. Wie verlautet, läßt der Gesundheitszustand des verdienstvollen Gelehrten noch immer Manches zu wünschen übrig, aber er hat es trotzdem für seine Pflicht gehalten, zu seiner Lehrthätigkeit zurückzukehren.

Im Dienste gestorben.

In ihrer Wohnung, Nr. 1017 Jackson Boulevard, ist gestern Abend die Lehrerin Frl. Lizzie M. Young von der King-Schule den Folgen eines Schlagflusses erlegen, von dem sie gestern während des Unterrichts in ihrem Schulzimmer betroffen wurde. Die starkgeistige Dame hatte, als sie bemerkte, daß sie von einer Lähmung überkommen wurde, noch Willenskraft genug, um sich auf den Korridor hinauszuschleppen. Dort brach sie bewußtlos zusammen. Man brachte sie nach ihrer Wohnung, wo sie wenige Stunden später verschied. Frl. Young stammte aus Worcester, Mass., hatte ihre Ausbildung zur Lehrerin aber auf dem Seminar in Normal Park erhalten.

Zwei Gründe.

Die Kleinhändler in Tabak und Zigarren haben in einer gestern im „Sherman House“ abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung den Beschluß gefaßt, den Stadtrath anzugehen, die Zigarretten-Ordinanz in Wiedererwägung zu ziehen. Zwei Gründe werden hierfür in's Feld geführt. Wenn das Zigarrettenrauchen, so sagt man, wirklich gesundheitsschädlich sei, so müsse die Ordinanz den Verkauf derselben einfach verbieten. Das thue sie aber keineswegs. Zweitens führe die Verordnung dahin, den Zigarettenhandel in Händen Weniger zu zentralisiren und vergrößere so vornehmlich das Uebel der großen Bazaare.

In Los Angelos verunglückt.

Aus Los Angelos, Cal., kommt die Nachricht, daß daselbst Herr Edward D. Adams von hier am Donnerstag Abend durch einen Zug der Southern Pacific-Bahn überfahren und getödtet worden ist. Der Verunglückte war ein Sohn von Charles H. Adams. Frau Victoria Adams-Barber und Frau Ella Adams-Zeno sind Schwestern von ihm.

Die Straßen der Stadt.

Der vom Straßen-Superintendenten McDonald dem Ober-Baukommissär eingereichte Jahresbericht für 1896 enthält eine Fülle interessanter Daten. Zuvörderst ist aus demselben ersichtlich, daß in dem erwähnten Zeitraum insgesammt 2,200,643.44 Dollars für Pflasterung und Reparatur von Straßen, für den Bau von Bürgersteigen und für das Instandhalten der städtischen Parkanlagen verausgabt worden sind. 86,07 Meilen Straßen und Gäßchen wurden mit Cederblöcken gepflastert; hiervon 16,66 Meilen auf der Nordseite, 27,7 auf der Südseite und 41,71 Meilen auf der Westseite. Insgesammt wurden fernerhin in dem verflossenen Jahre 239,68 Meilenlänge neuer Bürgersteige angelegt. Chicagos Straßen haben 3,909,66 Meilenlänge, wovon 1,183,64 gepflastert sind. Die diversen Straßenbahnlinien nehmen eine Straßenlänge von 391,96 Meilen ein — 41,95 Meilen Kabel, 9,20 Meilen Pferdebahnen, 310,28 Meilen elektrische Linien und 29,99 Meilen Hochbahnsysteme.

Eine weitere Sendung.

Unter den zu Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrechern, welche heute Vormittag in Begleitung des Gefängnißdirektors Whitman und des Schließers Jake Schaeffer, die Reise nach Joliet antreten mußten, befand sich auch der Mörder Carl Carlson, dessen Straftermin auf 20 Jahre festgesetzt worden ist. Carlson hatte am 6. November v. J. in einem Anfalle rasender Eifersucht seine Geliebte Laura Belle Thornton durch einen Revolverschuß getödtet. Die übrigen Zuchthauskandidaten waren: Joseph Brenner, Raubanfall; William Hennessy, Einbruchsdiebstahl; Charles Lauer, Fälschung; Reuben O'Day, Entführung; James Ryan, Diebstahl; Joseph Smith, Raubanfall und John Smith, der hier in einem Prozeß als Zeuge aufgetreten war und heute nach dem Zuchthaus zurückgebracht wurde.

Feuer.

Ein Feuer, das gestern Nachmittag in einer der Werkstätten der Illinois Steel Co. an 89. und Strand-Straße auskam, wurde noch im Entstehen gelöscht.

$400 Schaden richtete eine Feuersbrunst an, welche in der Wohnung der Frau Coffin zu Oak Park durch einen schadhaften Gasofen verursacht wurde. Frau Coffin hat bei der Gelegenheit schmerzhafte Brandwunden an den Händen erlitten.

In Evanston wurde gestern das Wohnhaus des Polizisten Sandy Trent, Ecke Sherman Str. und Orrington Avenue, durch Feuer zerstört. Schaden, $1000.

Ein zweiter Versuch.

Die Befürworter einer Verschmelzung unseres Vorstädtchens Wilmette mit dem Gemeinwesen Evanston haben jetzt dem County-Gericht eine mit der benöthigten Anzahl Unterschriften versehene Petition unterbreitet, wonach die Annexionsfrage bei der nächsten Wahl am 20. April, nach der einen oder anderen Seite hin endgiltig entschieden werden soll. Schon im Jahre 1894 gelangte die Frage bereits einmal zur Abstimmung, wobei die Gegner der Annexion mit 18 Stimmen Mehrheit siegten. Jetzt wollen die Befürworter des Planes noch einen zweiten Versuch machen. Evanston hat sich schon längst bereit erklärt, die Bewohner Wilmettes unter seine Fittiche zu nehmen.

Hat Aussicht auf Begnadigung.

Der wegen Bigamie zu Zuchthausstrafe verurtheilte Geschäftsreisende Albert N. Voris hätte heute eigentlich mit einer Partie von anderen Strafgefangenen nach Joliet abgeschoben werden sollen, Richter Tuley ließ ihn aber zurückhalten. Gouverneur Tanner wird angegangen werden, den Mann zu begnadigen, und zwar aus Rücksicht auf die junge zweite Gattin des Voris, mit welcher Richter Tuley ihn nach Beendigung des Prozesses rechtskräftig vermählt hat, nachdem er der ersten Frau Voris auf deren Ansuchen ein Scheidungsdekret bewilligt hat.

Wieder bei Muttern.

Die Mitglieder der „County Democracy“, welche zur Theilnahme an den Mardigras-Festlichkeiten eine Bummelfahrt nach New Orleans unternahmen, sind heute Vormittag wohlbehalten wieder hier eingetroffen. Sie zogen vom 12. Straße-Bahnhof aus mit klingendem Spiel in die Stadt ein. „King Rex“ soll ihnen in der Halbmondstadt einen glänzenden Empfang bereitet und ihnen den Aufenthalt daselbst so angenehm, wie nur möglich, gestaltet haben, so daß die Herren Politiker die südliche Gastfreundschaft nicht genug rühmen können.

Gefährliche Fahrt.

Auf einer Eisscholle im offenen See trieb heute Morgen der Fischer John Olsen von Nr. 127 N. Center Str. Er wurde am Fuße der 18. Straße von einigen Polizisten, die ihm in einem Ruderboot zu Hilfe kamen, aus seiner Todesnoth gerettet.

Die Verhaftung war ungerechtfertigt.

In dem von Apotheker Kehnert gegen den früheren Coroner McHale und Sheriff Pease eingeleiteten Schadenersatz-Prozeß hat Richter Adams heute eine interessante Entscheidung abgegeben. Den Grund zur Klage Kehnerts bildet bekanntlich dessen vom Coroner auf Grund des Wahrspruches einer wohlweisen Coroners-Jury angeordnete Verhaftung. Die Jury hatte „befunden“, es sei von Herrn Kehnert „fahrlässig“ gewesen, einem alten Bürger und städtischen Beamten Namens Heisen eine Quantität Chloroform zu verkaufen. Auf diesen Befund hin ordnete der Coroner die Verhaftung des Apothekers an und der Sheriff vollzog dieselbe. Herr Kehnert wurde jedoch nicht in Anklagezustand versetzt und reichte gegen den genannten Beamten eine Schadenersatzklage wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung ein. McHale beantragte die Niederschlagung der Anklage, weil er mit der Anordnung der Verhaftung nur eine Amtspflicht erfüllt habe. Richter Adams sagt nun, der Coroner hätte seine amtliche Befugniß überschritten, indem er die Verhaftung anordnete. Der Antrag ist also abgewiesen, aber der Richter erklärt gleichzeitig, mehr als eine nominelle Entschädigung könne Herr Kehnert nicht beanspruchen, da der Coroner nicht aus Bosheit, sondern im Gefühle eifriger Pflichterfüllung gehandelt hätte.

Nicht geisteskrank?

Anna Murphy, welche vor Kurzem von den Geschworenen des County-Gerichtes für geisteskrank befunden wurde, hat jetzt im Nachlaßgericht eine Eingabe eingereicht, worin sie ausführt, daß ihre Verwandten es auf ihr Vermögen abgesehen hätten und sie aus diesem Grunde für irrsinnig erklären ließen. Sie sei jedoch geistig vollkommen gesund und wohl im Stande, ihr Besitzthum selbständig zu verwalten. Die Petentin ist die Tochter von Patrick Murphy, der vor etwa Jahresfrist das Zeitliche segnete und ein Vermögen von $20,000 hinterließ. Erben waren seine Kinder John und Anna. John Murphy starb vor einigen Monaten, worauf der ganze Nachlaß an seine Schwester fiel. Von der letzteren wird nun behauptet, daß die Brüder ihres verstorbenen Vaters nach dem Besitz des Vermögens trachteten.

Ohne jede Scheu.

Im Gerichtssaal der Armory-Polizeistation, wo Kadi Richardson so gut er kann und mag als Priester der Themis jeden Vormittag „alle Hände voll“ zu thun hat, ist heute Vormittag ein frecher Taschendiebstahl ausgeführt worden. Und das unmittelbar vor dem Richterstuhl des Kadi und unter den Augen des Polizeikapitäns Koch. — Das Opfer des Diebstahls ist eine Miß West, welche sich gegen eine Anklage wegen Unfugs zu verantworten hatte. Der Dieb, dessen Identität trotz aller Bemühungen nicht ermittelt worden ist, zog ihr die mit $15 gespickte Geldbörse aus der Tasche und verlor sich spurlos im Gedränge, ehe Miß West ihren Verlust bemerkte. Als sie ihn später gewahr wurde, ließ Kapitän Koch zwar sofort alle verdächtigen Personen durchsuchen, die sich in der Nähe der Bestohlenen befanden, die Börse aber blieb verschwunden.

Politisches.

In dem Bankettsaal des Palmer House fand heute Mittag ein öffentlicher Empfang zu Ehren des Bürgermeisteramts-Kandidaten Washington Hesing statt, und zwar unter den Auspizien des „Commercial Men's Washington Hesing Club“. Etwa 600 Personen waren anwesend, vor denen der Ehrengast sein munizipales Programm nochmals in kurzer Ansprache entwickelte.

Der „Deutsch-amerikanische republikanische Klub der 25. Ward“ hat gestern Abend einstimmig das ganze republikanische Stadt- und Town-Ticket, mit Ausschluß des Kandidaten für Alderman — Geo. B. Milne — indossirt und demselben seine vollste Unterstützung zugesagt.

Der „Deutsch-amerikanische Republikanische und Geselligkeits-Verein der 6. Ward“ hält heute, Samstag Abend seine regelmäßige Monats-Versammlung ab. Das Hauptquartier befindet sich Nr. 3554 Süd Halsted Str.

Auf freiem Felde.

Eine halbe Meile westlich von Melrose Park wurde heute Morgen neben dem Geleise der Northwestern-Bahn die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden, der von einem Zuge überfahren worden ist. — Papiere, die sich in den Taschen des Todten befanden, lassen schließen, daß derselbe J. G. Bryan geheißen hat. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Bryan den Tod freiwillig gesucht hat.

Später: — Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß der Todte mit Wm. Devine von Nr. 310 Garfield Avenue identisch ist. Auf einem Zettel, der in der Nähe der Leiche gefunden worden ist, gibt Devine die Absicht kund, sich das Leben zu nehmen und sagt, er habe Niemandem etwas vorzuwerfen, als sich selber.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $150,698,630.

— Der 9 Meilen östlich von Quincy, Jll., wohnhaft gewesene Henry Weiseman ist an der Wasserscheu gestorben, nachdem er vor sechs Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden war.

— Die Theater in Louisville überbieten jetzt einander in niedrigen Eintrittspreisen. Mit Ausnahme eines einzigen, verlangen jetzt alle Musentempel daselbst nur noch 10 oder 15 Cents Entree!

— Schneller, als erwartet wurde, ist der Streik der Mäntelmacher in New York zu Ende gegangen. Die Ausständigen gingen wieder an die Arbeit, nachdem ihnen eine Lohnerhöhung um 10 Prozent verwilligt worden war.

— An Stelle des ausgeschiedenen Bundessenators John Sherman, welcher bekanntlich Staatssekretär geworden ist, wurde Senator Davis einstweilen zum Vorsitzenden des Senats-Ausschusses für auswärtige Beziehungen ernannt.

— In der Staatslegislatur von Missouri wurde eine Resolution angenommen, durch welche der Präsident McKinley aufgefordert wird, Schritte zu thun, um den Bundes-Zollkutter wiederzuerlangen, auf welchem der frühere Präsident auf die Entenjagd gegangen ist.

— Der Ort Hope, Ark., wurde durch einen furchtbaren Wirbelwind fast völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch Fort Smith, Ark., erlitt großen Schaden, und dort wurden mehrere Einwohner schwer verletzt. — Ferner richtete der Sturm in Corsicana, Tex., bedeutendes Unheil an.

— Bei einem Bahnunfall, welcher etwa fünf Meilen östlich von Loveland, O., auf der Midland-Zweigstrecke der Baltimore- & Ohio-Southwestern Bahn durch einen Landrutsch entstand, wurden zwei im Schlafwagen befindliche Passagiere tödtlich, zwei andere sehr gefährlich, und noch zwei leichter verletzt. Unter den tödtlich Verletzten ist R. H. Wardock, Superintendent der Parks von Cincinnati.

— Der Abgeordnete Martin Brickley ist, weil er sich bestechen ließ, aus der Staatslegislatur von Montana ausgestoßen worden. Er gestand vor einem Untersuchungs-Ausschuß ganz unverfroren ein, daß er seit dem Beginn der Legislatur-Tagung mehrere Male Geldsummen bis zur Höhe von $200 „in seinem Zimmer gefunden", und daß er einen Theil des Geldes für oder gegen gewisse Gesetzesvorlagen benützt habe.

— Die Kabinets-Ernennungen des Präsidenten McKinley wurden in der Exekutiv-Sitzung des Senats nicht ohne Kritik hingenommen; namentlich wurden die Ernennung von Gage zum Schatzamts-Sekretär und diejenige von Bliß zum Sekretär des Innern von Teller und Stewart kritisirt. Indeß erhob keiner der Senatoren einen formellen Einwand, sodaß keine der Ernennungen zurückgelegt zu werden brauchte.

— Zu Elgin, einem kleinen Ort in der Nähe von Austin, Tex., wurde einer von zwei Negern, die unter der Anschuldigung des Einbruchs-Diebstahls verhaftet worden waren, von einem weißen Pöbelhaufen gelynchmordet. Jemand meldete dem Sheriff, während dieser Gefangene gerade aus dem Gefängniß nach einem benachbarten Laden behufs „Aushorchens" gebracht worden war, daß ein Volkshaufe daran sei, das Gefängniß zu stürmen, um den andern Neger zu lynchen, der Sheriff verließ darauf eiligst den Laden, — und alsbald kam eine Anzahl Maskirte in den Laden gestürzt und spickte den Neger förmlich mit Kugeln.

— Unweit Bonnetts Mill, 100 Meilen westlich von St. Louis, verunglückte ein Zug auf der Missouri-Pacificbahn infolge eines durch Regenfall verursachten Landrutsches. Dabei kamen W. A. Rosenberger von Bloomington, Jll., um, der Heizer Edward Lusman von St. Louis wurde tödtlich, und der Lokomotivführer Frank Lauber von St. Louis schwer verletzt. Der Postwagen mit fast dem ganzen Inhalt verbrannte. Auch mehrere andere Waggons wurden vom Feuer beschädigt, das indeß durch die Leute eines Hilfszuges unter Mithilfe sämmtlicher unverletzten männlichen Passagiere gelöscht wurde. Der Verkehr auf der Bahn war 15 Stunden lang unterbrochen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 246 Bankerotte gemeldet, in Canada 59, zusammen also 305, gegen 353 (in den Ver. Staaten 285 und in Canada 68) in derselben Woche des Vorjahres. Die Dun'sche Handels-Agentur sagt in ihrem Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage, daß die langsame Besserung der Geschäfte im Großen und Ganzen anhalte, und eine bessere Nachfrage nach den meisten Produkten zu verzeichnen sei. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zur selben Woche des Vorjahres, um 1.7 Prozent abgenommen; in den Ver. Staaten allein fand eine Abnahme um 5.1 Prozent statt, in Chicago eine solche um 10.8 Prozent.

— Der jüngste Regenfall in unserem ganzen mittleren Westen war, was die Menge des Wasser-Niederganges und die Ausdehnung des gleichzeitig betroffenen Gebietes anbelangt, der größte seit langer Zeit. Theilweise war derselbe mit einem orkanartigen Wind verbunden, welcher großen Schaden an Gebäuden, Einfriedigungen u. s. w. verursachte. Zu Cairo, Jll., wurde ein Wohnhaus umgeweht, wobei ein kleines Kind getödtet wurde, und mehrere andere Gebäude wurden abgedeckt. Im ganzen südlichen Illinois, in Indiana und Ohio ist der Regenschaden, welcher durch Ausschwemmung von Bahngeleisen u.s.w. verursacht wurde, ein unermeßlicher, und verschiedene Bahnunfälle sind lediglich hierdurch entstanden. Eine große Anzahl Brücken ist weggerissen, und Landwege sind zerstört worden, die in den betreffenden Distrikten mit gewaltigen Unkosten errichtet worden waren. Infolge der Störungen des Bahnverkehrs wurde auch der Postverkehr entsprechend geschädigt, sogar auf den großen Stammbahnen, und ausgedehnte Geschäfts-Interessen hatten darunter zu leiden. Unaufhörlich kommen aus Illinois, Indiana und anderen Staaten Nachrichten über Hochwasser-Unheil. Da und dort wurde aus dem Regen ein Wolkenbruch. In Missouri soll durch Hochwasser, und in Kentucky durch Sturm eine Anzahl Menschen umgekommen sein. Das westliche Vorstadt-Gebiet von St. Louis leidet sehr durch die Ueberschwemmung, und man fürchtet noch Schlimmeres.

Ausland.

— Der italienische Botschafter in Konstantinopel hat für das, gestern berichtete Abfeuern eines Schusses aus einem türkischen Fort über einen italienischen Postdampfer hinweg, welcher durch die Dardanellenstraße fuhr, jetzt formell Genugthuung verlangt.

— Im britischen Unterhaus theilte der Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, Curzon, mit, daß das britische Schlachtschiff „Rodney" nebst drei auswärtigen Kriegsschiffen nach Selino, Kreta, aufgebrochen sei, unter dem Befehl, den Türken beizustehen, welche von den kretischen Christen in der Nähe jener Stadt belagert werden.

— Die türkische Regierung hat auf die an sie gerichtete Note der Großmächte betreffs der kretischen Frage vorläufig erwidert, sie möchte eine nähere Erklärung der Sätze haben, daß „im gegenwärtigen Zeitpunkt" Kreta nicht an Griechenland angegliedert werden solle, und daß eine „selbstständige Regierung" auf Kreta eingeführt werden solle.

— Die griechische Regierung hat dagegen protestirt, daß die Admiräle der ausländischen Flottengeschwader in den kretischen Gewässern betreffs des Ersuchens des griechischen Flottenkommandeurs Sachtouri sich in Schweigen gehüllt haben. Dieser hatte nämlich darum ersucht, daß dem Oberst Vassos, dem Befehlshaber der griechischen Truppen auf Kreta, gestattet werde, den, von den aufständischen Christen in Candemo belagerten Türken zuhilfe zu kommen, d. h. deren Leben zu schützen. Die griechische Regierung erklärt jetzt in einer Note an ihre Vertreter im Ausland, daß, nachdem die auswärtigen Admiräle und Konsuln Zeugen des Mißlingens aller Versuche gewesen seien, die Belagerung aufzuheben, sie den diesbezüglichen Bemühungen der Griechen jedes Hinderniß in den Weg legen wollten, damit sie im Falle eines Gemetzels die Verantwortlichkeit für dasselbe auf die Griechen abwälzen könnten. „Wir haben," wird in der Note noch hinzugefügt — „unsern Konsul in Canea angewiesen, die Türken, welche ihn um sein Einschreiten ersuchten, von der, durch die Ausländer verschuldeten Verhinderung in Kenntniß zu setzen."

Lokalbericht.

Glücklich vereint.

Samuel Cleron und Aager Asplund haben es sich während der letzten Tage im County-Gefängniß überlegt, ob sie die Ehe-Versprechungen, welche sie den Damen Lizzie Sullivan, bezw. Pauline Berg gemacht haben, einlösen sollen oder nicht. Beide sind zu dem Ergebniß gelangt, daß es das Einfachste ist, Wort zu halten. Richter Chetlain hat dann die liebenden Paare den gesetzlichen Formeln gemäß mit einander verbunden, worauf Cleron und Asplund aus der Verwahrung, in der man sie gehalten hatte, entlassen wurden.

Kaliko-Kränzchen.

Der gemischte Chor „Lake View Lyra" wird, als Ersatz für einen Maskenball, heute, Samstag, Abend in den unteren Sälen der Lincoln-Turnhalle ein gemüthliches Kaliko-Kränzchen veranstalten, für das ein rühriges Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hat. Ohne Zweifel wird auch diese Festlichkeit mit jener ungezwungenen Fröhlichkeit und heiteren Stimmung gefeiert werden, welche noch immer die Veranstaltungen der „Lake View Lyra" ausgezeichnet haben. Eintrittskarten, zu 25 Cents pro Person, sind von sämmtlichen Mitgliedern des Vereins und des Abends an der Kasse zu haben. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren S. Guggenheim, Georg Zilk, Gustav Niemann, Hugo Sievertsen und den Damen: Frau Henke, Frl. Schnee und Frl. Wagner.

Rheumatismus — akuter oder chronischer — wird geheilt durch Jayne's Expectorant und Alterative. Für Leberbeschwerden gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

Ritter und Damen von Amerika.

Heute Abend begeht die Großloge des Ordens der Ritter und Damen von Amerika in Uhlichs Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str., ihr sechstes Stiftungsfest. Es sind aus diesem Anlaß schon seit Wochen von einem aus den besten Kräften bestehenden Arrangements-Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß den zahlreich zu erwartenden Besuchern ein wirklich genußreicher Abend mit Sicherheit garantirt werden kann. Für allerlei interessante Unterhaltungen und vortreffliche Tanzmusik wird in ausgiebigster Weise gesorgt sein. Das Fest soll zu gleicher Zeit als Einleitung für die diesjährige Großlogen-Sitzung dienen, welche am 13. März in Wahles Halle, Nr. 183 Ost North Ave., stattfinden wird.

Politisches.

A. S. Trude der voraussichtliche Mayors-Kandidat der Demokraten.

Der Republikaner eröffnen in der nächsten Woche ihre Wahlkampagne.

Die Situation im demokratischen Lager hat sich seit gestern Abend mit einem Schlage gänzlich verändert. Carter H. Harrison jr., der noch vor vierundzwanzig Stunden der anerkannte Führer im Streit zu sein schien, ist von den Leitern der Partei jetzt völlig aufgegeben worden und statt seiner wird Alfred S. Trude der Bannerträger der Demokraten in dem Kampfe um das Mayorsamt sein. Ex-Gouverneur Altgeld, der von Anfang an Herrn Trude wohlgesinnt war, hat sich jetzt ebenfalls offen für dessen Kandidatur erklärt, was einer Nomination fast gleichkommt, unterliegt es doch nicht mehr dem geringsten Zweifel, daß Altgeld die demokratische Stadtkonvention völlig kontrolliren und derselben den Stempel seiner eigenen Politik aufdrücken wird. Nicht weniger als 68 Mitglieder des Zentralkomits, zwei Drittel sämmtlicher Stimmen repräsentirend, haben sich nämlich durch Namensunterschrift verpflichtet, ihm den temporären Vorsitz in dem Konvent zu übertragen, das aber schon bedeutet hinlänglich, daß der Ex-Gouverneur immer noch fest im Sattel sitzt und völlig Herr der Situation ist. Hatte man es nun bisher wohlweislich verschwiegen, daß es sich für die Silber-Demokraten bei der Frühjahrswahl mit in erster Reihe um eine Vindizirung Altgelds handelt, so sind die Parteiführer jetzt offen mit der Sprache herausgerückt. Den Ex-Gouverneur und seine politischen Wünsche gänzlich unberücksichtigt zu lassen, das würde — so argumentirt man — im ganzen Lande dahin ausgelegt werden, als ob Altgelds Stern im Erbleichen und die Freisilberbewegung hier in Chicago hoffnungslos begraben sei. Diesen deprimirenden Eindruck will man aber unter keinen Umständen aufkommen lassen, und kein Geringerer als Bryan selbst soll mit seinem ganzen Einfluß auf eine loyale Unterstützung Altgelds seitens der Silberfreunde in Cook County dringen. Da muß es nun im ersten Augenblick etwas befremdend erscheinen, daß gerade Trude der Auserkorene ist; wenn derselbe auch nie ein „Bolter" gewesen und allezeit in der Parteiorganisation verblieben ist, so weiß man doch von ihm, daß er der Freisilberbewegung mindestens gleichgiltig gegenüberstand, und wenn Trudes Kandidatur trotzallledem jetzt von Altgeld indossirt worden ist, so handelt es sich hier zweifelsohne um irgend einen Kompromiß, bei dem schon die nächste Nationalwahl ein gewichtiges Wörtchen mitgeredet haben mag. So ganz ausgeschlossen ist es übrigens auch nicht, daß Altgeld selbst noch Aspirationen auf den Mayorstuhl hat und im entscheidenden Moment als „Retter in der Noth" in der politischen Arena erscheint, eine Rolle, die ihm ja von früher her noch gut liegt. Wie dem auch immer sei, vorläufig ist Herr Trude der von den Führern aufgestellte demokratische Mayors-Kandidat und die Aussichten der Partei auf einen Sieg an der Wahlurne haben sich damit vielleicht etwas gebessert.

Vorsitzer Gahan, der gestern Abend nach Chicago zurückkehrte, überbrachte die Nachricht, daß Herr Trude willens sei, als Kandidat für das Mayorsamt aufzutreten. Sofort wurde eine Konferenz seiner politischen Freunde einberufen, an der, außer Gahan, Drainage-Kommissär Alexander J. Jones, Hugh Curran, Wm. Loeffler, Senator O'Brien, Alderman Martin, Thomas Cusack, Ex-Staatsanwalt Kern und eine Anzahl Mitglieder des demokratischen Zentral-Komites theilnahmen. Trudes Kandidatur wurde gutgeheißen und dann unverzüglich Altgeld hiervon in Kenntniß gesetzt. Vorsitzer Gahan hatte später eine längere Berathung mit dem Ex-Gouverneur, der sich dann ebenfalls offen zu Gunsten Trudes Aussprach und sich gleichzeitig verpflichtete, Carter H. Harrison zum Rücktritt zu bewegen. In einer Adresse an die demokratischen Wähler wurde dieser gestern Abend noch von Trudes Kandidatur in Kenntniß gesetzt.

* * *

Die Republikaner werden ihre munizipale Wahl-Kampagne in der nächsten Woche offiziell eröffnen. Richter Sears wird sich dann zuerst in den zu diesem Zwecke einberufenen Massenversammlungen den Wählern der einzelnen Wards persönlich vorstellen und vor ihnen sein Programm entwickeln. Am Montag Abend spricht der republikanische Mayors-Kandidat zweimal in der 30. Ward, und zwar zuerst in der Halle an Goodspeed Avenue und 48. Straße, später in einer Halle an Ashland Avenue und der 53. Straße. Für Dienstag Abend ist eine Massenversammlung der Wähler der 32. Ward nach der Oakland Musikhalle, Cottage Grove Avenue und 40. Straße, einberufen, am Mittwoch wird Richter Sears in Walshs Halle, Milwaukee Ave. und Noble Straße, zu den Republikanern der 14., 15. und 16. Ward reden, am Donnerstag in der Grand Crossing Turnerhalle, Towles' Hall in Woodlawn und in Rosalia Hall, an Rosalie Court und 57. Straße, zu seinen Konstituenten der 34. Ward, und am Freitag Abend findet in der 13. Ward eine republikanische Massenversammlung in Lakewood Hall, Ecke von Lake und Wood Straße, statt. Die übrigen Kandidaten auf dem republikanischen Ticket werden ebenfalls kurze Ansprachen halten.

* * *

Das mit der Leitung der Hesing'schen Kampagne betraute Stadt-Zentralkomite hat sich gestern permanent organisirt und folgende Beamte gewählt: L. C. Wachsmuth, Vorsitzender; A. L. Sercomb, stellvertretender Vorsitzer; P. F. Schaefer, Sekretär; Paul O. Stenslund, Schatzmeister, und J. F. Williams, Sergeant-at-Arms. Zum Vorsitzenden des Organisationskomites wurde Ulysses S. Glick bestimmt. Es soll fernerhin noch vom Vorsitzer des Stadtkomites ein aus elf Mitgliedern bestehender Exekutivausschuß, ein Finanzkomite und ein Nominationskomite ernannt werden. Die Konvention zur Aufstellung eines vollständigen Hesing-Tickets wird am nächsten Freitag, Abends 8 Uhr, in der Zentral-Musikhalle zusammentreten, wobei auf je 500 bei der letzten Wahl abgegebene Stimmen ein Delegat kommen soll.

* * *

Unter den Auspizien des „Englewood Women's Club" hielt der unabhängige Mayorskandidat John Maynard Harlan gestern Abend in Masonic Hall, an Wentworth Avenue und 69. Straße, eine Ansprache an die Mitglieder des genannten Klubs. Er erzählte ihnen des Längeren von den Budel-Machinationen des Stadtraths und versprach, im Falle seiner Erwählung nicht nur die korrupten Stadtväter, sondern auch deren Bestecher dorthin bringen zu wollen, wo sie schon längst hingehörten, in's Zuchthaus nämlich. Auch Alderman Harlan wird voraussichtlich an der Spitze eines vollständigen Tickets den Kampf mit seinen Gegnern aufnehmen, wenngleich ein definitiver Entschluß nach dieser Seite hin bisher noch nicht gefaßt worden ist. Auf der Petitionsliste haben sich soweit schon über 40,000 Wähler zu Gunsten der Harlan'schen Kandidatur erklärt, und die Zahl seiner Anhänger wächst von Tag zu Tag.

* * *

In Matt. Jungs Halle, an der Ecke von Lincoln und Ashland Ave., fand gestern Abend eine Massenversammlung des „Demokratischen Klubs der 26. Ward" statt, die einstimmig den Alderman Wm. E. Schlake als Kandidat für das Schatzmeistersamt indossirte.

* * *

Die republikanische Maschine des Town of Lake hat die Town-Konvention auf den Abend des 19. März einberufen. Man will ein vollständiges Town-Ticket aufstellen. An demselben Abend sollen in der 30. und 31. Ward die Aldermans-Kandidaten nominirt werden. Als Kandidaten für das Assessoramt treten auf: Dietrich Heitman, E. F. Cohrs und Nick Nagel.

* * *

Unter den Auspizien des „Humboldt Park Citizens Club" findet morgen Nachmittag um halb drei Uhr in Jacobs Halle, Ecke Division Str. und California Ave., eine Massenversammlung statt, zu welcher die Bürger der 14. Ward besonders eingeladen sind. In erster Reihe wird die ehrliche Vertretung der Ward im Stadtrath zur Sprache kommen, über welches Thema sich gute Redner in der Versammlung auslassen werden.

Zu gutem Zweck.

Die Gesellschaft „Erholung", welche auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit schon so manches Ersprießliche geleistet hat, veranstaltet heute, Samstag, Abend in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude einen großen Bazaar, für den Geschenke jeder Art noch im Laufe des Tages dankend im Festlokal entgegengenommen werden. Für interessante Vorträge ist bestens gesorgt, ebenso für Erfrischungen aller Art. Um das Zustandekommen der vielversprechenden Festlichkeit haben sich besonders die Damen: Frau Grusendorf, Frau Schroeder, Frau Fleischer, Frau Kalb, Frau Kempf, Frau Burgwald, Frau Schmitz, Frau Fechter, Frau Brendecke, Frau Glanz, Frau Bloedt, Frau Langermann, Frau Rump, Frau Bodenhausen und Frau Neumann verdient gemacht. Der Reinertrag des Bazaars soll zum Besten verschämter Armen verwendet werden. Auch Herren sind freundlichst zur Betheiligung eingeladen.

Kostüm- und Maskenball.

Der Chicago-Bayern-Frauen-Unterstützungs-Verein hält seinen ersten großen Kostüm- und Maskenball heute Abend in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, ab. Für dieses Fest hat das zuständige Komite die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen und weder Mühe noch Kosten gescheut, um etwas wirklich Gediegenes zu Stande zu bringen. Als Glanzpunkt des Abends wird eine „noch nie dagewesene" Bühnenaufführung betitelt „Der neue Bader", angekündigt, wobei sich die Mitwirkenden ausschließlich des oberbairischen Dialektes bedienen werden. Den Mitgliedern des festgebenden Vereins und seinen zahlreichen Freunden darf also ein wirklich genußreiches Karnevalsfest zugesichert werden. Für gute Musik und gute Getränke wird gleichfalls auf's Beste gesorgt sein.

Soldaten-Verein der Südseite.

Dieser vor Kurzem mit einer stattlichen Mitgliederzahl in's Leben getretene Militärverein wird morgen Sonntag, Nachmittag (Anfang 3 Uhr) in Freibergs Halle, Nr. 180 Ost 22. Straße, eine weitere Versammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit einige wichtige Geschäfte, darunter die Betheiligung an der großen Gedenkfeier am 22. März, erledigt werden sollen. Ehemalige Angehörige der deutschen Armee, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, sind freundlichst zur Betheiligung eingeladen. Die bereits angemeldeten Kandidaten werden morgen Nachmittag feierlich als Mitglieder eingeführt werden.

* Die heftigen Explosionen, welche vor einigen Abenden in der Nähe des Seeufers auf der Nordseite verspürt wurden, sind jetzt in sehr harmloser Weise erklärt. Die Hafenbehörde hat ein auf dem Grunde des Sees liegendes Wrack, das der „Clipper City", mittels Dynamit zerstören lassen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Bauarbeiter-Streik eine beschlossene Sache.

Außer den Handlangern auch den Verkalkern eine Lohnreduktion angekündigt.

Die „Employing Plasterers' Association", welche durch ihren Beschluß, die Löhne der Handlanger und Mörtelträger auf $1.75 herabzusetzen, die Gefahr eines allgemeinen Streiks der Bauarbeiter heraufbeschworen hat, beharrt auf diesem Beschluß und hat denselben gestern noch erweitert. Sie hat nämlich eine Ankündigung erlassen, daß den Verkalkern (Plasterers) selber, denen im vorigen Jahre ein Tagelohn von $3.50 für achtstündige Arbeitszeit zugestanden werden mußte, von Montag an nur $2.50 für ein Tagewerk gezahlt werden würde. Die Handlanger-Union hatte auf dieses Vorgehen bereits mit einem Streikbeschluß geantwortet. Die Plasterers-Union hat jetzt dasselbe gethan, und die Geschäfts-Agenten des Baugewerkschaftsrathes werden darauf sehen, daß die Mitglieder anderer Baugewerke nicht mit Handlangern und Verkalkern zusammenarbeiten, die keinem als regulär anerkannten Fachverband angehören. Die Beamten des Baugewerkschaftsrathes glauben übrigens nicht daran, daß es den Unternehmern mit ihrem Angriff auf die bestehenden Lohnraten Ernst ist. Sie sprechen von einem „Bluff", einem Verblüffungs-Versuch, den man wieder aufgeben werde, sobald man auf geschlossenen Widerstand stoße.

Sekretär Remm vom Verband der Verkalkungsunternehmer erklärt, dieser sei zu seinem Vorgehen hauptsächlich durch ein Gerücht veranlaßt worden, daß die Handlanger-Union beabsichtigt hätte, kurz nach Eröffnung der Saison eine weitere Lohnerhöhung zu fordern. Außerdem liegt es den Meistern daran, festzustellen, ob die Baugewerkschaften bei ihrer vorjährigen Taktik beharren und auch für die Lohnforderungen von nicht technisch ausgebildeten Arbeitern eintreten wollen, wie für die der gelernten Handwerker.

Der Verband der Stubenmalermeister gibt halb offiziell die Erklärung ab, daß seine Mitglieder die kürzlich in Kraft getretene Erhöhung der Lohnraten vorläufig nicht beanstanden würden. Man will abwarten, wie die Bausaison sich anläßt und wenigstens bis zum 15. Juli hin den vereinbarten Lohn zahlen.

Die Steinhauer-Union hat für den kommenden Termin folgende Beamten erwählt: Präsident, M. J. Sullivan; Vize-Präsident, August Geffers; Schriftführer, Peter Devine; Finanz-Sekretär, Chester Leonard; Schatzmeister, John Thompson; Sergeant-at-Arms, R. Kelley.

Die Zigarrenmacher-Union Nr. 14 schloß sich gestern dem Vertrauensvotum an, welches die vorgestrige Massenversammlung der Zigarrenarbeiter den Geschäfts-Agenten Dold und Lavine ertheilt hat. Die zu Gunsten der streikenden Angestellten von Ballens & Co. ausgeschriebene lokale Extrasteuer von 50 Cents per Mitglied wurde gutgeheißen. — Heute Abend findet im Saale der Battery D ein Ball zum Besten der Ausständigen statt.

Der Baugewerkschafts-Rath hat gestern einen Gesetzentwurf zur Feststellung der Haftpflicht für Unglücksfälle bei Bauten angenommen. Dieser Entwurf wird nun der Staats-Legislatur unterbreitet werden. Er sieht vor, daß Bauherren in ihre Kontrakte mit Bau-Unternehmern die Bedingungen einschalten sollen, daß die Verantwortlichkeit für Unglücksfälle von den Kontraktoren zu tragen ist. Die Kontraktoren sollen für die Einhaltung dieses Paragraphen Bürgschaft stellen, und der Bauherr würde einen angemessenen Betrag der Baukosten zur Befriedigung etwaiger Entschädigungs-Ansprüche zurückhalten müssen.

Einigkeit-Loge No. 101.

Diese auf der Nordseite in bestem Ansehen stehende Loge vom Orden für Gegenseitige Unterstützung (Order of Mutual Protection) wird heute Abend in Yondorfs Halle, Ecke Halsted Straße und North Avenue, einen großen Preismaskenball abhalten, mit dem die Karnevalssaison in würdiger Weise zum Abschluß gebracht werden soll. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite, bestehend aus den Herren Willy Buechner, Jakob Doerr, Hermann Loesicke, Henry Krapf und August Keßler, hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, um den Besuchern allerlei ganz besondere Ueberraschungen zu bereiten. Nicht weniger als 28 Preise, — vier Gruppen- und 24 Einzelpreise — sollen an die besten und schönsten Masken zur Vertheilung kommen. Daß auch im Uebrigen für Erfrischungen aller Art gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Für die Mitglieder des festgebenden Vereins und ihre zahlreichen Freunde sollte darum heute Abend die Parole lauten: „Auf nach Yondorfs Halle, zum lustigen Mummenschanz der Einigkeit-Loge!"

Muß sich fügen.

Vor Richter Sears hatte sich gestern die geschiedene Gattin des Herrn Albert Fuchs wegen Mißachtung des Gerichtshofes näher zu verantworten. Dem Herrn Fuchs wurde s. Z., wie erinnerlich, erlaubt, sein jüngstes, der Frau zugesprochene Kind von Zeit zu Zeit besuchen zu dürfen. Dies soll nun die ehemalige Frau Fuchs mit allen Mitteln zu hintertreiben suchen, und der Richter erklärte ihr gestern, daß sie seinem Befehle fortan nachzukommen, oder aber Gefängnißstrafe zu erwarten habe.

* Dr. Adolf Brodbeck wird Sonntag, den 7. März, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, 632 Nord Clark Str., einen Jedermann frei zugänglichen Vortrag halten über das Thema: „Die Naturgesetze".

Beamtenwahl.

In der vor Kurzem im Sherman House abgehaltenen monatlichen Generalversammlung der „National Fanciers' Association of Chicago" wurden die nachstehenden Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präsident, F. L. Kimmey, aus Morgan Park, Jll.; erster Vize-Präsident, Wm. Ploehn, aus Chicago; zweiter Vize-Präsident, Dr. Gibson, aus Jackson, Mich.; Sekretär, Charles S. Weaver, 100 Washington Str., Chicago; Schatzmeister, F. O. Homel, aus Chicago; Exekutiv-Komite: G. E. J. Pittin, A. E. Brown, J. R. Clark, C. L. Saylor, J. H. Whitman, J. M. Neil, F. O. Homel und F. J. Silit. — Es wurde beschlossen, die zweite jährliche Ausstellung in der letzten Woche im Januar 1898 abzuhalten. Die regelmäßigen Versammlungen des Verbandes finden an jedem ersten Mittwoch im Monat im Sherman House statt.

Sonntag-Nachmittags-Konzert.

Das Konzert, welches morgen Nachmittag, wie üblich, in der Südseite-Turnhalle abgehalten werden soll, wird, abgesehen von dem hochinteressanten Programm, das Musikdirektor Carl Troll für diesen Tag ausgewählt hat, besonders durch die Mitwirkung der beliebten Altistin Frl. E. Evans und der Pianistin Frl. Carry Braham eine große Anziehungskraft ausüben. Beide Künstlerinnen verfügen über eine außergewöhnliche Begabung, und ihre Leistungen haben bereits die allgemeinste Anerkennung gefunden. Das vollständige Programm lautet: Militär-Marsch von Ph. Fahrbach; Jubiläums-Ouverture von H. Proch; Walzer „Lagunen" von J. Strauß; Fantasie aus „Rigoletto" von G. Verdi; Ouverture „Semiramis" von G. Rossini; Lied für Alt „Für alle Ewigkeit" von Macheroni—Frl. E. Evans; Intermezzo Suite in „D" von H. Ehrichs; Konzert für Klavier in „B" von Tschaikowsky—Frl. Carry Braham; Walzer „O, schönes Wien" (neu) von Sarl; „Die Post im Walde" von Schaefer; „Spanische Serenade" von Largay und endlich Galopp „Wie der Wind" von Faust. — Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

„Brown's Bronchial Troches" sind weltbekannt als ein einfaches doch wirksames Heilmittel für Husten und Halsleiden. Sie sind absolut das Beste im Lindern von Reiz in der Kehle, welcher durch Erkältungen hervorgerufen ist.

Große Gedenkfeier.

Die jährliche Konvention der „Swedish-American Republican League of Illinois" wird am nächsten Montag, den 8. d. M., im Auditorium eröffnet werden. Etwa 500 Delegaten haben ihre Betheiligung zugesagt. Als Glanzpunkt der Konvention, deren Dauer auf drei Tage berechnet ist, dürfte sich das große Gedenk-Bankett erweisen, welches am Abend des 9. März zu Ehren des berühmten schwedisch-amerikanischen Erfinders John Ericsson abgehalten werden soll. Senator William E. Mason, Richter G. Neely, Richter N. C. Sears, Dr. N. G. Dahlstedt aus Paxton, Jll., u. A. m. sind als Festredner angemeldet. Die Beamten der Liga sind: Edward C. Westman, Chicago, Präsident; Charles Dahlgren, Princeton, Jll., Vize-Präsident; Will S. Hussander, Chicago, Sekretär; A. L. Anderson, Geneseo, Jll., Schatzmeister; Gust Johnson, Rockford, Jll., Sergeant-at-Arms; Peter Carlson, St. Charles, Jll., Sergeant-at-Arms.

* Unter dem Verdacht, an dem Raubüberfall betheiligt gewesen zu sein, der kürzlich auf Lewis Apotheke an der Ecke von Wabash Ave. und Harrison Str. ausgeführt worden ist, wurde gestern ein gewisser John Rogers verhaftet.

* Pabsts Doppel-Bräu in Flaschen; besseres Bier kann man nicht im Hause haben.

* Am Eingang zum Great Northern Hotel machte gestern Abend ein durch Noth und Entbehrungen zur Verzweiflung getriebener junger Mann Namens Frank Coyne, einen ungeschickten Versuch, die Schauspielerin C. Heyman zu berauben. Er wurde verhaftet.

Hilsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Hilsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Frei versandt!

Für Rheumatismus, den Schrecken der Menschheit, habe ich ein einfaches Mittel, welches ich jedem Leidenden mit ehrlichem Gewissen empfehlen kann. Dieses wunderbare Mittel, welches ich dem reinen Zufall verdanke, heilte einst mich und seither Tausende von Andern, und um es weiter zu verbreiten, bin ich geneigt, Jedem, der es zu probiren wünscht, ein Probe-Packet unentgeltlich zu übersenden. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 41 Jahre mit Rheumatismus behaftet war. Für ein freies Probe-Packet und sonstige Information adressirt:

John A. Smith,
Summerfield-Church-Building,
MILWAUKEE, WIS.

sa—28jn

Vertrauensbruch eines Agenten.

Fritz Hampel, ein Fabrikant von Billard Queues, beauftragte vor nahezu vier Jahren den Grundeigenthumshändler Adolf Kraus, ein passendes Grundstück zur Anlage einer Fabrik zu kaufen. Nach einigen Monaten wurde Hampel von seinem Agenten benachrichtigt, daß er das Grundstück Nr. 334 Larrabee Str. für $5100 käuflich erwerben könne. Trotzdem Hampel glaubte, daß sein Agent, dem er sein volles Vertrauen schenkte, das Grundstück hätte billiger kaufen können, so zahlte er doch die von Kraus verlangte Summe, da er keine Zeit zu verlieren hatte und das betreffende Grundstück für seinen Zweck geeignet schien. Kraus erhielt seine Gebühren im Betrage von $100 und machte kurz darauf eine Europareise. Bei seiner Rückkehr wurde ihm eine unangenehme Ueberraschung in Gestalt einer Forderung von $600 bereitet. Hampel hatte nämlich unterdessen in Erfahrung gebracht, daß sein Agent das Grundstück von der Commercial Loan & Building Association nicht für den angegebenen Betrag, sondern für $4500 gekauft hatte. Kraus hatte also noch extra $600 verdient. Da er sich weigerte, diesen Betrag zurückzuerstatten, übergab Hampel die Angelegenheit seinem Rechtsanwalt, der seinerseits das Klageverfahren einleitete. Der Prozeß kam vor Richter Horton zur Verhandlung und endigte nach langwierigen Verhandlungen mit einem Verdikt zu Gunsten des Klägers. Kraus wurde angewiesen, die Summe von $600 nebst den Zinsen zurückzugeben.

Großes Benefiz-Konzert.

Zum Benefiz ihres Dirigenten, Herrn C. Wolfskeel, veranstalten der Arion-Männerchor der Südseite, der Arbeiter-Liederkranz, der Gemischte Chor Edelweiß, die Liedertafel Einigkeit, der Bayern-Sängerbund, der Kinderchor des Gesangvereins Edelweiß und der Kinderchor des Arion-Männerchors der Südseite morgen, Sonntag, Nachmittag in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert, an das sich ein Ball anschließen soll. Aus dem für diese Gelegenheit aufgestellten reichhaltigen Programm mögen hier nur die folgenden Nummern Erwähnung finden: „Die tanzende Küche" (4. Akt aus „Aschenbrödel")—Schüler des Kinderchors; „Es steht eine Lind'" von Forschner—Arbeiter-Liederkranz; „Der Lindenbaum" von Schubert—Gesangverein Edelweiß; „Der Weinschenk und Gevatter Hain" von Graben-Hoffmann—Baß-Solo: Herr A. Plath; „Nachklänge aus dem Zillerthal" von Theod. Hoch—Kornet-Solo: Herr J. B. Hoffmann; „Mein Schifflein" von Beschnitt—Liedertafel Einigkeit; „Die Junggesellen" von Wm. Ehtle—Herren Gustav Hörich, Ernst Poetsch, August Kappe und Rich. Puckelwortz vom Arbeiter-Liederkranz; „Verlassen bin i" von Koschat—Bayern-Sängerbund; „Grüß' mir das blonde Kind vom Rhein" von Speyer—Bariton-Solo: Herr J. Schwarzchild; „Ständchen" von O. W. Richter—Arion-Männerchor d. S.; und endlich der Brautchor aus „Lohengrin" von Wagner—Gesangverein Edelweiß, Schubert-Damensektion, Schubert-Männerchor und Arion-Männerchor d. S. — Die mitwirkenden Kinder — ihrer 80 an der Zahl — werden in Kostümen erscheinen. Als Dirigent wird der Benefiziant selbst fungiren, während Herr Jean Wormser die Bühnenaufführungen leitet. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Geistig-gemüthliche Versammlung.

Schon seit Wochen sind die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite auf's Eifrigste mit den Vorbereitungen für eine große geistig-gemüthliche Versammlung beschäftigt gewesen, die am morgigen Sonntage in der Central-Turnhalle, Nr. 1103—1115 Milwaukee Ave., abgehalten werden soll. Daß gerade die plattdeutsche Bevölkerung Chicagos es gar meisterlich versteht, ihren Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten, ist durch ähnliche Veranstaltungen bereits zur Genüge bewiesen worden. Für die bevorstehende Festlichkeit hat auch der „Plattdeutsche Gilde-Männerchor" seine Mitwirkung zugesagt, so daß an reicher Abwechselung im Unterhaltungsprogramm kein Mangel sein wird. Ein gemüthliches Tanzkränzchen soll den Abschluß des vielversprechenden Festes bilden. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ein gewagtes Spiel.

Die uferlosen Flottenpläne des deutschen Kaisers haben jetzt wenigstens vorläufige Ufer erhalten. Dem Reichstage ist amtlich mitgetheilt worden, daß Deutschland sofort 5 große Panzerschiffe, 10 Kreuzer, 5 Depeschenboote, je 2 Kanonenboote, Monitoren und schwimmende Batterien und 22 Torpedoboote bauen muß. Kostenpunkt ungefähr 500 Millionen Mark.

Der Flottenminister versichert, daß Deutschland einer so starken Seemacht nicht nur zum Schutze seiner Handelsflotte und seiner Kolonien bedarf, sondern ganz besonders zur Vertheidigung seiner Küsten und Häfen. Er behauptet, die jetzt vorhandene Flotte würde im Ernstfalle nicht einmal die Blockirung der deutschen Häfen verhindern können. Wenn das richtig ist, so ist die Lage allerdings sehr ernst, denn Deutschland mit seinen 52 Millionen Einwohnern kann unter gewissen Umständen auf die Zufuhr überseeischer Lebensmittel vollständig angewiesen und mag ohne dieselbe einer Hungersnoth ausgesetzt sein. Neben der Möglichkeit einer allgemeinen Mißernte in Europa taucht auch die eines Krieges mit Rußland oder sonst einem europäischen Lande auf, aus welchem Deutschland einen großen Theil seiner Nahrungsmittel bezieht. Da wäre es denn freilich schlimm, wenn die Engländer oder Franzosen mit ihrer großen Flotte die amerikanischen Getreideschiffe abfangen und über das unglückliche deutsche Volk eine Seesperre verhängen könnten. Um einer so furchtbaren Gefahr vorzubeugen, sollte das deutsche Volk sozusagen mit Vergnügen eine einmalige Versicherungsprämie von 500 Millionen und eine jährliche von 100 oder mehr Millionen bezahlen.

Nur fragt es sich, ob Deutschland reich genug ist, um zu gleicher Zeit ein riesiges Landheer und eine große Kriegsflotte erhalten zu können. Das ungleich reichere Großbritannien hat sich bisher fast ausschließlich auf die See verlegt, und ist deshalb im Stande, jeder Verstärkung der deutschen Flotte mit einer gleich großen Vermehrung seiner eigenen zu begegnen. Frankreich hat dem Namen nach ein noch größeres Heer, als Deutschland und eine fast ebenso starke Flotte, wie Großbritannien, aber ausländische sowohl wie französische Sachverständige sagen voraus, daß sich im Kriegsfalle weder das französische Heer, noch die französische Flotte bewähren würde. Darum kann man es der nörgelnden Opposition im deutschen Reichstage vielleicht nicht gar so übel nehmen, wenn sie sich dem Versuche, Deutschland auch zu einer Seemacht ersten Ranges zu erheben, mit dem Hinweise auf die verhältnißmäßig geringe Steuerkraft des deutschen Volkes widersetzt. Die wahnsinnige Verschwendung, die beispielsweise in den Ver. Staaten getrieben wird, kann das deutsche Reich sich nicht gestatten.

Man sollte meinen, daß es nachgerade genug Sozialisten und „Umstürzler" in Deutschland gibt, und die Regierung davor zurückschrecken müßte, die so augenfällig vorhandene Unzufriedenheit noch zu steigern. Wird aber dem Volke zugemuthet, zu seinen Militärlasten auch noch große Flottenlasten zu übernehmen, so wird ohne Zweifel eine noch größere Anzahl von sozialistischen Abgeordneten in den Reichstag einziehen. Soweit sich die Sachlage aus der Ferne beurtheilen läßt, spielt der Kaiser ein äußerst gewagtes Spiel.

Außerordentliche und regelmäßige Tagungen.

Daß die Zollfrage vor der Währungsfrage erledigt werden sollte, trotzdem sich der letzte Wahlkampf ausschließlich um das Geldwesen gedreht hat, wird dem neuen Präsidenten auch von vielen Parteigenossen nicht zugestanden werden. So sehr Herr McKinley persönlich von der Nothwendigkeit einer sofortigen Verbesserung oder Verschlechterung des Tarifes überzeugt sein mag, so wenig kann er bestreiten, daß er nicht wegen, sondern trotz seiner hochzöllnerischen Anschauungen erwählt worden ist. Hunderttausende, wenn nicht Millionen von „Freihändlern" haben nur deshalb für ihn gestimmt, weil sie den Sieg des Freiprägungs-Kandidaten für das größte von zwei Uebeln hielten. Es läßt sich also aus dem Wahlergebniß durchaus nicht das glühende Verlangen nach höheren Zöllen herauslesen, das Herr McKinley dem amerikanischen Volke zuschreibt. Im Gegentheil herrscht auch in republikanischen Kreisen eine große Erbitterung gegen die Patrioten, die unter dem Schutze hoher Zölle Trusts gründen und ihre Waaren im Auslande billiger verkaufen, als daheim. Die Abneigung gegen den Monopolismus hat Herrn Bryan wahrscheinlich ebenso viele Stimmen zugeführt, wie die Schwärmerei für angeblich billiges Geld.

Zutreffend ist indessen die Bemerkung des Präsidenten, daß jeder Kongreß so bald wie möglich nach den Wahlen zusammentreten sollte, weil ein Kongreß, der erst dreizehn Monate nach seiner Erwählung sich versammelt, nicht mehr „die Eingebung des Volkswillens" hat. Nicht nur sollten die neuen Volksvertreter gleich an die Arbeit gehen, sondern die alten sollten zurücktreten müssen, sobald das Volk sie verworfen hat. Es ist offenbar ein großer Fehler, Männer, die bereits eine Niederlage erlitten haben, noch vier Monate länger mit der Ausschreibung und Verwendung der Steuern zu betrauen. Wenn sich auch alle geschlagenen Abgeordneten ohne Murren in den „Urtheilsspruch des Volkes" fügen und dem Vaterlande mit demselben Eifer dienen mögen, als ob sie von Neuem geehrt worden wären, so lehrt doch die Erfahrung, daß der Kongreß in seiner zweiten Tagung stets bedeutend „freigebiger" ist, als in der ersten. Die Lobby hält sich mit Vorliebe an die Staatsmänner, denen ihre wankelmüthigen Mitbürger die Wiederwahl versagt haben, und die Parteiführer haben ihre größte Plage mit den Leuten, die nichts mehr zu verlieren haben. Einem Ehrenmanne ist es unangenehm, eine schwere Verantwortung weiter zu tragen, nachdem ihm das Vertrauen entzogen worden ist, und einen schwachen Mann soll man nicht unnütz in Versuchung führen.

„Die außerordentlichen Tagungen kosten viel Geld und sind überdies nicht beliebt, weil das Volk sich beunruhigt fühlt, solange über sein Wohl und Wehe berathen wird. Da in vielen Einzelstaaten Maßregeln getroffen worden sind, um die Tagungen der Legislaturen seltener zu machen und abzukürzen, so ist nicht anzunehmen, daß das dreimalige Tagen eines jeden Kongresses als wünschenswerthe Neuerung begrüßt werden würde. Wohl aber würde die gesetzliche Verlegung der regelmäßigen Tagungen allgemein mit Beifall aufgenommen werden. Während sich das Abgeordnetenhaus des am 15. März zusammentretenden Kongresses mit der Zollfrage beschäftigt, könnte der Senat recht gut diese wichtige Angelegenheit erwägen. Bewilligungsbills können auch vor der Novemberwahl angenommen werden, und die regelmäßigen Tagungen können ebenso gut im März beginnen, wie im Dezember. Jedenfalls sollte der vom Volk verworfene Kongreß sofort nach den Wahlen abtreten, und der neue möglichst bald seine Thätigkeit beginnen. So wird es in allen anderen parlamentarischen Ländern und auch in allen Einzelstaaten unseres Bundes gehalten.

Die Suppe muß ausgegessen werden.

General Grant erklärte Anfangs der siebziger Jahre, als hier und da Befürchtungen hinsichtlich des Anschwellens der Pensionsforderungen laut wurden, daß dieselben mit der Summe von rund $57,000,000 das Jahr voraussichtlich ihre Höchstgrenze erreichen würden. Da Grant bekanntlich selbst Soldat war und aus seiner Vorliebe oder seinem Kameradschaftsgefühl für Leute, die den Waffenrock trugen oder getragen hatten, niemals ein Hehl machte, so hatte man damals keinen Grund, an der Richtigkeit dieser Schätzung zu zweifeln. Heute wissen wir, wie gründlich sich der General geirrt hat. Für das Rechnungsjahr 1895/96 erreichten die Pensionszahlungen die Höhe von rund $142,000,000, und vom 1. Juli 1896 bis zum 2. März 1897 wurden an Pensionen $97,479,259 ausbezahlt, so daß — wenn es so weiter geht — für das laufende Rechnungsjahr die Summe von $144,000,000 erreicht wird.

Für denselben Zeitraum aber wird sich nach der Schätzung von Clevelands Schatzamtssekretär Carlisle voraussichtlich ein Defizit von rund $60,000,000 im Bundeshaushalt ergeben. Dies veranlaßt die New Yorker „Times" zu den folgenden Betrachtungen:

„Die Gesammtausgaben", sagt das New Yorker Blatt, „für die britische Armee von 155,403 Mann stellte sich für das mit dem 31. März beendete Rechnungsjahr auf $88,500,475.

„Das französische Budget von 1896 enthielt einen gewöhnlichen Kriegsvoranschlag — das heißt die Kostenberechnung für die Unterhaltung der Armee auf dem Friedensfuße — von $101,828,698 für ein Heer von 598,232 Mann.

„Die kaiserlich deutsche Armee zählte während des am 31. März 1896 beendeten Rechnungsjahres auf dem Friedensfuße 584,734 Mann und erforderte eine Verausgabung von $113,330,976.

„Zweiunddreißig Jahre nach unserem Rebellionskriege bezahlen wir an die Soldaten jenes Krieges und ihre Familien eine Summe, die um dreißig Millionen größer ist als die gesammten Heeresausgaben der größten Militärmacht der Erde, einer Macht, welche eine stehende Armee von mehr als einer halben Million Soldaten unterhält.

„Kein Mitglied der neuen Regierung, kein anerkannter republikanischer Führer schlägt vor, in Bezug auf die Pensionen irgend etwas anderes zu thun, als diese Ausgabe noch jedes Jahr weiter zu erhöhen und neue Steuern einzutreiben, um jene zu decken.

„Wenn die Pensionsliste von dem Schwindel gereinigt würde, dann würde eine höhere Besteuerung nicht nöthig sein, um das Defizit zu tilgen."

* * *

Das ist nun doch wohl zu viel gesagt; man kann doch nicht gut annehmen, daß Pensionen zum jährlichen Betrag von $60,000,000 geradezu durch Schwindel erlangt wurden. Man war eben äußerst „liberal" in der Schaffung neuer Pensionsgesetze, und gab durch dieselben Leuten die Anwartschaft auf Pensionen, die wahrscheinlich von selbst gar nicht auf den Gedanken verfallen wären, daß ihnen Onkel Sam noch klingenden Dank schuldig ist für die ihm einst von ihnen selbst oder von Angehörigen geleisteten Dienste. Daß diese Leute sich nun die Gelegenheit zu Nutze machten, kann man ihnen eigentlich in unserer geldnüchternen und geldgierigen Zeit kaum verdenken. Allerdings werden auch alljährlich Millionen an Pensionen ausgezahlt, die geradezu durch Schwindel erlangt wurden, aber es läßt sich dagegen jetzt schwer etwas thun, und es ist ganz unmöglich und wäre auch ungerecht jetzt in Bezug auf jene übrigen, wohl unverdienten, aber rechtmäßig erlangten Pensionen eine Beschränkung eintreten zu lassen. Das, was den Betreffenden anfangs als ein willkommener, aber nicht durchaus nothwendiger Zuschuß erschien, dürfte mit der Zeit unentbehrlich geworden sein. Man wird vielfach gelernt haben, sich auf die Pensionen zu verlassen, und kann sie heute nicht mehr entbehren, wo man früher ganz gut ohne dieselben auskam. Das dürfte seine Ursache nicht nur haben in dem vorgeschrittenen Alter der meisten Pensionäre, sondern auch, und wohl hauptsächlich, in dem schlimmen Einfluß den jedes regelmäßige Almosenempfangen — und man darf die Pensionen wohl in gewissem Sinne Almosen nennen — eben auf den Empfänger ausübt. Sehr viele, wenn nicht die meisten gerade Derer, die sich, ohne sich so recht dazu berechtigt zu fühlen, um Pensionen bewarben, werden sie als Entlastung auffassen und sich mit ebensoviel (und mit der Zeit noch mehr) eigenen Erwerb weniger begnügen, als vordem. So wird der einst unerwartete Zuschuß bald zur unentbehrlichen Nothwendigkeit, aus dem belohnten Vaterlandsvertheidiger wird ein bedürftiger Almosenempfänger, der immer mehr fordern wird, je länger er die Pension bezieht, da ihm durch die Handlungsweise der Regierung und durch die Gewohnheit des Empfangens der Glaube beigebracht wurde, die Regierung müsse für ihn sorgen. Das ist das Gift, das durch die liberale Pensionspolitik der republikanischen Partei einer großen Zahl von Veteranen und Andern, bis zu gewissem Grade dem ganzen jetzt lebenden Geschlecht eingeimpft wurde, ein Gift das mit der fortschreitenden Zeit immer stärker wird und immer größere Gaben verlangt.

* * *

Es ist aus diesem Grunde nicht recht einzusehen, wie so die jetzige Regierung und der Kongreß, selbst wenn der beste Wille vorläge, die Pensionsliste in nennenswerthem Maße beschneiden könnte. Man könnte vielleicht die ausgesprochen schwindelhaften Pensionen ausmerzen, das wäre aber auch nur da gerecht, wo der Schwindel mit Vorwissen der Pensionäre begangen wurde, da gerade viele der Schwindelpensionen für unwissende und arme Leute von Pensionsagenten beschafft wurden, denen allein man den Schwindel zur Last legen kann, und jene nach dem oben angedeuteten Prozeß nun wirklich von den Pensionen abhängig geworden sind.

Man könnte ja das Bewilligen weiterer Pensionen einstellen, aber, „was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig" und die noch nicht erledigten und unter den bestehenden Gesetzen berechtigten Pensionsansprüche müssen nun eben so gut bewilligt werden, wie jene andere bewilligt wurden — das ist nur "fair".

Wie die Sachen liegen, ist das Beste, was man in Washington jetzt thun kann, ein Verzichten auf weitere liberale Pensionsgesetzgebung und eine möglichst gewissenhafte Untersuchung der vorliegenden Pensionsgesuche, damit nicht noch mehr Schwindelpensionen bewilligt werden. Es gäbe wohl noch ein Mittel, die Pensionsausgaben bedeutend zu ermäßigen, das wäre das Anschlagen der Pensionsliste in den Postämtern u.s.w. jeden Kongreßbezirks, vielleicht auch deren Veröffentlichung in mehreren Blättern eines jeden Bezirk, denn es würde doch wohl Mancher lieber auf die Pension verzichten, als daß er, der wohlhäbige Mann, sich öffentlich als Almosenempfänger der Regierung bekennen wollte, auch mancher Schwindel würde dadurch aufgedeckt werden. Aber auf einen derartigen Gesetzerlaß ist nicht zu hoffen, da eben zu viele „Prominente" der republikanischen Partei zu diesen Almosenempfängern zählen.

Das Volk wird wohl die Suppe bis auf den Bodensatz auslöffeln müssen, die ihnen die mißverstandene republikanische „Liberalität" einbrockte.

Die chinesische Kriegsentschädigung

Von der Kriegsentschädigung an Japan hat China bisher in London am 8. November 1895, ein halbes Jahr nach dem Frieden von Schimonoseki, 74,143,054 Yen (50 Millionen Tael), ferner am 8. Mai 1896, ein Jahr nach dem Frieden, 75,925,339 Yen 51¼ Millionen Tael) und dazu am 8. November 1896 an Zinsen 9,490,667 Yen, im Ganzen also 159,478,060 Yen bezahlt, außer den 30 Millionen Tael gleich 44,907,500 Yen Entschädigung für die Rückgabe der Liaotonghalbinsel. In diesem Jahre 1897 hat China, nach einer Berechnung der „Jominri-Schimbun" in ihrer Nummer vom 5. Januar, zunächst am 8. Mai 25,250,178 Yen (gleich 16⅔ Millionen Tael) an Kapital und am 8. November 6,943,798 Yen (über 4½ Millionen Tael) an Zinsen, zusammen also 32,193,798 Yen zu bezahlen, wozu noch 741,430 Yen (½ Million Tael) als der vereinbarte, den vierten Theil ausmachende Beitrag zur Erhaltung der japanischen Besatzung von Wei-hai-wei hinzutritt. Gelingt es China, bis zum 8. Mai 1898, drei Jahre nach dem Friedensschluß, den vollen Betrag der sich auf 296,572,216 Yen (200 Millionen Tael) belaufenden Kriegsschuld zu tilgen, so werden die Zinsen, die zu 5 v. H. angenommen sind, zurückerstattet. Um die diesjährigen fälligen Raten an Kapital und Zinsen bezahlen zu können, hat China die Absicht, hier in den Ver. Staaten eine Anleihe von 20 Millionen Tael oder gegen 30 Millionen Yen aufzunehmen.

Die Zeiten ändern sich.

Aus Paris wird geschrieben: Eine Berühmtheit des Kaiserreichs war das Blumenmädchen Isabelle, welche der Jockeyklub unter seinen besonderen Schutz genommen hatte und im Sommer nach Baden-Baden auf die Rennbahnen mitnahm. Alle Klubmitglieder kannten sie, kauften nur bei ihr, die Dichter widmeten ihr ihre Verse, die Presse feierte sie oft und in allen Tonarten. „La Bouquetière du Jockey Club, „la Belle Isabelle" war eine Persönlichkeit, gehörte zu Ganz-Paris und machte glänzende Geschäfte. Aber man wird nicht jünger. Deshalb heirathete Isabelle, als sie um die Dreißig herum schwebte, einen tüchtigen Gärtnerburschen und eröffnete einen Laden in der Rue Royale, nahe der Madeleine. Aber der theure Blumenladen verschwand bald nach dem Krieg und Isabelle wandelt wiederum, mit ihrem Muschelkorb voll Blumen vor sich, auf die Gassen und über den Boulevard, wo sie Niemand mehr zu kennen und sich ihrer zu erinnern scheint. Ist sie doch eine Greisin geworden. Ein Mitarbeiter der „Illustration", der sie zufällig erkannte, fragte sie aus: Ihre Kundschaft hat Sie verlassen, seitdem Sie den Jockeyklub aufgegeben? „Das nicht, aber die schlechten Zahler haben mich umgebracht. Ich konnte denen nichts abschlagen, durch die ich etwas geworden war. Aber die Zeiten waren anders geworden, das Kaiserreich todt, die großen Herren von früher zahlten nicht mehr. Ich habe daher meinen ersten Beruf als Wanderhändlerin wieder ergriffen. Ueberall hat man mir meine Vorrechte gewahrt. Ich allein darf die Rennbahn betreten und in den reichen Theatern erscheinen. Auf diese Weise ist es mir möglich geworden, meine Nichte zu erziehen, die dieses Jahr das Konservatorium verlassen hat. Ich bin zufrieden und gebe all meinen Gewinn her, um meine Gläubiger zu bezahlen, denen ich beim Bankerott meines Ladengeschäftes 20 v. H. versprochen habe, und um meine Pfandscheine zu erneuern. Leider, mit dem Alter kommen auch die Krankheiten; die dicke, raucherfüllte Luft der Nachtwirthshhäuser erschöpft mich, und jedes Jahr verschwinden alte Bekanntschaften. Die heutigen Petits crevés (Stutzer) kennen die einstige Isabelle nicht mehr, sie zahlen nicht mehr 10 Fr. für meine 10 Sous (½ Fr.) werthen Sträußchen... es ist das Ende." Einst hatte Isabelle in Sammet und Seide, in goldenen Armbändern und Geschmeiden geglänzt, die ihr die Klubleute schenkten, wenn sie Glück im Spiel und Wetten hatten. Sie sah anmuthig, hübsch und selbst vornehm aus wie eine Marquise des großen Jahrhunderts.

Lokalbericht.

Unangenehm.

Präsident John C. Jensen von der Universal Paper Co., ein siebenundsechzigjähriger Mann, wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 505 Warren Avenue, von Vertretern einer Detektive-Agentur verhaftet. Die Angehörigen des alten Herrn begriffen den Vorgang nicht und befürchteten anfänglich, daß es sich um ein freches Räuberstückchen handle, um eine Entführung des alten Herrn, bei der es auf die Erpressung eines Lösegeldes abgesehen war. Ganz so schlimm ist es nun nicht gewesen. Die Privat-Detektives waren mit einem von Friedensrichter Sabath in aller Form Rechtens ausgefertigten Verhafts-Befehl ausgerüstet. Anna Carter, ein junges Mädchen, das an der Ecke von Jackson Boulevard und Western Ave. wohnt und bei einem Optiker in der unteren Stadt beschäftigt ist, hatte das Dokument erwirkt und es der Bankers' & Merchants' Secret Service Association zur Vollstreckung übergeben. Nach dem Geschäftslokale dieser Agentur, das sich im zwölften Stockwerke des „Stock-Exchange-Gebäudes" befindet, wurde der Arrestant gebracht, und man hielt ihn dort bis gegen 1 Uhr fest. Frl. Carter fand sich ebenfalls daselbst ein und machte den greisen Arrestanten mit den Bedingungen bekannt, durch deren Erfüllung er sich weitere Unannehmlichkeiten, wie solche für reiche alte Herren mit einem Nothzuchts-Prozeß verbunden zu sein pflegen, ersparen könne. Ob Herr Jensen sich veranlaßt gesehen hat, auf diese Bedingungen einzugehen, ist noch nicht bekannt.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Frühjahrs Ausschlag

Während der kalten Saison sammeln sich Unreinigkeiten im Blute an, und Ausschlag, Geschwüre und Finnen brechen im Frühjahr aus. Dumpfe Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, biliöse Anfälle, Rückenlähmung und andere Unannehmlichkeiten stellen sich ein. Gegen alle diese Beschwerden gibt es ein Heilmittel, das ist Hood's Sarsaparilla, welches das Blut reinigt, bereichert und lebenskräftiger macht, wie auch alle Arten von Frühjahrs-Ausschlag vollständig heilt.

„Meine Tochter litt an Hautausschlag. Nachbarn riethen mir, Hood's Sarsaparilla zu probiren, und nach Gebrauch von zwei Flaschen verschwand der Ausschlag und ist sie jetzt ein gesundes Kind." Frau KATE CONWAY, 198 Chestnut Str., Brooklyn, N. Y.

HOOD'S Sarparilla ist bei allen Apothekern zu haben. Preis $1, sechs Flaschen für $5. Die beste Frühjahrs-Medizin.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; sind leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c.

Verweigert die Bezahlung.

David Rosinger wird kontraktbrüchig.

Der Wäschereibesitzer David Rosinger von Nr. 2903 Wentworth Ave. kam im Mai vorigen Jahres mit einem ernsten Anliegen zu seinem Freunde Rosenberg, Nr. 2628 Wentworth Ave. Er klagte demselben, daß ihm sein unbeweibter Zustand auf die Dauer grausam lästig zu werden anfange. Ob Rosenberg keine Abhilfe wüßte? Auf $25 würde es ihm, Rosinger, nicht ankommen, wenn der Freund ihm einen passenden Gegenstand verschaffe. Herr Rosenburg war zum Glück in der Lage, helfen zu können. Er schickte seinen Sohn Sol nach Frl. Julia Dreifuß und stellte die hold erröthende Jungfrau dem Ehekandidaten vor. Herr Rosinger war entzückt. Der Gegenstand gefiel ihm und er griff zu. — Julie ist jetzt seit geraumer Zeit glückliche Frau Rosinger, aber Rosenberg wartete vergeblich auf die ihm zugesicherte Kommission. Mit Mühe und Noth hat er von dem jungen Ehemanne eine Abschlagszahlung von $4 erlangt, mit den restirenden $21 wollte der undankbare Wäschereibesitzer nicht herausrücken. Schließlich hat Rosenberg die Geduld verloren und ist klagbar geworden. Gestern Nachmittag hat vor Kadi Wallace die Verhandlung des Falles begonnen, dieselbe zog sich aber so in die Länge, daß der Schluß aufgeschoben werden mußte.

Diejenigen, welche gerne ihren Rheumatismus los werden wollen, sollten eine Flasche von Eimer & Amends Rezept No. 2851 versuchen. Gale & Blocki, 44 Monroe Str., und 34 Washington Str., Agenten.

* Der Spezereihändler Wm. Crawford ist gestern in seinem Geschäftslokal, Nr. 149 W. 18. Straße, von zwei Räubern überfallen worden, denen der aus $10 bestehende Inhalt der Ladenkasse in die Hände gefallen ist.

Die Heilung von Schwindsucht

ist möglich gemacht worden durch einen deutschen Professor in Berlin mittelst der Koch'schen Einathmung, welche das Innere der Lungen durch Einathmung von heilenden Dämpfen in dieses Organ vollkommen einölt, ein Verfahren ganz verschieden von jedem andern, und in diesem Lande vor zwei Jahren von den Aerzten der Koch'schen Lungen-Heilanstalt, 84 Dearborn Str., eingeführt. Diese ersuchen ihre Patienten, ihre Heilung zu veröffentlichen, damit die Welt diese wunderbare Erfindung kennen lernt, welche den Aerzten $10,000 kostet für das Patent und ausschließliche Gebrauchsrecht der Behandlung in Chicago. Alle, welche diese Behandlungsmethode nachahmten, sind gerichtlich verfolgt worden und an der weiteren Anwendung der originalen Koch'schen Einathmung verhindert. Diese heilt Schwindsucht, wenn in noch nicht zu weit vorgeschrittenem Stadium. Die deutsche Regierung indossirt sie, und läßt diese heilende Medizin in ihren eigenen Laboratorien unter Aufsicht von Prof. Koch anfertigen. Von hier aus wird dieselbe an die Koch'sche Lungenheilanstalt, Nr. 84 Dearborn Straße, versandt, wo sie schon Hunderte von Chicagoern geheilt hat. Hunderte von Patienten haben auf ihre eigenen Kosten veröffentlicht, daß sie geheilt worden sind, und noch sterben monatlich Hunderte in Chicago an Lungenkrankheiten, weil sie entweder diese Behandlungsweise nicht kennen, oder weil der Hausarzt es vorzieht, sie mit Medizinen zu behandeln, welche noch nie einen einzigen Fall in Chicago geheilt haben, ganz gleich, wie gut auch immer der betreffende Arzte, der die Medizinen verschrieben hat, sein mag. Die Aerzte laden Euch zu einer persönlichen Untersuchung ein. Ihnen steht jede bekannte Behandlungsmethode von Lungenkrankheiten zu Gebote. Ihr Etablissement nimmt drei Etagen im Gebäude 84 Dearborn Straße ein. Konsultation und Untersuchung unentgeltlich. Wenn sie Euch heilen können, werden sie es Euch sagen; wenn Euer Fall unheilbar ist, werden sie es Euch auch sagen.

Die Aerzte haben sich seit langen Jahren in Chicago aufgehalten, aber den Medical Council und die Koch'sche Lungen-Heilanstalt erst vor zwei Jahren etablirt.

Sie garantiren ferner, daß sie Katarrh, Bronchitis, Asthma, Rheumatismus, Dyspepsie und Haut-, Leber- und Nieren-Leiden heilen, wie auch alle Krankheiten, deren Männer und Frauen unterworfen sind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Auguste Weiß** am Samstag Morgen nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag, um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 130 Melrose Str., aus nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., und von da nach Rosehill.

sm **Familie Weiß.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Töchterchen **Emilie** im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten nach kurzer Krankheit am Donnerstag, den 4. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 131 Schiller Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Leu, Vater.
Wilhelmine Leu, Mutter nebst Kindern.
Luigarde Baur, Großmutter.
frsa **Julia Baur**, Tante.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater **Adam Schlick** Donnerstag Mittag, den 4. März, in seinem 82. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 7. März, Nachmittags 1½ Uhr, von der Wohnung seiner Tochter, 25 Lane Place, aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Magdalena Kaiser, Maria Pfister, Töchter.
Anton Kaiser, Joseph Pfister, Schwiegersöhne, nebst Enkel und Urenkel.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Johann Valentin** im Alter von 2 Jahren 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet am Sonntag, den 7. März, vom Trauerhause, 507 N. Western Ave., statt um 2 Uhr nach St. Bonifazius. Die betrübten Eltern

Valentin Ulfamer, Vater.
Sofia Ulfamer, geb. Bencher, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Papa **August Beck** am Freitag Morgen, den 5. März, im 67. Jahre starb. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 356 La Salle Ave., nach Rose Hill.

frsa **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dr. Wildman heilt Katarrh.

Weitere Beweise von Patienten, welche das System der Doktoren McCoy & Wildman erprobt haben.

Ihr Honorar ist mäßig und ihre Behandlung sichert schnelle und dauernde Heilung.

Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und alle Krankheiten der Nase, des Halses, der Lungen, des Magens und der Haut geheilt.

Herr Chas. Kerschenbaur,
2343 Archer Avenue.

von Asthma geheilt.

„Seit vielen Jahren litt ich an Asthma. Die Anfälle kamen meistens Nachts und hielten stundenlang an, wonach ich völlig erschöpft war. Zu besserer Gesundheit legte ich mich zu Bette, und, nach einem Schlaf von nur wenigen Stunden erwachte ich, keuchend und nach Athem ringend. Ich hatte das Gefühl des Erstickens. Mein Gesicht wurde ganz blau von dem Blutandrang zum Kopfe und ich glaubte manchmal, derselbe würde platzen. Anfangs hatte ich nur zwei oder drei Anfälle im Monat, im letzten Jahre aber wurden dieselben so häufig, daß meine Gesundheit und Kraft mich verließen, und ich gezwungen war, meine Beschäftigung aufzugeben. Ich wurde mager und verlor den Appetit — ich war thatsächlich nur noch ein Schatten meines früheren Ich's. Da ich so viel von Dr. Wildmans neuer Behandlungs-Methode von Asthma gehört hatte, so wandte ich mich an ihn. Ich bin jetzt wieder im Stande zu arbeiten und habe meine Gesundheit in Folge dieser neuen Behandlungsmethode vollständig wiedererlangt."

Herr Hermann Warnecke,
26 Beloit-Str.,

von Katarrh geheilt.

Herr Hermann Warnecke, ein tüchtiger und wohlbekannter Beamter der Chicagoer Polizei sagt: Seit Jahren litt ich an Katarrh, meistens in der Nase und im Halse; fortwährend entwickelte sich Schleim im hinteren Theile meiner Nase, der nach dem Halse zu abfloß und mir so fortwährendes Husten und Spucken verursachte. Ich hatte verschiedene Mittel probirt, fand aber so gut wie gar keine Linderung, bis ich Dr. Wildmann konsultirte, er heilte mich in wenigen Wochen.

Fraeulein Lizzie Chiplock,
126 Cornell Str.,

von Magen-Katarrh geheilt.

Fräulein Lizzie Chiplock, die sehr an Magenkatarrh litt, sagt: „Vor einiger Zeit konsultirte ich Dr. Wildman wegen eines heftigen Katarrhs im Magen und den Verdauungs-Organen, welcher die Leber bereits affizirt hatte, so daß meine Augen und Haut gelb wurden; ich litt fortwährend an Kopf- und Magenschmerzen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit und Unbehagen nach jeder Mahlzeit. Nichts, was immer ich genoß, schien mir zu bekommen, da keine Verdauung vorhanden war. Alles lag mir wie ein Stein im Magen. Unter Dr. Wildman's Behandlung spürte ich sofort Linderung und fühle mich jetzt wieder vollkommen wohl."

Drs. McCoy & Wildman
224 State Str.,
Chicago, Ill.

Office-Stunden 9:30 Vorm. bis 4 Nachm., 7—8 Uhr Abends. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Johann Porm** am 5. März, 2 Uhr 15 Nachmittags, im Alter von 68 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. März, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 712 W. 19. Str., nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Porm, Gattin.
Fred. Porm, Sohn.
Minnie Porm, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin **Louise Buschhorn** nach langem schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren und 3 Monaten sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 7. März, Nachmittags 1½ Uhr, vom Muehlhofer Leichenbestattungsgeschäft, 112 Clybourn Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Buschhorn**, Gatte,
Eddy, Willy, Lina, Max, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Doris Saß** im Alter von 74 Jahren und 4 Monaten nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. März, Mittags 12:30, vom Trauerhause, 917 School Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Louis, Heinrich und Fritz Saß.

Danksagung.

Für die mir so herzlich gezeugte Theilnahme beim Ableben meiner Frau sage ich besonders der Loge der „K. & L. of H.", den Damen des „Gut Heil" und insbesondere dem Herrn Michel Schwab für die trostreichen Worte meinen innigsten Dank.

Edmund C. Schober.

Deutsches Theater in HOOLEY'S
Direktion.........Welb & Wachsner.
Sonntag, den 7. März 1897:
19. Abonnements-Vorstellung:
Repertoirstück aller großen deutschen Bühnen!
Zum Erstenmale:
Georg Hirschfelds Sensationsstück in 4 Akten:
Die Mütter.
Sitzverkauf beginnt Donnerstag, den 4. März, an der Kasse von Hooleys. mdoj

Apollo Theater, 262 Blue Island Ave., n. 12. Str.
Direktion.......Robert Hepner.
Adam und Eva!

Aurora Theater, Milwaukee Ave. und Huron Str.
LUMPAZI--VAGABUNDUS
L. Grobecker (als A. Rodenberg, Regie Dir. M. Hahn, Gast) „Zwirn." „Leim." „Knieriem."

Neue Vorwärts Turnhalle, 12. St. u. Western Av.
Dir. Anna v. Kalakowska. Man. Leon Kohlmar.
Sonntag, den 7. März 1897:
Borg' mir deine Frau!
Schwank mit Gesang von Julius Rosen.

Loefflers Theater.
Hoerbers Halle.
Benefiz für Klara Lucas:
Der Walzerkönig.

Muellers Halle.
Unter Mitwirkung von 100 Kindern:
Der Rattenfänger von Hameln.
Sitze sind Sonntag Morgen 10—12 in der Halle zu haben.

1847. 1897.
50jährige Jubiläums-Feier
des
deutschen Ordens der Harugari,
am Sonntag, den 14. März 1897,
... in der ...
BATTERY D,
Michigan Ave., gegenüber Monroe Str.
Einlaßkarten 50 Cts. pro Person, von den Mitgliedern und an der Kasse durch Mitglieder zu haben.
Anfang 2 Uhr Nachmittags. ff

Sängerfest! Sängerfest!
Sonntag, den 7. März 1897,
Nachmittag 3 Uhr. Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.
GROSSES KONZERT,
veranstaltet von den Vereinen unter Leitung des Herrn C. Wolfskiel, stehend aus ... Vereins Dirigenten. Große Kindervorstellung (80 Kinder in Kostümen). Eintrittskarten im Vorverkauf 15 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Nach dem Konzert **Ball! Ball! Ball!!**

Grote geistig-gemüthliche Versammlung
verbunn'n mit **BALL** veranstalt von de
Plattd. Gilden vu de Nordwest-Sied
un
Plattdütsche Gilde Männerchor
in de
Central Turner Hall, 1163-15 Milwaukee Avenue,
Sünndag, den 7. März 1897.
Anfang Klock 2 Nahm. Tickets 10c, an de Kass 25c.

WICKER PARK HALLE,
North Ave., nahe Robey Str.
Fünftes Jahres-Konzert und Ball
gegeben vom
Zither-Orchester des Prof. Oßwald,
bestehend aus 75 Spielern.
Sonntag, den 7. März 1897.
Anfang des Konzerts um 8.15 Abends. — Eintrittspreis 50 Cts. für Herr und Dame.

Hans Althalers Familien-Resort
145 Ost North Ave.
Vollständig neues Programm!
Geschwister Friedle, Tyroler Truppe, bestehend aus 5 Personen.
Emil Klöpfel, Komiker. 6fbdw
Rosa Norma, Soubrette. Die Klepfs, Duettisten.
Anfang 4 Uhr Sonntag Nachm. — Eintritt frei.

Neu! Wiener Bier-Halle. Neu!
230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
GROSSES KONZERT
am Sonntag, den 7. März 1897.
Erstes Auftreten der beliebten Duettisten Arno Lehnert und Max Kleinert in ihren unübertrefflichen Kostüm-Duetten (einzig in ihrer Art). Ebenso Auftreten der Wiener Volkssängers F. Kaindl. Musik von Wm. Kraus.
Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

South Side Turner Hall,
3143—47 STATE STR.
Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Von 3—6 Uhr. — Eintritt 25c. 2jbdw

An die Wähler der 14. Ward!
Am Sonntag, den 7. März, Nachmittags um 2 Uhr 30, findet eine große Massenversammlung in Jacobs Halle, Ecke Division Str. und California Ave., statt, wozu alle Wähler, welche eine ehrliche Vertretung haben wollen, eingeladen sind. Gute Redner werden Ansprachen halten. Jedermann ist willkommen. Achtungsvoll
Das Komite des „Humboldt Park Citizens Club."

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
3jbdw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Zither-Unterricht
wird in
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Per Stunde 25c. Fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu bezahlen. Großartiger Erfolg! Ueber 200 Schüler besuchten die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich gestellt. Man besuche die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. fsbdo

Deutscher Rechtsanwalt.
Dethlef C. Hansen,
(Geschäftstheilhaber von Ex-Korporations-Anwalt John Mayo Palmer.)
Allen Klagen und gerichtlichen Angelegenheiten wird prompte, sorgfältige und gewissenhafte Aufmerksamkeit geschenkt. — TELEPHON MAIN 1383.
Zimmer 1109—1113. 16jbdbl
Chicago Stock Exchange-Gebäude,
Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, da die von uns kommenden Säcke dieselbe tragen.

$1.00 die Woche — $1.00 die Woche
Frühjahrs-Anzüge. Ueberzieher.
Vielleicht interessirt Sie unser Spezial Kredit Plan. Wir thun Geschäfte nur mit zuverlässigen Leuten, gerade wie die bekannten Leuten Geschäfte, zu geben.
MANHATTAN TAILORS,
Unity Bldg., 79 Dearborn Str., Zimmer 405—407.
27f,2,4,6,10,13mz

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Leiden werden mit Elektrizität geheilt.
Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—3, 6—7, Sonntags 10—11. 30dbdl

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Columbia.—The Bostonians.
Gaiety.—Little Miß Chicago.
Grand Opera House.—The Wizard of the Nile.
Great Northern.—The Mandarin.
Hooleys.—My Friend from India.
McVickers.—James O'Neil-Gastspiel.
Lincoln.—The Last Stroke.
Academy of Music.—The Pay Train.
Alhambra.—Hanlon's New Superba.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Kinematograph und Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

„Nur fein herrichten."

Aus Wien schreibt man: In einem Friseurladen der Großen Schiffgasse erschien Abends ein unbekannter junger Mann. — „Fein herrichten!" kommandirte er, ließ sich auf einen Sessel nieder, fuhr mit der Hand über das Stoppelgesicht und durch das struppige Kopfhaar. „Rasiren und Haarschneiden!" herrschte er den Friseur an, „aber nur fein, das bin i' g'wöhnt." In einer Viertelstunde war das Gesicht des Fremden aalglatt, sein Haupt säuberlich geschoren. Er besah sich prüfend im Spiegel, ein freundliches Augenzwinkern drückte seine Befriedigung aus und in wohlwollendem Tone meinte er: „Jetzt können's mir noch den Kopf waschen, aber feine Sachen dazu nehmen, schön riechen muß i' davon." Der Wunsch wurde prompt ausgeführt. Der Unbekannte schnupperte in der Luft herum, lächelte huldvoll, ließ sich den Winterrock anziehen, stülpte seinen Hut auf den Kopf und — war mit einem Sprunge auf der Straße draußen. Er lief so rasch er konnte, aber der Friseur rannte hinter ihm drein und eine Menschenmenge schloß sich dem Verfolger an. Der Ausreißer wurde festgenommen und von einem Wachtmanne verhaftet. Während der Eskortirung brummte er: „Statt'm Ball in Arrest — und so fein herg'richt!"

Umwerfende Hunde.

Die Errichtung ganzer Kompagnien militärischer Radfahrer hat der Heeresausschuß der französischen Kammer beschlossen. Der Humorist Allais geißelt im „Journal" diesen Beschluß unter der Maske, als ob man im deutschen Heere sich gegen den französischen Plan durch Abrichtung „radfahrfeindlicher Hunde" rüste. Er schildert eine solche deutsche „Uebung": Eine gewisse Zahl deutscher Radfahrer fuhren nach einander in französischen und russischen Uniformen auf das Manöverfeld. Dann ließ man die Hunde nach einander los und diese elenden Bestien galoppirten den angeblichen Fremdlingen nach und sprangen ihnen verrätherischer Weise auf den Rücken. Der Mann fällt mit seiner Maschine, und das böse Hundethier ergreift die Flucht. Ausgewähltes Futter belohnt sofort den umwerfenden Hund. Dann kommt die Gegenpartie. Andere Radfahrer nahen in deutschen, italienischen und österreichischen Uniformen und machen ungestört ihre Tour. Bisweilen ist ein Hund so dumm, sich zu täuschen und auch auf sie zu springen. Dann bekommt er eine Tracht Prügel, die sich gewaschen hat. Das deutsche Heer zählt gegenwärtig Tausende solcher umwerfenden Hunde.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Karl Haensler, Hulda Wwert, 30, 19.
Peter Blaer, Sebadena Skoglund, 50, 32.
August Ebel, Ida Klein, 21, 19.
Jacob H. Holdt, Johanna Nelson, 24, 23.
Charley Rohrbeck, Ricke Fahning, 40, 30.
Richard Carter, Ella Garrett, 28, 20.
Wilhelm Eckert, Hedwig Blaurock, 22, 23.
Jeremiah Miller, Mamie Hollywood, 23, 20.
Louis Olsen, Carrie Jacobson, 30, 32.
James C. Ostrup, Mary F. Whyte, 32, 21.
Edward Kopp, Minnie Ashton, 34, 27.
Johnnie E. Peterson, Josephine Olson, 25, 24.
Anton Chonarzewski, Wanda Jozwik, 28, 28.
Henry B. Kernevein, Meta A. Heymach, 36, 21.
John W. Barts, Carrie Hernborg, 25, 24.
Samuel Clerton, Lizzie Sullivan, 28, 30.
Aage Asplund, Pauline Berg, 27, 24.
Donald Fleming, Anna B. Seaman, 30, 25.
Charles S. Newman, Teddy L. Person, 22, 21.
Ernst Kuetin, Annie Hering, 29, 22.
Benson Mitchell, Mary Philips, 34, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Johanna gegen Andrew Schmutz, wegen Trunksucht und Verlassung; Emma gegen Frank Friedrichs, wegen Verlassung und grausamer Behandlung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 5. März 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 20×25c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Kiste.
Zwiebeln, 90c—$1.00 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Kartoffeln, 18×25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $1.50—$2.00 per Kiste.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 6—8c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.67½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.50—$5.45.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber, von 100—400 Pfund, $5.75—$6.00.
Schafe, $3.80—$4.15.
Schweine, $3.50—$3.75.

Früchte.
Birnen, $1.35—$3.50 per Faß.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.25—$1.70 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 70c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $1.50—$2.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 74½c; Mai 75½—75¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82c; Nr. 2, roth, 86½—87c.
Nr. 3, roth, 76½—84c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—24c; Nr. 3, gelb, 19½—19¾c.

Roggen.
Nr. 2, 33×33½c.

Gerste.
Neue 24—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20½c; Nr. 3, 16½—18c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.00.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamte eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden dieselben nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 6. März 1897.

50 Adler Louis
51 Amepuka America
52 Ambos Fred
53 Amyorosi Barbara
54 Andreeson D
55 Andraka Antoni
56 Apfelstädt Ida
57 Augustyn Kaspar
58 Awizus Gustav
59 Bakman J P
60 Balöjchawsky L
61 Baron Wawozemir
62 Bartaszing Jonas
63 Beck Gottlieb
64 Belzer Withoe Meta
65 Bieszrad Jan
66 Billinger Therese Mrs
67 Bingen Wm
68 Bolutke Franciszek
69 Bohne H C
70 Bohner Herrmann
71 Bäniwitz E
72 Bous Frank
73 Borenstie D
74 Cocaris Ther
75 Chrzanowski Antoni
76 Ciak Mateusz
77 Claussenius H
78 Cohn L
79 Cook Arm Rottre
80 Dacziolí Copperl
81 Dütz Franz
83 Doellinger Gustav
83 Drakus Johan
84 Drexler Louis
85 Drye P. Vojtech
86 Dybazor Johan
87 Edward Bettens
88 Fallbacher Thomas
89 Farkas Eduard
90 Fehrmann B Mrs
91 Feinstein Meyer
92 Feige U
93 Firer A
94 Fister Maria
95 Freund Katharina
96 Fritsch Frida
97 Gälman Ida
98 Gelbert Wilhelm
99 Gerstle Sigmund
100 Gilberg Ike (3)
191 Götz Michael
102 Goldfaden L B
103 Goldstein M
104 Gönski Segmon
105 Goszkowska Ludwika
106 Goßmann Otto
107 Gospodi Stovánow
108 Grienberg Simon
109 Groß F
110 Gunkel Charles
111 Hanke August
112 Haas Miß
113 Haazen Louise
114 Halpern F
115 Hartwig Carl
116 Hasselhorn Frieda
117 Hill Georg
118 Hornstein H
119 Horakowa Anna
120 Horn Adelbert
121 Hüjers Henry
122 Hüttig Gottfried
123 Jroukisek Jos
124 Jagarey Awyin
125 Jamann J
126 Janza Franz
127 Jasajlis Karmen
138 Jaster Emma
129 Jonas Nic
130 Josiewski Jan
131 Iverson John
132 Helbock Johan
133 Henrich Johan
134 Hera Mateusz
135 Hiera Mateusz
136 Kasper J Hermann
137 Katz J
138 Keenhanner Stanistaf
139 Komareck Frank
140 Kopia Johann
141 Kopperl Alexander
142 Koranda Tomas
143 Kramer Henre
144 Krawerat Maciy
145 Kreegsmann H
146 Kizyminski Ludwik
147 Kuhlmann Jos
148 Kurth Elisabeth
149 Kurzawski Jan
150 Kwaszowna Katarzna
151 Laus Maggie
152 Lebicz Jozef
153 Lenesz Julian
154 Lesser August
155 Lery Adolph
156 Lewinson Joel
157 Lewingston Johanna
158 Libman B
159 Lischke Margaretha 2
160 Lohnde Chas K
161 Löwe Emilie
162 Maier Ida
163 Mamerburg Andrina
164 Manke K
165 Mauske Fritz
166 Martis Juro (2)
167 Meisler S
168 Melsi Johann
169 Melzevitz Vincent
170 Melzen Mathias
171 Miehalak Andrzej
172 Milbert R
173 Morgan Hevis
174 Matdrawski Jan
175 Muer Wilhelm
176 Mühlum Josef
177 Müller John C
178 Nafstelowitz Mr
179 Neubauer Odön
180 Nielupski Tomasz
181 Nicolaison Thomas
182 Nordquist Amanda
183 Nordrocke Kriste
184 Nowak Szorepan
185 Nowak Antonie
186 Nowak Antoni
187 Ozymozok Jedzje
188 Paja Anna
189 Panowas John fiffs
190 Parchem Johann
191 Peckepa (Peiker) B P
192 Pickesr Wilhelm
193 Plessing Adolf
194 Predinski Mike
195 Przybylski Pawel
196 Rakowicz Szczepan
197 Rainetz H
198 Rambott John
199 Ramin Fred
200 Rauch Anna
201 Rehfus Emma
202 Relze Melanie
203 Rececheoskey S
204 Relkin Joseph
205 Remyas Zuzanna
206 Ribikowski Konstantin
207 Rosenfeld Felix
208 Rosch Jacob
209 Rosenblum Moretz
210 Rojewska Emilia
211 Rudowsky A
213 Rüger Martha
213 Riepnow Johanna
214 Rybakowicz Stanistaw
215 Rybacki Stanistaw
216 Ryszka Jozef
217 Schaumberg Marie
218 Schaper Wm
220 Schatz Max
221 Schmidt Dina
232 Schechert Louise Mrs
223 Schmidt Robert
224 Schincel Zofija
225 Schönfeld Meta
226 Schuman S Mrs
227 Schultz Mr
238 Schückram Emma
229 Schütz H
230 Schwieger Oskar
231 Schwaiger Anna
232 Seffern Christian
233 Shrobel Jan
234 Siemienia Rafalian
235 Stempf Lidia
236 Szubemomz Joseph
237 Szczybba Paul
238 Stalec Stanistaw
239 Selepa Vaclav
240 Skokan Johan
241 Skowron Jan
242 Sobajtys Kiejdy
243 Sommerfield Jacin
244 Sömpel George
245 Sontocka Rozalia
246 Sopeyak Jan
247 Stefajczyk Jozef
248 Szmith Klemens
349 Szydtowsky Valentyn
250 Taube Hermann
251 Tomasiiowic Stanistaw
252 Trousky S
253 Turba Barbara (3)
254 Uhl Marie
255 Von Padich Elias
256 Vainstank Mr
257 Von Horn Ludwig Szol
258 Wajse Josef
259 Weber Fred
360 Weber Edmund
261 Weitzenfeld Bu
262 Weatra Eleonore
263 Werkmeister H
264 Wiecioch Jochan
265 Will Aata
266 Willing George
267 Windmüller Rud
268 Winkler Mary
269 Wintermeyer Mrs
270 Wobauka M
271 Wolock L
272 Wugtawecy Agniszka
273 Zacbekony Annony
274 Zilewicz Anton
275 Zimauk Anton
276 Zlapoda Albert

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wisconsin Str., Südwest-Ecke Saratoga Ave., 247×125, J. J. Jackson an B. F. George, $5,000.
Washington Str., Nordwest-Ecke S. 45. Ave., 101×180, J. Jackson an F. F. George, $10,000.
Gebäulichkeiten 340 W. Randolph Str., derselbe an denselben, $6,000.
Ellerton Ave., 79½ Fuß östl. von Enfield Ave., 50×150, Title G. & T. Co. an C. E. Spoak, $1,000.
Wood Str., 75 Fuß östl. von 64. Str., 25×123, W. Frink an E. J. Gabriel, $1,300.
Wood Str., 50 Fuß südl. von 64. Str., 25×123, derselbe an E. Durnay, $1,600.
Green Bay Ave., 123 Fuß nördl. von 107. Str., 25×125, H. Peters an P. Schmidt, $1,400.
Champlain Ave., 169 Fuß südl. von 66. Str., 24×121, A. B. McChesney an F. Ivers, $1,000.
Gebäulichkeiten 419 48. Str., 18×125, mehr oder weniger, M. Crandall an M. A. Kern, $9,200.
49. Str., 185 Fuß westl. von Vincennes Ave., 25×134½, W. J. Neebes an M. J. Casey, $12,500.
Armour Ave., 169 Fuß südl. von 50. Str., 46×100, H. H. Gage an P. H. Bee, $2,500.
Ashland Ave., 173 Fuß südl. von 44. Str., 25×124, W. L. Sampson an P. F. Fields, $1,700.
Dasselbe Grundstück, P. F. Fields an B. Stedge, $1,800.
Gebäulichkeiten 3364 Calumet Ave., 16×125, G. W. Burchard an L. C. Cropsey, $8,000.
Gebäulichkeiten 759 Walnut Str., 27×150, Gebäulichkeiten 781 Walnut Str., 20×150, derselbe an denselben, $12,000.
W. 12. Str., 148 Fuß westl. von Springfield Ave., 25×112, A. E. Fargo an C. F. Rutschmann, $1,250.
Lexington Str., 375 Fuß östl. von S. 40. Ave., 35×124.68, T. Foreman an H. E. Gates, $1,250.
Hamlin Ave., 141 Fuß südl. von Chicago Ave., 25×121, D. Melchert an C. Hanseeuw, $1,000.
Campbell Ave., 250 Fuß südl. von Diversey Ave., 25×125, M. B. Oveatt an R. Euler, $2,650.
Drake Ave., 208 Fuß südl. von Huron Str., 52×122; Humboldt Park Boulevard, 97 Fuß westl. von Sawyer Ave., 24×175, L. P. Hayward an J. F. Claflin, $3,880.
Aberdeen Str., 30½ Fuß nördl. von 53. Str., 25×124.5, F. Latter an J. Quinn, $1,100.
Loomis Str., 190 Fuß südl. von 51. Str., 25×124, A. Drews an W. Schmidt, $3,000.
Wieland Str., 605 Fuß südl. von North Ave., 25×100, F. Schmidt an M. G. Schmidt, $2,100.
W. 14. Place, 150 Fuß westl. von Union Str., 25×75, mehr oder weniger, J. Sarler an J. L. Sarler, $4,000.
Columbia Pl., 325 Fuß südl. von Kinzie Str., 25×125, L. R. Hallauger an W. S. Maher, $4,000.
Champlain Ave., 96 Fuß südl. von 66. Str., 34×121.9, D. Anderson an C. A. Sedgwick, $4,000.
Kimbark Ave., 150 Fuß südl. von 48. Str., 50×188.2, C. S. Downs an A. O. Downs, $19,000.
Dasselbe Grundstück, A. O. Downs an A. H. Downs, $19,000.
31. Str., 40½ Fuß westl. von Canal Str., 25×112, M. in C. an F. W. Craft, $2,214.
W. 19. Str., 96 Fuß östl. von Wood Str., 24×125, C. de B. Duncan an C. H. Marshall, $1,200.
Hoyne Ave., 72 Fuß südl. von Thomas Str., 27½×103½, O. P. Schoenwerk an J. E. Maas, $6,000.
Argyle Str., 100 Fuß westl. von Winthrop Ave., 35×100, C. G. Greer an E. K. Ingal, $3,000.
Cuyler Ave., 175 Fuß östl. von Hoyne Ave., 77×120, C. Schurmann an R. C. Moore, $1,500.
Leavitt Str., Südwest-Ecke Belleplaine Ave., 25×124, R. J. Jacker an George Lill, $1,000.
Broom Str., 208½ Fuß südl. von Ohio Str., 23×79, A. Mousson an H. Crosley, $1,500.
South Chicago Ave., Südwest-Ecke Commercial Ave., 25×180, E. D. Tobin an H. G. Parkins, $7,200.
Sangamon Str., 50 Fuß nördl. von 62. Str., 25×125, S. Webber an J. E. Moehel, $2,275.
Kinney Ave., 249½ Fuß südl. von 72. Str., 50×111, S. T. Hawthorne an E. J. Hawthorne, $2,000.
Woodlawn Park, 294 Fuß südl. von Cottage Grove Ave., 20½×120½, F. F. Ireland an F. Le Baron, $15,000.
Hoyne Ave., 199 Fuß südl. von 32. Str., 24×124, S. S. Lovegran an J. M. Oliver, $1,500.
Park Ave., 73 Fuß östl. von S. 44. Court, 25×125, H. Kirchner an J. C. Saxe, $6,000.
Sawyer Ave., 141 Fuß nördl. von Irving Park Ave., 98×124, J. A. Mahoney an J. G. Condon, $2,000.
Evanston Ave., Nordwest-Ecke Balmoral Ave., 49×123, J. A. Mahoney an J. J. G. Condon, $2000.
Belmont Ave., Nordwest-Ecke Laurel Ave., 50×120, L. Glenn an G. W. Kellner, $3,000.
Shields Ave., 180 Fuß nördl. von 72. Str., 40×135, J. P. Mallette an E. J. Knaust, $6,250.
Paulina Str., 25 Fuß südl. von Taylor Str., 25×125, M. Ambrose an M. Noonan, $3,[illegible]
Drexel Ave., 500 Fuß südl. von 63. Str., 25×124, L. S. Campbell an die Indiana L. and J. Co., $12,500.
Inglesíde Ave., 450 Fuß nördl. von 65. Str., 25×124, C. M. Hamilton an A. W. Quanstrom, $2,000.
89. Str., 266 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., 25×135, M. E. Campbell an L. S. Thoman, $2,200.
Gebäulichkeiten 869 W. Monroe Str., 25×125, C. A. Allen an S. C. Allen, $2,500.
72. Str., Südwest-Ecke South Park Ave., 169×597, E. E. Prescott an M. M. Prescott, $20,000.
Prairie Ave., Nordost-Ecke 44. Str., 50×160, A. B. Adam an G. W. Conover, $10,000.
Root Str., Südwest-Ecke Princeton Ave., 25×123, S. Levine an M. T. Carroll, $8,500.
Mohawk Str., 122 Fuß nördl. von Wisconsin Str., 25×127, S. J. Gray an J. J. Gray, $4,800.

Die beste Bank

für Dollar-Sparer ist

Eine Bank von Erde.

Sie fallirt nie.
Sie kann nicht beraubt werden.
Sie wird durch Paniks nicht beeinflußt.
Sie erzielt die größten Profite.
Sie bietet absolute Sicherheit.
Sie verdient Euch Geld während Ihr schlaft.
Sie schafft Euch Unabhängigkeit für Eure alten Tage.

Wo soll ich wohnen?

Bei dem Nahen des Frühlings wenden sich die Gedanken Jedermanns auf die Beschaffung eines Heims. Ehe Ihr Euch die Frage beantwortet, kommt und besehet Euch meine schöne Heimstätten-Vorstadt

West Grossdale

Frei-Exkursion

Züge fahren ab vom Union Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., um

2:10 Nachmittags Sonntag, den 7. März,

und jeden Samstag und Sonntag zu derselben Zeit, halten an 16. Str. und Western Ave.

Leichteste je gebotene Bedingungen — Ein wenig Baargeld als Anzahlung, Rest in sehr leichten monatlichen Abzahlungen.

Bringt $10 mit als Anzahlung auf die Lot, die Ihr Euch aussuchen möget.

E. S. GROSS, 602, 603, 604, 605, 606 und 607 Masonic Temple, State und Randolph Str., Chicago.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Adam Schlick, 25 Lane Place, 82 J.
Johanna Hermann, 643 N. Halsted Str.
August Beck, 356 LaSalle Str., 67 J.
Caroline Klager, 768 N. Leavitt Str., 71 J.
Emilie Leu, 131 Schiller Str., 1 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George Gebert, 3stöck. und Basement Brick Front Anbau, 246 E. 43. Str., $2,500.
Joseph Austrain, 3stöck. und Basement Brick Department Gebäude, 221 bis 227 64 Str, $15,000.
Hermann Herald, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1774 Lincoln Ave., $2,400.
L. Hoyos, 1stöck. Frame Store, 855 N. Spaulding Ave., $1,200.
Edward Schock, 1stöck. Frame Cottage, 1356 Monticello Ave., $1,000.
Alice J. Humphrey, 2stöck. Frame Residenz, 2742 und 2744 N. 45. Ave., $1,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparaturen. W. Klepke, Grant Park, Jll.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher Erfahrung hat in einer Bäckerei. 47 W. 13. Place.

Verlangt: Junger Mann, 2. Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Buchbinder, Casemaker vorgezogen. Otto Pilz, Elgin, Jll. fmo

Verlangt: Strebsamer Bäckerjunge mit Vorkenntnissen und Empfehlung. 240 35. Str.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor, der mit dampfgeheiztem Flatgebäude bewandert ist. Nur solche mit guten Empfehlungen und nüchtern, ebenfalls fließend englisch sprechend, brauchen sich zu melden. Adr. unter M. 139 Abendpost. fm

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand. 683 W. 21. Str.

Verlangt: Leute, um Bauplätze auf wöchentliche Abzahlungen in einem Fabrikorte zu verkaufen. Fabriken im Bau begriffen. Hohe Kommission und beständige Beschäftigung. Näheres 80 Dearborn Str., Zimmer 19.

Verlangt: Deutsche Farmarbeiter, $18. Central Labor Agency, 209 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mehrere gute Arbeiter an englischen Reisetaschen, um an handgenähter Waare zu arbeiten. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen bei der Hartmann Trunk Co., 176 Market Str., Chicago.

Verlangt: Ein Sattler. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren, um des Abends Zeitungen zu tragen. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Bügler an Costum-Westen. Nachzufragen die ganze nächste Woche. 28—30 Fry Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot zu helfen. 389 Wells Str.

Verlangt: Sofort ein guter Butcher, welcher den Shop tenden und englisch sprechen kann. 332 Cortland Str., Ecke Rockwell Str. Nehme Milwaukee Ave. Cable Car bis sie anhält.

Verlangt: Junger flotter Kellner. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Lediger, junger, unabhängiger gebildeter Mann, mit Auf auf Reisen zu gehen. Sichere Stellung. 348 W. Randolph Str. jmo

Verlangt: Dauernden und guten Verdienst garantiren wir Jedem, der eine Agentur für unsere neuen patriotischen und religiösen Bilder übernimmt. Kein Risiko. O. S. Silberman, Dep. A. 5, St. Paul, Minn. 3oksalj

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Zeitschriften, für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung für geeignete Leute. B. M. Mai, Buchhandlung, 146 Wells Str. 5mzlw

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 514 S. Whipple Str., ein halber Block von 12. Str. und Douglas Park, nördlich. fm

Verlangt: Geübte Finishers an Damenmänteln. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Ein respektables Mädchen für eine Tiroler Sängertruppe. 227 Blackhawk Str.

Verlangt: Zwei Mädchen an Hosen. Nur solche die etwas verstehen. 112 Mohawk Str. Gaskraft.

Verlangt: Vorarbeiterinnen an Damenhüten, auch Lehrmädchen; ebenso Männer u. Mädchen an Drahthüten, auch welche zum Lernen. 923 Milwaukee Ave., 1. Stock. Nachzufragen Montag Morgen.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 189 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Frau an Pie Crust. Muß in der Nähe wohnen. $5 die Woche. 714 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit. 80 Brigham Str.

Verlangt: Mädchen, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. 121 Homer Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 540 Milwaukee Ave., Eingang an Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 710 N. Wood Str., jetzt Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. ffa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. ffa

Verlangt: Mädchen an Hosen zu nähen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdffa

Verlangt: Maschinenmädchen an Capes und Skirts. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. 1mzlw

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen und Frauen für einige Arbeitsstunden. Immer Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $3 per Woche. Keine Sonntagsarbeit. 193 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1616 Wellington Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. $1 die Woche. 848 N. Western Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, die mehr auf ein gutes Heim sieht als auf Lohn, zu einem Mann mit 2 Kindern. Zu sprechen von 9—11 Uhr. 891 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 756 Jane Str., 2. Floor.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Liebe zu Kindern hat. 601 Wells Str.

Verlangt: 50 Mädchen und Frauen für gewöhnliche Hausarbeit. $3.50 bis $4 die Woche. Vorzusprechen Sonntag und die ganze Woche. 411 Maxwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4008 Prairie Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder ältliche Frau. Stetiger Platz, guter Lohn. 722 Jackson Boulevard, nahe Lincoln Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin findet gutes Heim und Bezahlung. 3132 South Park Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Einfaches Kochen. 159 30. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 2 in Familie. Vorzusprechen Sonntag Vormittag, zwischen 10 und 12 Uhr. J. Heller, 4418 S. Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 103 Hastings Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau bei einer kleinen Familie. 420 Hermitage Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für erste Hausarbeit. 1025 Mead Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—17 Jahren bei Kindern. 3918 Atlantic Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 384 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4458 Wentworth Ave. fsa

Verlangt: 100 Mädchen für gute Plätze. 372 Garfield Ave. fsa

Verlangt: Starkes Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 1111 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, um Kinder zu beaufsichtigen. Empfehlungen verlangt. 1932 Barry Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. Damen bitte vorzusprechen. 19felm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 9felm

Verlangt: 100 Mädchen. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. 8felm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, stadtbekannt, sucht Stelle als Treiber. Gute Zeugnisse. 741 Lincoln Ave., L.

Gesucht: Ein Compounder, der versteht die Bücher zu führen, sucht Arbeit. Sieht mehr auf stetige Arbeit als auf hohen Lohn. Adr. M. 131 Abendpost.

Gesucht: Ein Zuschneider sucht eine Stelle als Kundenzuschneider. Sieht nicht auf hohen Lohn. Hat in sehr großen Geschäften gearbeitet und selber ein gutgehendes Geschäft gehabt. Es macht nichts aus, wenn auch manchmal nicht die ganze Woche Arbeit ist. Johann DeBuse, 28 Evergreen Ave.

Gesucht: Ein kräftiger Mann, ledig, scheut keine Arbeit, sucht irgendwelche Arbeit, Stadt oder Land. Kann melken, auch sonstige Haus- und Küchenarbeit. 935 51. Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender, ledig, nüchtern, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung 194 LaSalle Ave., Top Flat 3mzlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wasch- und Putzplätze. Wäsche ins Haus. 174 N. Desplaines Str., Mrs. Saier.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in einem kleinen Haushalt. Adr. 349 Homer Str. fmo

Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 1337 Belmont Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze bei Wöchnerinnen. Besorgt alle Arbeit. M. Field, 2505 Calumet Ave., Flat 4.

Gesucht: Junge Wittwe mit 4 Jahre altem Mädchen, gute Wirthschafterin, wünscht einen Platz als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie. Adr. M. 129 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau, welche gut kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wünscht Stelle als Haushälterin. 807 W. Division Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 1615 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Eine gute Orderköchin sucht Stelle, um Nachts zu kochen. Nachzufragen 920 Milwaukee Ave., F. Newman.

Gesucht: Gute deutsche Köchin und 2. Mädchen suchen Stelle. 599 Wells Str.

Gesucht: Wirklich gute Mädchen kostenlos zu beziehen. Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Eine tüchtige Wittwe, gute Köchin, perfekt, in der Hauswirthschaft, passend für Saloonkeeper oder für besseren Haushalt bei einzelnem Herrn sucht Stelle. Adr. M. 134 Abendpost.

Gesucht: Kleidermacherin sucht mehr Arbeit außer dem Hause. 383 Sedgwick Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze oder irgend welche Arbeit. 107 Hudson Ave.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 9femmsa,1m

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 755 Southport Ave. fsa

Dienstmädchen kostenfrei geliefert. Schickt Postkarte. 372 Garfield Ave. fsa

Gesucht: Mit allen Hausarbeiten vertrautes Mädchen aus guter Familie sucht Stellung in kleiner Familie oder als zweites Mädchen. Adr. 7009 S. Halsted Str. dfsa

Gesucht: Gebildete tüchtige Haushälterin in mittleren Jahren sucht Stelle. 3932 State Str. —8mz

Gesucht: Herrschaften bitte vorzusprechen für gute Köchinnen, Kindermädchen und zweite Mädchen. Mrs. S. Mandel, 687 S. Halsted Str. 25fe2w

Stellenvermittlungs-Bureau 573 Larrabee Str., liefert Dienstmädchen kostenfrei. Schickt Postkarte. 15fe3w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung, Briefmarkensammler! Ausverkauf von sämmtlichen Markensammlungen, spottbillig. L. Diselhorst, 30 Sullivan Str.

Zu verkaufen: Store-Einrichtung mit Desk, sehr billig. 206 Wells Str.

Zu verkaufen: Mistbeet-Fenster, billig, und 5 Acker Land zu vermiethen. 2995 Elston Ave., Irwin Park.

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant Fixtures mit Middleby Ofen. Nachzufragen 351 Lincoln Ave.

Fixtures für Grocery- und andere Stores, für Butchershops u. s. w., billigster Platz und größte Auswahl in Chicago. 2254 State Str. 2mzlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Messingbett, $150, zu halbem Preise. 1367 N. Clark Str.

Muß sofort verkaufen: Spottbillig, 3 Brenner Gasofen, Kochofen und Lampen, silberne Löffel und Becher für Sodawasser-Fountaine. 53 N. Ada Str., unten.

Muß verkaufen: Kleiderschrank $3.50, Foldingbett $6, Bettstelle $1, Kommode $1, Dresser $4, Extensiontisch, Couch, Stühle. 346 E. North Ave. jm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein feines Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt. Bei A. Groß, 682 Wells Str. 3mzlw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 La Salle Str., Zimmer 4. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.

Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, auch 5 Zimmer Flat, 5 und $7, nur für gute Leute. 916 Dunning Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit 5 Zimmern dahinter, mit und ohne Store-Einrichtung. 206 Wells Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für eine oder auch zwei Personen. 10 Waldo Place, nahe Randolph und Desplaines Str.

Wünsche Kind in Board und Pflege zu nehmen. Auskunft 38 N. Clark Str., Restaurant.

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer. 241 Wells Str. fmo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. Auch passend für Zwei. Mrs. Quast, 323 E. Division Str.

Zu vermiethen: Hübsches großes Frontzimmer, Privathaus, an Lincoln Park. Auf Wunsch Board. 435 Center Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für Herren. $1. Deutsche Frau. 177 Elm Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 306 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Helles sauberes Zimmer, mit oder ohne Essen. 592 Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Ein Zimmer bei einer ordentlichen Frau. 82 Blue Island Ave., Eingang Polk Str., oben.

Verlangt: Boarders. 603 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: 2 ordentliche Männer für billiges Zimmer und Board. 4740 Dreyer Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für Herren. 43 Goethe Str., oben.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer für Herrn oder Haushaltung. 409 N. Clark Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 377 Cornell Str.

Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen, mit Board. 745½ N. Park Ave.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer. 135 Hudson Ave.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei einer Wittwe. 35 Mohawk Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Einfaches Zimmer gesucht für einen Herrn. Westseite vorgezogen. Adr. M. 123 Abendpost.

Gesucht: Ein Herr sucht ein gut möblirtes Zimmer mit Board bei kleiner Familie. Adr. W. 916 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Kleines feines Pony. Nehme größeres Pferd oder Expreßwagen. 405 W. 13. Place.

Zu kaufen gesucht: Ein starkes graues Pferd für Store. Adr. M. 138 Abendpost.

Muß verkaufen: Ein gutes Pferd zu irgend einem Preis. 906 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferd. 378 Noble Str.

$35 nimmt Pferd, Wagen und Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5 junge Pferde vom Lande. Stadteingebrochen. 1111 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1 Pony, 3 Expreßwagen, Doppel- und Single-Geschirr. 801 N. Robey Str.

$28 kauft Pferd mit gutem Expreßwagen. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Importirte Kanarienvögel, feine Sänger. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Milchwagen, $40. 912 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein schwerer Peddlerwagen. 396 Ryan Str.

Zu verkaufen: Einige gute Vögel, Zuchtweibchen. 920 N. Halsted Str., oben, vorne.

Zu verkaufen: Prachtvoller Hund, englischer Mastiff, Vollblut, ein Jahr alt. 1548, 47. Str.

Zu verkaufen: Ein guter wachsamer Hund, englischer Mastiff, anderthalb Jahre alt. Zu erfragen 278 W. Blackhawk Str.

Muß verkaufen: 3 Springwagen und Geschirr, Preis $22. 595 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ein guter Leder-Top für Buggy. 550 W. Chicago Ave.

Ich habe meine Wohnung nach 2551 W. Lake Str. nahe 48. Str. verlegt. Habe noch einen kleinen Posten feine Roller und gute Heckweibchen zu verkaufen. Schemeleit, Kanarienzüchter. m36,13

Zu verkaufen: Importirte Harzer Kanarienvögel, auch Weibchen. Schumacher, Ashland und North Ave. 30ja6sa

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8felm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, $60 Wheeler & Wilson für $20, Singer $50, für $15, fast neu. Mrs. Müller, 874 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes '96 Damen-Bycicle, $15. 874 Lincoln Ave., oben.

Zu verkaufen: Billig, Bicycle. 378 Noble Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Façon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departement. Jetzt ist die Zeit, sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 3mzlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale-Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 9felm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 9felm

Frieda! Brief Abendpost. —

Mrs. Schelle wohnt 250 Wells Str., oben. 4mzlw

Mrs. Margaret wohnt jetzt 643 Milwaukee Ave. 8felm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer schwarzer Neufundländer-Hund. Freitag. $5 Belohnung. 51 Maud Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen: Drygoods-Store, billig, wenn sofort genommen. Keine Agenten. 269 W. Webster Ave.

Zu vertauschen: Guter Saloon und Restaurant. Lease, viel Stock. Gegen Grundeigenthum oder Farm. Adr. D. 489 Abendpost.

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, guter alter Platz, billige Miethe. Zu erfragen 1414 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei. Adr. D. 491 Abendpost.

Verkaufe meine gute Bäckerei billig. $700. Billige Miethe, beste Lage. Adr. M. 137 Abendpost. fmd

Umstände wegen zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Notion- nebst Grocery- und Schultrade-Store. Zu erfragen 1001 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Eine Entbindungsanstalt, 24 Zimmer, unter sehr günstigen Bedingungen. 309 State Str., Zimmer 46.

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Saloon, gutes Geschäft, altbekannter Platz, für Wholesale Wein Trade, beste Lage, Nordseite. Etwas Baar, Rest in Property. Näheres bei John Klein, 148 La Salle Str., Basement.

Zu verkaufen: Wollt Ihr einen ausgezeichneten Saloon? 25 Jahre altes Geschäft in demselben Platz. Eigenthümer muß fort von hier wegen Erbtheil-Angelegenheit. Versäumt nicht, euch diesen Platz anzusehen. Näheres P. Weihofen, 674 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feines Grocerygeschäft, sehr billig. 1631 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, feine Bäckerei. Tägliche Einnahme $30. Zimmer 4, 59 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore, Nordseite, sehr billig, wenn gleich genommen. B. C. 225 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an Clybourn Ave., oder zu vertauschen auf Property an der Nordseite. B. C., 231 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute, 5 Kannen. Zu erfragen 144 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Billig, gute Bücherroute, guter Verdienst. Näheres Lehmann, 916 N. Robey Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore nebst Saloon auf der Westseite. Günstige Gelegenheit für einen deutschen Geschäftsmann. Geschäftsinhaber will sich vom Geschäft zurückziehen. Nachzufragen bei H. Zölck, 320 North Lincoln Str., Ecke Chicago Ave. Abends zwischen 7 und 8 Uhr 27fe;mmj

Zu verkaufen: Blumengeschäft mit Figtures, auch zum Wegziehen, wegen Verlassens der Stadt. 674 S. Halsted Str. fsa

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. Ausgezeichnetes Geschäft. Alles Nähere Northwestern Brewing Co., 781 Clybourn Ave., von 8—9 Uhr Morgens. fmm

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store, billig, gute Lage, 4 Wohnzimmer. Miethe $15. 369 Larrabee Str. fsa

Krankheitshalber zu verkaufen, eine gut eingerichtete Färberei, gute Kundschaft, oder nehme auch Partner. Adr. 429 State Str. fsa

Zu verkaufen: Ein Holz-, Kohlen- und Futtergeschäft. 892 Armitage Ave. fsa

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Platz für jungen Mann, billig. 3016 Butler Str. dsf

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute, billig. 48 Rees Str. dfsa

Zu verkaufen: Billig, ein Liquorstore und Saloon, wird viel Whisky und Wein bei Gallonen an Familien verkauft. Gutes Geschäft mit Kondukteuren und Treibers, muß in 14 Tage verkauft werden. Näheres im Geschäft. Ecke Leavitt und 24. Str., gegenüber der Carbarn. 4mzlw

Zu verkaufen: Guter Saloon, gute Gelegenheit für einen Luxemburger oder Trier'schen. Billig. Nachzufragen 186 Cleveland Ave. 2mzlw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 18felm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 25felm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,fdd*

$1600 auf Chicagoer Grundeigenthum, doppelte Sicherheit, von Privatleuten gewünscht. S. 108 Abendpost. dsa

Anleihen $2500 und $5000 von Privatpersonen, auf gute Nordseite Grundstücke gewünscht. Adr. M. 135 Abendpost.

$6000 zu verleihen auf erste Klasse Property zu 6 Prozent, ohne Kommission. 1849 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe Str.

Geld zu leihen gesucht von einem Privatmann, $2000 auf erste Hypothek. Keine Agenten. T. W. 110 Abendpost.

Zu verleihen: $1000. L. Brieske, 597 Southport Ave.

Zu verleihen: $10,000, vertheilt (privat), erste Hypothek. Vorzusprechen Vormittags. Carl Mauke, 3431 Halsted Str.

Geld zu verleihen, billig, von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark, Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 6mzlw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddia*

Englisch schnell und gründlich gelehrt in der Sprachschule für Eingewanderte. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Schulgeld mäßig. 27fesmmlm

Zither- und Mandolinenunterricht ertheilt. O. E. Fischer, 1526 Dunning Str., nahe Lincoln Ave.

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) gegen mäßiges Honorar, Prof. Moeller, 693 N. Halsted Str.

Gründlichen Zither-, Guitarren- und Mandolinen-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Stimmbegabte Damen werden von einem tüchtigen Gesanglehrer zu Konzertsängerinnen ausgebildet. Honorar billig. Gute Engagements verschafft. Adr. W. 919 Abendpost. djamo

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str.; 26jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer gibt Garantie für Erfolg. 26felm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner mit $500 in ein 100 Prozent bringendes Unternehmen. Habe Rail Route Kontrakt. Sicherheit für Einlage gegeben. Adr. M. 127 Abendpost.

Partner verlangt, der einen Mäntelshop zu leiten versteht. Nachzufragen Montag. 127 Jane Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an der großen Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und der ebenfalls großen Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.
Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gesteigert. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 27fejadd*

— Farmland! — Farmland! —

— Hartholzland! —

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.
Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und spricht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Er wird am Montag, den 15. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., wieder für einen Tag zu sprechen sein. 20feddsalm

Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

Zu verkaufen: Feine Weide- und Ackerbau-Ländereien in Taylor, Price und Ashland County, Wisconsin. Ueberfluß an Bauholz, reines Wasser, gutes Klima, nahe Schulen, Städten und Eisenbahnen. Billige Exkursionen halbmonatlich. Preise billig. Bedingungen leicht. — Dies ist eine seltene Gelegenheit für Kolonisten und Heimstättensucher. — Für volle Auskunft mit illustrirtem Zirkular wende man sich an Frederick Abbott, Land-Kommissär, Milwaukee, oder spreche vor bei C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Chicago.

Notiz. — Chicago Office offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. um Auskunft zu ertheilen. 3mzddsa3m

Der erste Ansiedler der Kolonie Germania in Arkansas, Carl Reuter, wird, auf einer Geschäftsreise begriffen, einige Tage in Chicago verweilen. Alle diejenigen Heimstättensucher und Handwerker, die volle Auskunft über diese Gegend wünschen, werden ihn Sonntag, den 7. März, Nachmittags, treffen im Basement 271 Madison Str., Ecke Market Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöckiges Haus mit Lot, moderne Verbesserungen. 1539 Western Ave., nahe Elston Ave. jmo

Zu verkaufen: 80 Acker bester schwarzer Boden, $7.50 der Acker, in Robinson County, Mich. Nachzufragen im Store. 241 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 100 Acker Farm, 14 Stück Rindvieh, 5 Pferde, 8 Schweine und alle Maschinerie, und 2 40 Acker Farmen, billig für Baar. Charles Ducret, 724 W. 19. Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Backsteinhaus an Orchard, nahe Centre Str., werth 6500, für $4200. Nur $1000 Baar, Rest zu 6 Prozent. S. Mayer, 220 North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Wisconsin eine gute schuldenfreie Farm von 20 Acker, alles gebrochen, mit Gebäuden, 4½ Meilen von einer Stadt von 30,000 Einwohnern und eine halbe Meile von Stadt mit 3000 Einwohnern. Adr. M. 136 Abendpost.

Zu verkaufen: $600 Baar oder gutes Grundeigenthum kauft nachweisbar gutzahlendes Bilder- und Rahmengeschäft. Adr. D. 484 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 3stöckiges Brickhaus, 17 Zimmer, 30 Fuß Front, Stall für Pferd und Wagen, bringt $40 Miethe den Monat. Wenig Geld nöthig, denn wir geben auf Farm. Ein Block von Pastor Wagners Kirche. 79, 18. Place, hinten, unten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Property außerhalb der Stadt ein 10 Zimmer Haus sowie Lot und Stall. Preis $3000, werth $3500. Stein, 537 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Haus von 13 Zimmern mit Store und Stall. $1200. Geschenkt. — 2331 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Nur $1100 schöne kleine Cottage m. Lot, $100 Baar und $9 monatlich, ein halber Block von elektrischer Car. John Heim, Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: 3stöckiges Holzhaus, 8 Zimmer und Lot, $1800. 440 Southport Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und 2 Lotten, gegen Farm. Nachzufragen 5205 Florence Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und Lot, billig. 531, 13. Place. 6mzlsa

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 1745, 47. Str., in der Nähe von Oakland Ave.

Zu vertauschen: Haus mit Lot und Geschäft, Milwaukee Ave., schuldenfrei, für Privathaus. Ecke oder Alley-Ecke, Nordwestseite. A. 64. Abendpost.

Zu vermiethen: Zwei 40-Acker-Farmen für Gemüsegärtnerei, ist bei Braidwood, Jll., 20 Meilen von Chicago gelegen; Boden geeignet für Sellerie, Kraut, Kartoffeln, Melonen, Tomatoes u. s. w. Nachzufragen oder adressiren: S. M. Sheldon, 3508 Lake Ave., Chicago. 10,13,20,27fb6mj

Zu verkaufen: 9½ Acker Fruchtfarm nahe Benton Harbor, Mich., mit Wohnhaus und Stall. Obstbäume, theils Beeren aller Art, feinster Sorte. Für $2000. Nehme Chicago Grundeigenthum in Tausch. Zu erfragen bei Frank A. Stauber, 724 Milwaukee Ave. 27fesmmsa

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 15femmsalm

Zu verkaufen: Als Bargain, Haus und Lot mit gutgehendem Grocerystore, wegen Abreise sofort zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car-Barn. 26felm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Wittwer im Alter von 48 Jahren, mit bescheidenem Heim und gutem Verdienst, wünscht sich mit einer jungen Wittwe ohne Kinder, oder einem älteren Mädchen zu verheirathen. Vermögen Nebensache; jedoch nicht ausgeschlossen. Nur Damen mit ehrenhaften Absichten mit Angabe der Verhältnisse. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Briefe zu adressiren an W. 922 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein anständiger junger Mann mit $1000 sucht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens oder jungen Wittwe zu machen. Briefliche Auskunft, womöglich mit Photographie erbeten unter Adr. D. 498 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein ordentliches und ehrsames Mädchen in gesetztem Alter wünscht mit einem respektablen Mann aus achtbarer Familie bekannt zu werden. Handwerker oder solche, die stetige Stellung haben, vorgezogen. Besitze etwas Vermögen, bin in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wünsche daher ein eigenes Heim zu gründen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind zu richten an T. W. 30 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 25felm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 9felj

Frei für leidende Frauen!

Nach jahrelangem Kranksein an Mutterleiden und verwandten Krankheiten, nämlich weißem Fluß, Displacement, schmerzhafter Menstruation, Blasenleiden und dergleichen, und von 3 Aerzten für unheilbar aufgegeben, erhielt ich in meiner Eigenschaft als Krankenpflegerin ein Rezept von einem alten Arzte, durch welches ich meine kostbare Gesundheit zurück erhielt. Es ist ein ganz harmloses und einfaches Mittel und hat sich in tausenden von anderen Fällen so wunderbar bewährt, wie in dem meinigen. Da es mein Bestreben ist, der leidenden Menschheit zu dienen, besonders den Frauen, welche mit dieser Krankheit behaftet sind, so bin ich bereit, jeder kranken Frau, welche mir schreibt, ein Packet frei zu übersenden. Unter den vielen Geheilten befindet sich eine Frau, deren Gewicht beim Anfang der Behandlung 85 Pfund war und die nach erfolgreicher Heilung 140 Pfund wog. Dieses Mittel ist ein Segen der Menschheit und kann dasselbe privatim im eigenen Heim, ohne ärztliche Anleitung, gebraucht werden.

Man adressire

Frau Emily Bassett,
BOX E.
South Bend, Ind.

—Etablirt 1857.—

JULIUS BAUER & Co.
PIANO-FABRIKANTEN.
Aeltestes und größtes Deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Mäßige Preise.
Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.
Verkaufsräume:
226--228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 110 Ost Madison St., Zimmer 9.   Wodbsl

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.   19jbdslj

Ein dankbarer Patient,
der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Adressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Sonjas Rache.

Roman von Jassy Torrund.

(Fortsetzung.)

„Einigermaßen. Uebrigens, haben Sie Röderli schon einmal singen gehört? Er hat eine beneidenswerthe Stimme. Da war kein Kommers und keines unserer Sportfeste, wo er nicht einen seiner wundervollen Jodler zum Besten geben mußte. — Aber Sie interessiren sich wohl nur für russische Musik?"

Sie warf den Kopf zurück, ihre dunkeln Augen blitzten ihn an.

„Russische Musik!" wiederholte sie. „Wie spöttisch Sie das sagen — und was wissen denn Sie davon? Natürlich — der rothe Saraffan oder das Dreigespann, denn das ist doch wohl Alles, was die Deutschen von unseren Liedern kennen!" entgegnete sie kurz und hochfahrend.

Er sah sie ein wenig erstaunt an, aber er schwieg. Sie mußte es nachgerade schon wissen, daß er auf ihre unmotivirten Ausfälle selten reagirte.

Nach einer kleinen Pause fuhr sie in verändertem Tone fort: „Ja, ich liebe die russische Musik, all diese schönen, traurigen, kindlichen und doch so leidenschaftlichen Volkslieder, von denen man bei Euch in Deutschland nichts weiß. Aber, um Ihnen die Wahrheit zu sagen — ich liebe auch die deutsche Musik. Keine Opern, keine kunstvollen Konzertstücke mit Koloraturen und Trillern und Tremoliren — aber Volkslieder, Studentenlieder — was man so versteht und was man behalten kann. — Singen Sie?"

„Leider nein."

Er hatte bei ihren letzten Worten zustimmend genickt, sie waren ihm aus der Seele gesprochen. Auch er war ein leidenschaftlicher Freund solcher Musik — der Lieder, die das Volk singt — aber er kam nicht dazu, dies zu äußern. Ihr war plötzlich etwas Anderes eingefallen, und, sprunghaft, wie sie jede Unterhaltung führte, stellte sie eine andere Frage.

„Warum sind Sie eigentlich in Reinerz?"

Dabei umfaßten ihre Augen mit einem spöttischen Blick seine hohe kräftige Gestalt, die allerdings in auffallendem Gegensatz zu den meisten der anwesenden Kurgäste stand.

„Sie haben recht, ich wundere mich selber," erwiderte er trocken; ihr Blick und Ton ärgerten ihn. „Aber unser alter Hausarzt muß wohl anderer Meinung sein als Sie und ich, er schickt mich seit drei Jahren jeden Sommer nach Reinerz."

„Also eine Art von Schwindsuchtskandidat!" lachte sie ungläubig auf. Im selben Augenblick bereute sie indeß ihre unzarte und taktlose Aeußerung; sie biß sich auf die Lippen, aber daran war nichts mehr zu ändern.

„Gnädiges Fräulein scheinen der Ansicht zu sein, daß ein kräftiger Körperbau für seinen Besitzer ungefähr die Garantie der Unsterblichkeit ist?" erwiderte er mit feinem Spott. „Leider trifft dies wohl nicht immer zu. Uebrigens, zu Ihrer Beruhigung: So ganz und gar Schwindsuchtskandidat bin ich denn doch nicht! Habe zwar einmal vor Jahren einen tüchtigen Hacks wegbekommen — aber Reinerz thut seine Schuldigkeit!"

Sie blickte ihn an, kampfbereit, ihre Augen funkelten.

„Da wir so hübsch dabei sind, uns Krankheitsgeschichten zu erzählen — übrigens eine Lieblingsunterhaltung der hiesigen Badegäste! — so könnten Sie mir nun wohl gleich anvertrauen, bei welcher Gelegenheit Sie Ihren ‚tüchtigen Hacks' wegbekommen haben?"

Er strich die Asche von seiner Zigarre und lehnte sich zurück.

„Warum nicht," meinte er beinahe humoristisch.

„Aber bitte!"

„Bei einem kalten Bade."

„Ah!" Sie schlug die Hände zusammen und sah ihn mitleidig spöttisch an. „Wie zart Sie sein müssen, daß Ihnen ein kaltes Bad so sehr schaden konnte! Wann war denn das?"

„Im Winter."

„Es wird interessant! Wohl ein Einbruch auf dem Eise?"

„Nein — eine Feuersbrunst und ein Strahl eiskaltes Wasser über Kopf und Rücken."

„Bitte weiter!"

Er sah sie fest an.

„Es sind noch einige Nebenumstände dabei, die die Sache allerdings nicht besonders amüsant, sondern — hm — ziemlich ungemüthlich machten. Doch das dürfte Sie wohl kaum interessiren, Gnädigste. Ich vermuthe übrigens, daß Ihre russische Zeitung Ihnen einen weit besseren Unterhaltungsstoff bieten dürfte, da will ich nicht länger stören. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen, Fräulein von Melikoff!"

Eine tadellos höfliche Verbeugung — dann ging er und ließ die junge Dame in einer wunderlichen, beinahe rathlosen Bestürzung zurück. Verwöhnt und umworben, wie Sonja Melikoff es war, hatte noch kein Mann ihr eine derartige Behandlung zu bieten gewagt. Und nun gar er, dieser sanfte, ruhige deutsche Baron, dem sie dies am allerwenigsten zugetraut! Sie wußte nicht, sollte sie lachen oder rasend werden. Sie biß sich auf die Lippen, daß es schmerzte. Dann begann sie langsam ihre Handschuhe überzustreifen, dabei blickte sie sich um. Niemand schien die kleine Szene beobachtet zu haben. Ein paar anwesende Damen und Herren saßen gänzlich in ihre Zeitungen vertieft; der Kellner lehnte gähnend am Büffet und starrte schläfrig vor sich hin auf den Springbrunnen zwischen den Orangeriekübeln, wo ein dünner Wasserstrahl unlustig aufstieg und in gleichmäßigem Tonfall plätschernd niederfiel. Sonja stand auf, bezahlte ihre Bouillon, die unberührt auf dem Tischchen stand und stürmte hinaus.

Für den Rest des Tages blieb sie für Herrn von Waldkirch und die Reinerzer Badegesellschaft unsichtbar. Sie schützte Kopfschmerzen vor und lag den ganzen Tag, Zigarretten rauchend, auf dem Sopha ihres verdunkelten Salons.

Leider ahnte Georg Waldkirch diese ihm zugedachte Strafe gar nicht einmal!

Er trieb sich im Walde umher, speiste in der Schmelze und unternahm Nachmittags einen weiten Spaziergang bis in's Böhmische hinein.

Dabei hatte er Zeit genug, über Sonja Melikoff und sein Verhältniß zu ihr nachzudenken.

Es war etwas Eigenartiges um dieses Mädchen.

Er hatte noch keine getroffen, die ihn zugleich abgestoßen und angezogen hätte, wie diese Russin. Er suchte ihr Wesen zu zergliedern, zu begreifen.

Sie hatte, wie der Volksmund es nennt, Lachen und Weinen in einem Sack. Nicht gerade wörtlich genommen. Aber von der tollsten Ausgelassenheit bis zum tiefsten Niedergeschlagensein war für sie nur ein Gedankensprung. Wie ein Heine'sches Lied war sie. Einer weichen, träumerischen, beinahe zärtlichen Stimmung konnte urplötzlich eine Aeußerung schneidenden Spottes gleichsam als Refrain folgen. Er, der sie aufmerksam beobachtete, förmlich studirte, war zu der Ueberzeugung gekommen, durch das Leben dieses Mädchens müsse einmal ein tiefer, unheilbarer Riß gegangen sein, der ein ursprünglich vielleicht weich und zärtlich angelegtes Gemüth jählings in's Gegentheil verwandelt hatte.

Ob er recht damit hatte?

Er war sich längst klar darüber geworden, daß er das schöne, stolze, eigenartige Mädchen liebte. Je ruhiger er nach außen erschien, desto tiefer pflegte eine einmal gefaßte Neigung in seinem Herzen zu wurzeln. Neigung wäre in diesem Falle wohl zu wenig gesagt, denn was er für Sonja Melikoff empfand, war eine starke, heftige Leidenschaft, wie sie einen Mann von Waldkirchs Charakter nur einmal im Leben zu packen pflegt — die sich nur mühsam unter seiner äußeren selbstbeherrschten Ruhe barg und der jede Berechnung fern lag.

Ganz im Gegensatz zu Röderli, der übrigens auch gar kein Hehl daraus machte, daß er eine reiche Frau suchte und brauchte. Mehr als einmal hatte er Waldkirch gegenüber offen davon gesprochen. Die Frau, die er liebte, solle es gut haben, solle sich nicht ihre Lebtage sorgen und plagen müssen, wie seine arme Mutter es gethan. Und da sein Gehalt nicht groß genug sei, um alle Ansprüche befriedigen zu können, müsse er eben ein reiches Mädchen heirathen. In Vera Melikoff hatte er gefunden, was er suchte; sie war zudem die Verwirklichung seines Ideals, ein echt weibliches, natürliches, reines, junges Geschöpf, das keine hervorragenden künstlerischen Talente und keine Vorliebe für irgend welche Gelehrsamkeit besaß — durch welche Beiden, höchst fatalen Eigenschaften, nach Röderlis Ansicht, das echt Weibliche im Weibe verloren geht.

In all' diesen Dingen war Georg von Waldkirch das richtige Gegenstück des Schweizers.

Keine klug berechnende, sondern eine mehr ideal veranlagte Natur; ein Mann, der von seiner künftigen Lebensgefährtin keine große Mitgift, wohl aber eine tadellose Herkunft verlangte, der an ihre Geistes- und Herzensbildung die denkbar größten Ansprüche stellte — dafür aber auch bereit war, seine ganze Persönlichkeit dagegen einzusetzen.

Nicht nur sein Spielzeug, sein Zeitvertreib in müßigen Stunden sollte das Weib sein, das er liebte, sondern seine Gefährtin, sein guter Kamerad. Es sollte theilnehmen an seinen Interessen, seinen Arbeiten, seinen Sorgen — es sollte mit einem Wort ein Theil seiner selbst, sein besseres Ich werden.

Obgleich die beiden jungen Männer in diesen wie in vielen anderen Dingen die denkbar schärfsten Gegensätze waren, so kamen sie doch gut mit einander aus und knüpften in dem dolce far niente des Badelebens die halbvergessene Jugendfreundschaft auf's Neue.

Es kam noch etwas Anderes hinzu. Es war Waldkirch, der ein scharfer Beobachter war, schon mehrfach aufgefallen, daß die Schwestern Melikoff — besonders die offenherzige junge Vera — oft von ihrem Vater, nie von ihrer Mutter zu sprechen pflegten. Ein unausgesprochenes Geheimniß schien über dem Bilde und Namen dieser Mutter zu schweben; selbst die redselige Madame Pelutin hatte auf eine gelegentliche Frage nach der vermuthlich früh verstorbenen Frau von Melikoff nur ein Achselzucken und eine unverständliche russische Erwiderung gehabt. Und als Waldkirch eines Tages im Kurgarten im Vorübergehen die halblaut geflüsterte Aeußerung auffing: "On dit, que leur mere ne fut jamais l'epouse de leur pere—et cela s'attache irreparablement aux jeunes filles," (Man sagt, ihre Mutter sei niemals die Gattin ihres Vaters gewesen, und das haftet den jungen Mädchen an) brachte er es augenblicklich — er wußte selbst nicht warum — in Zusammenhang mit den Melikoffs. Er drehte sich um. Die Dame, die jene Aeußerung gethan, war eine Russin, er hatte sie einmal mit Madame Pelutin sprechen sehen, hatte auch ihren Namen gehört, aber wieder vergessen. Es war möglich, daß ihre Bemerkung auf die Melikoffs zielte — ebenso gut konnte aber auch jemand Anders gemeint sein.

Er wurde sehr unruhig; der Gedanke quälte ihn unaufhörlich, daß das Mädchen, welches er liebte und zum Weibe begehrte, aus irgend welchen unlauteren Verhältnissen stammen sollte! Er glaubte noch immer, den halb mitleidigen, halb verächtlichen Ton dieser Worte zu hören: "Et cela s'attache irreparablement aux jeunes filles." Was war's denn, was diesen jungen Mädchen anhaften sollte? Ein unseliges Erbtheil ihrer Mutter? Oder Schmach und Schande, die der vornehme Name des reichen Vaters nothdürftig zudeckte? — Seine Sonja, dies stolze, reine, herbe, zurückhaltende Geschöpf, das sich gegen jede Annäherung der jungen Männerwelt so gänzlich ablehnend verhielt, sollte ein so zweifelhaftes Erbtheil mit sich herumschleppen! Wußte er nicht selbst am besten, wie viel vergebliche Mühe er sich von Anfang an gegeben, eine Bekanntschaft mit der jungen Russin anzuknüpfen, und wie doch Alles umsonst gewesen war — bis Röderli kam und die Rolle des Vermittlers übernahm?

Er hätte die Person niederschlagen mögen, die das häßliche Wort gesagt — und doch bohrte es an ihm fort und fort. Es ließ ihm endlich keine Ruhe mehr, er mußte seinen Freund befragen.

Röderli zuckte die Achseln.

„Ich weiß, daß Vera ein reiches Mädchen ist, und wie sie da ist, so nehme ich sie," meinte er in seiner unbekümmerten Art. „Von ihrer Familie weiß ich nichts — interessirt mich auch nicht. Der Vater Melikoff starb, als ich Vera kaum kennen gelernt hatte. Er war ein vornehmer, gütiger Mann. Die Mädchen sind seine einzigen Erbinnen. Sie besitzen ein großes Gut und ein oder zwei Pachthöfe im Gouvernement Rjasan, nicht sehr weit von Moskau, die durch einen Administrator — glücklicher Weise ist es ein Deutscher, ein tüchtiger, zuverlässiger Mensch — verwaltet werden. Die Revenüen gehen regelmäßig an ihren Sachverwalter in Dresden ein. Das ist Alles, was ich weiß. Was in der Vergangenheit liegt, kümmert mich nicht."

Waldkirch mußte über diese trockene Auseinandersetzung, die auf ein so ganz anderes Gebiet hinüberspielte, fast lächeln. Ihn persönlich interessirte es weit weniger, was die Mädchen hatten, als was oder wer sie waren. Das lag in der Natur der Sache, an seiner Erziehung, an seinen ganzen Verhältnissen und durfte ihm nicht eben als großes persönliches Verdienst angerechnet werden. War er doch selbst ein wohlhabender Mann und legte mit der Sorglosigkeit des Besitzenden kein allzu großes Gewicht auf Geld und Geldeswerth.

Aber Röderli, wenn er sich auch nichts merken ließ, war durch die Bemerkung seines Freundes doch ein wenig stutzig geworden und beschloß, sich besser zu informiren.

Die Gelegenheit dazu fand sich bald genug.

Es war an einem grau in grau gehaltenen Tag, einem für Badegäste und Sommerfrischler verlorenen Tag, wo Wind und Regen draußen ihr unwirthlich Wesen trieben, und die Menschen blaß und fröstelnd und gelangweilt in ihren ungemüthlichen Gastzimmern saßen und sich bei einem Glase heißen Thees oder Grogs — bei einer Zigarre oder einem abgegriffenen Leihbibliothekroman über die endlosen Stunden hinwegzutäuschen suchten.

Die Verstimmung zwischen Sonja und Georg von Waldkirch war längst wieder vergessen.

Man hatte sich früh Morgens in der Wandelbahn getroffen, hatte mit einander auf das schlechte Wetter gescholten und über die Leute gelacht, die in ihre sämmtlichen Shawls und Tücher gewickelt, frierend und unlustig auf und abrannten — und nach zehn Minuten war man schon wieder im besten Disputiren.

„Die zanken sich auch ewig," sagte Henry lachend zu seiner Braut. „Komm, laß sie allein umher rennen, wir setzen uns in die Musikhalle, dort schwätzt sich's so gut."

Und bei den diskreten Klängen der Kurkapelle, die gerade den Adamwalzer aus dem „Vogelhändler" spielte, begann er sein kluggeplantes Verhör.

„Wie lange ist Deine Mama eigentlich schon todt, Meiteli?" fragte er mit gutgespielter Harmlosigkeit.

„Genau weiß ich das selber nicht. Papa und Sonja mochten nie darüber sprechen. Aber ich muß noch ganz klein gewesen sein, höchstens zwei oder drei Jahre," erwiderte sie nachdenklich.

„Kannst Du Dich gar nicht mehr auf sie besinnen?"

Vera schüttelte das blonde Köpfchen.

„Ich war doch noch so schrecklich dumm, Du — mit zwei Jahren!"

„Und habt Ihr keine Verwandten mehr in Rußland?"

„O ja, einige Vettern von Papa, glaube ich. Sie kamen jeden Herbst zur Jagd nach Ustjugeni und brachten uns Haufen von Konfekt mit. O, Henry, kennst Du Warschauer Konfekt? Süßeres gibt's auf der ganzen Welt nicht!" seufzte die liebe kleine Unschuld. Sie schnalzte leise mit der Zunge und küßte in sehnsüchtiger Erinnerung ihre rosigen Fingerspitzen. Sie hatte so allerliebste drollige Manieren, die kleine Vera, die hatte ihr keine Pension und keine höhere Töchterbildung ausrotten können.

Henry blickte sich um. Sie saßen völlig unbeobachtet in einem Winkel zwischen dem Flügel und ein paar hohen dichtbuschigen Oleandern, die in Kübeln umherstanden — rasch zog er die kleinen Hände seiner Braut an die Lippen und küßte sie zwei-, dreimal, nicht minder enthusiastisch, wie Vera selbst es eben in Gedanken an das köstliche Warschauer Konfekt gethan hatte. Dann kam er ernster werdend auf seinen eigentlichen Zweck zurück.

„Und von Deiner Mama sind gar keine Verwandten, Vereli?"

„Ach, Henry, wie Du mich quälst! Du bist doch, so viel ich weiß, Ingenieur und kein Richter. Examinirst Du Deine Maschinen auch so strenge? Wer hat Dich gemacht? Und wozu bist Du da? Und wie oftmals drehst Du Dich herum, Du alte dumme Maschine? — Hm?"

Er mußte lachen.

"Cela sans dire (Das versteht sich von selbst) — Meiteli! Das muß ich Alles wissen; ich bin ein sehr neugieriger Mensch — was die Maschinen anbelangt."

„Und die Menschen?"

„Da interessirt mich blos ein einziger lieber kleiner Mensch, der eigentlich noch gar keiner ist, sondern erst einer werden will!"

„Pfui, Henry!" Vera war tief empört. Sie reckte ihre zierliche kleine Person in die Höhe und schob ihren Stuhl gleich ein Stückchen von diesem bösen Menschen fort. Henry rückte ihr augenblicklich nach.

„Komm, sei gut, Kind," bat er, ihre Hand festhaltend. „Du hast mir noch so wenig von Dir und Deinem Leben erzählt, und ich muß Alles wissen — Alles!" sagte er freundlich, aber mit großer Bestimmtheit.

Vera seufzte. Sie lehnte sich schon wieder zutraulich an seine Schulter und hätte viel lieber schweigend auf die leise hübsche Musik gelauscht und die versäumte Morgenruhe noch ein wenig nachgeholt.

(Fortsetzung folgt.)

Göthe's Besuch in Karlsbad.

Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß das Leben des großen Dichters durch den Genuß der Wässer der Sprudelquelle beträchtlich verlängert worden ist. In der Jetztzeit wird Einem die Sprudelquelle in's Haus gebracht und zwar in der Form von Salz, das durch Abdampfung aus dem Wasser des berühmten Sprudels gewonnen wird.

Das in Pulverform in den Handel kommende Sprudelsalz ist keineswegs blos ein Abführmittel, sondern es regenerirt und befreit den Körper von allen verdorbenen Stoffen, von zähen, schleimigen Ablagerungen, es lindert übergroßen Nervenreiz und erleichtert das System von überschüssigem, schwammigem Fett. Es befördert den Stoffwechsel in hohem Grade. Man hüte sich vor Fälschungen. Der ächte Artikel trägt die Signatur der Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, auf jeder Flasche.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am morgigen Sonntage: „Die Mütter", modernes Schauspiel von Georg Hirschfeld.

Da die Direktion Welb & Wachsner an zwei Sonntagen kein passendes Theater in unserer Stadt haben konnte, so hat die 19. Vorstellung im Abonnement auf morgen Abend verschoben werden müssen. Nach dieser Pause wird die Serie der Sonntagsvorstellungen voraussichtlich ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt werden können. Um für reiche Abwechselung in ihrem Repertoire zu sorgen, hat die Direktion das neue bürgerliche Sensationsschauspiel „Die Mütter" von Georg Hirschfeld zur Darstellung angekündigt. Dieses als hochinteressant gerühmte Stück ist bereits auf fast allen größeren Bühnen der alten Welt mit durchschlagendem Erfolge gegeben worden, und man darf deshalb als sicher annehmen, daß die Herren Welb und Wachsner mit der Wahl desselben einen guten Griff gethan haben.

Georg Hirschfeld, der Dichter der „Mütter", wurde in Berlin geboren. Sein Vater besaß eine Silberwaaren-Fabrik und bestimmte den jungen Georg für das Komtor. Eines Morgens hatte der Zwanzigjährige ein Stück: „Verloren" vollendet. Der junge Autor trug es beherzt zu dem Schriftsteller Brahm, der sich eben anschickte, die Leitung des „Deutschen Theaters zu übernehmen. „Ein Talent!" rief Brahm nach der Lektüre. — „Dürfte man das Werk nicht auch Gerhard Hauptmann vorlegen?" meinte schüchtern der Dichter. So wanderte „Verloren" nach Schreiberhau, dem kleinen Villenort, in dem der Poet angesiedelt ist, den das jüngere Deutschland zu seinem Stimmführer erhoben hat. Hier die Antwort, die er ertheilte:

Schreiberhau, Juni 1892.

Ich habe das Drama „Verloren", das Sie an Brahm sendeten, gelesen. Es ist die Aeußerung eines starken Talents, meiner Ansicht nach: Vieles darin wirkt unmittelbar und Glauben erzwingend. Der Dialog ist oft überraschend und treffend sowohl für die Charakteristik als für den Verlauf. Es ist reich an Situationen, an heftiger Leidenschaft, reich an dramatischen Elementen, wenn auch oft vom Theatralischen überwuchert. Alles in Allem, meinem ersten Eindrucke nach, ein Werk, das seinen Schöpfer lobt, wenngleich er noch vielfach fremdes Material zum Bau verwendet hat. Ist der Verfasser, wie Sie schreiben, im Anfange der zwanziger Jahre, so erklärt sich zur Genüge die Stilspaltung, die vorhanden ist. In diesen Jahren hatten sich bei mir Ueberlieferung und Neubildung auch noch nicht organisch verschmolzen, oder besser: die Neubildung hatte die Ueberlieferung noch nicht aufgezehrt.

Gerhart Hauptmann.

Brahm und Hauptmann drängten später die erstaunte Familie Hirschfeld's, ihn aus der stillen Welt der Fabrik zu nehmen und auf eine deutsche Universität zu schicken. In München hörte der junge Student ein paar Vorträge und arbeitete unter Anleitung seiner Gönner während dessen eifrig an „Verloren". Endlich war das Stück zur Genüge umgewandelt. Es erhielt jetzt den Titel „Die Mütter" und wurde in Berlin mit glänzendem Erfolge gegeben, und nicht minder groß war der Beifall, den der Dichter später am Wiener Deutschen Volkstheater errang. Hier in Chicago wird die Novität in nachstehender Rollenbesetzung über die Bühne gehen:

Frau Dora Frey	Hedwig Beringer
Robert, ihr Kind	Georg Carl
Hedwig, ihr Kind	Agnes Buenger
Ludwig Frey, ihr Schwager	Theodor Bechtel
Frau Musikdirector Munk	Anna Richard
Rolf Munk, ihr Sohn	Wilhelm Gehring
Louise, Dienstmädchen bei Dora Frey	Elis. Dickmann
Marie Weil	Marie Hardung
Frau Prinz, ihre Tante	Vict. Welb-Markham
Grete, deren Tochter	Grete Gesch
Josef, Laufbursche	Willy Loesch
Ein Arbeitsmann	Adolf Beyer

Zeit: Gegenwart. — Regie: Herm. Werbke.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

Prinz Karneval beim Aurora.

Laut Beschluß des „Verrückten Dutzend" wird auch der Aurora-Turnverein es sich nicht nehmen lassen, die diesjährige Karnevals-Saison zu einem würdigen Abschluß zu bringen.

Zu diesem Zwecke findet heute, Samstag, Abend in beiden Sälen der neuen Aurora-Turnhalle Ecke Ashland Ave. und Division Str., ein grandioser Maskenball statt und das Komite wird Alles aufbieten, um jeden Besucher zufriedenstellen zu können. Turner aller Vereine haben gegen Vorweis ihrer Kontrollkarten freien Eintritt. Wer sich also zu guterletzt noch einmal gehörig austoben will, der gehe zum Maskenfest des Aurora-Turnvereins.

Frei versandt an Männer.

Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes Heilmittel für Verlust von Kraft.

Proben werden frei an alle versandt, die darum schreiben.

Carl J. Walker von Kalamazoo, Mich., hat nach einem jahrelangen Kampfe gegen die seelischen und körperlichen Leiden von verlorener Mannbarkeit das richtige Mittel gefunden, welches das Leiden heilt. Er bewahrt das Geheimniß sorgfältig: aber er ist willig, eine Probe der Medizin allen Männern zu senden, die an irgend einer Form geschlechtlicher Schwäche leiden, als Folge von jugendlicher Unwissenheit, wie vorzeitigen Verlust des Gedächtnisses und der Kraft, schwachem Rücken, Krampfaderbruch und Auszehrung. Das Heilmittel hat eine besonders angenehme Wirkung von Wärme und scheint unmittelbar zu wirken, indem es die verlangte Kraft und eine Entwicklung gibt, wie sie nur gewünscht wird. Das Mittel heilte Mr. Walker vollständig von allen den Uebeln und Leiden, die von jahrelangem Mißbrauch der natürlich festgesetzten Funktionen herrühren, und soll in jedem Falle absolut zuverlässig sein.

Eine Bitte an Mr. Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich., bei der Sie angeben, daß Sie eine Probe seines Heilmittels für Männer wünschen, wird sofort erfüllt, und keine Vergütung irgend welcher Art wird von ihm gefordert werden. Er hat ein großes Interesse daran, daß die Kunde von diesem großartigen Heilmittel verbreitet wird, und er versendet mit Sorgfalt die Probe sicher versiegelt in einem durchaus einfachen Packet, sodaß der Empfänger keine Furcht vor Unbequemlichkeit oder Bekanntwerden zu haben braucht.   mja*

Leser werden gebeten, ohne Verzug zu schreiben.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.	Zum Auffrischen des Oelanstrichs
Zum Messer poliren.	Zum Auswaschen von „Sinks."
Zum Auffrischen von Oeltuch.	Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Böden.	Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Weißmachen von Marmor.	Zum Kesselscheuern.
Zum Geschirrwaschen.	Zur Beseitigung des Rost's.

St. Bernard Kräuter Pillen.
Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
find das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen
Verstopfung,
welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit.	Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit.	Alpdrücken.
Appetitlosigkeit.	Hitze.
Blähungen.	Kurzathmigkeit.
Gelbsucht.	Reizbarkeit.
Kolik.	Allgemeine
Seitenstechen.	Schwäche.
Verdrossenheit.	Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit.	Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen.	Schwindel.
Belegte Zunge.	Kraftlosigkeit.
Leberstarre.	Herzdrücken.
Leibschmerzen.	Nervosität.
Hämorrhoiden.	Schwäche.
Müdigkeit.	Blässe.
Verdorbener Magen.	Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen.	Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde.	Ueberfüllter Magen.
Krämpfe.	Niedergedrücktheit.
Rückenschmerzen.	Herzklopfen.
Schlaflosigkeit.	Blutarmuth.
	Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Männlichkeit! Weiblichkeit!
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:
Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Frei für schwache Männer.
Ich werde jedem Mann kostenfrei eine Probe der Heilmittel senden, die mir die volle Manneskraft wiederhergestellt haben, nachdem alles andere fehlgeschlagen hatte. Diese Medizin heilte mich vollständig von Verlust der Lebenskraft, Mangel an geschlechtlicher Stärke, nervöser Schwäche und nächtlichen Ergüssen und wird Sie ebenso heilen. Sie können es ohne Auslage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse heute, da dies nicht wieder erscheinen mag. Man schließe eine Briefmarke bei. Adresse: Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich.   mja*

Dr. Karl Puscheck, Homöopathischer Arzt.
Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbestem Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Yard 138. **330 La Salle Ave.,** Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.
Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.
Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Spricht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
Jeder Fall garantirt.   mmsabw
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

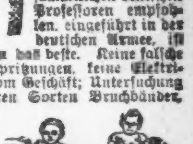
Schmerzlose Zahnarbeit frei
in dem alten zuverlässigen Platz.
Deutsche Professoren stehen an der Spitze.
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.
Gebiß Zähne $2 bis $5,
je nach der Art, die bestellt wird.
Zähne gereinigt.............Frei
Weiche Füllung..........20c bis 25c
Goldkronen................$2.00
Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
Offen täglich und Sonntags.   14ja,bw

Wichtig!

THE NEW YORK DENTAL PARLORS.
Das Glück erfolgreicher Geschäfte liegt darin, daß sie während der flauen Zeit Absatz haben, welcher, wenn die Auslagen gedeckt sind, solchen Häusern, die den gestellten Anforderungen entsprechen, lange Existenz zusichert. Daher wollen auch wir in Folge unseres phänomenalen Erfolges im letzten Monate bei herabgesetzten Preisen fortfahren, zahnärztliche Arbeit erster Klasse zu liefern, wie Brückenarbeit (Zähne ohne Platte) —wir sind die Urheber dieser Spezialität; Füllung jeder Art und schmerzfreies Zahnziehen garantirt. Die Natur wird durch unsere vollkommen passenden Platten vollständig reproduzirt. Schriftliche Garantie mit jeder Arbeit. Weibliche Bedienung. Bringt diese Annonce mit und vergleicht unsere Preise mit denen Anderer. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.
THE NEW YORK DENTAL PARLORS,
182 State Str., Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der Fair.
28ja,bdsa,bw   Gegenüber dem Palmer House.

Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.   bw

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Conradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.   2mal

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN Specialist.** Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Montag, 8. März!

Hauptfloor.

Speziell — in 46 Zoll breiten seidenappretirten Henriettas — importirt — schwarze, weiße und neue Frühjahrs-Schattirungen — wir verkaufen sie jeden Tag für 85c — Montag, per Yard 50c
40 Zoll breite Novelty-Kleiderstoffe — zweifarbige Effekte — neueste Frühjahrs-Moden — die Stoffe sind markirt, um sie für 35c per Yard zu verkaufen — in diesem Verkauf 19c
Speziell — in gebleichten schweren Stoffen — überall verkauft zu 48c und 58c — Nur 16 Stücke — Verkaufspreis per Yard 29c
Double-faced Silesia — 18c Stoffe, per Yard 10c
Feine schwere Silesia — 10c und 12½c Qualität, per Yard 6½c
Bestes 5c Rock-Futter, die Yard 3c
10c Seidenappretirtes Taffeta-Futter, die Yard 5c
20c extra schwerer ganzgleinener Canvas die Yard 11c
10.000 Yds. Weißwaaren — Odds und Ends — einige leicht beschmutzt — kurze Längen — werth bis 20c, Montag die Yard 5c
Großer Auktions-Einkauf von

Schuhen.

Gekauft zum halben Preise — Gehen Montag zum halben Preise!
2.25 Calf Gaiter Schuhe — guten Fasson und alles solides Leder — werden sich so gut tragen wie irgend etwas, daß zu kaufen ist — am Verkauf Montag 1.19
$2.00 schwere Veal Calf Schnür-Schuhe für Männer, gerade das Richtige für Arbeitsmänner, Fabrikate ab, Montag für 98c
Feine $2.00 Calf Welt Schnür-Schuhe für Knaben — spitze Zehen, der beste Bargain in der Partie, Größen 2½ bis 5½, Montag 1.19
Knaben Grain-Schuhe — alles solides Leder und dauerhaft — zum Knöpfen oder Schnüren — Größen 12 bis 1 Montag 59c
Feine $1.50 Kid Damen-Slippers mit Riemen, ein hübscher moderner Schuh, jedes Paar garantirt, diesen Verkauf 98c
Speziell — Extra schweren ungebleichten Muslin, werth 6c, die Yard 3c

Haus-Ausstattungswaaren.

100 Wasch-Klammern für 5c
10 Wasch-Bretter zu 8c
Holz-Eimer mit 2 Reifen zu 8c
10 Fuß Wäscheleine zu 10c
4½ Fuß lange Bügelbretter zu 18c

Groceries.

Verpaßt nicht diesen Grocery-Verkauf, wenn Ihr Eure Waaren billig kaufen wollt.
Lutz's bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, der 25 Pfd. Sack 53c, das Faß 4.25
Lutz's bestes böhmisches Roggen-Mehl, der 25 Pfd.-Sack 38c, d. Faß 2.95
18 Pfund Pumpernickel-Mehl für 20c
Beste Oel-Sardinen, die Büchse 2½c
Beste Mustard-Sardinen, die Büchse 4½c
Neue Frucht-Preserves, das Pfund 5c
3 Pfund Rolled Oats,
3 Pfund Limas-Bohnen, für 5c
3 Pfund Split-Erbsen,
3 Pfd. große Cal. Pflaumen,
3 Pfd. Electric Soap Chips, für 10c
5 Pfd. Topf Frucht-Jelly,

Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE.)
Gen'l Agentur der Baltischen u. Hansa Linie.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Kajüte und Zwischendeck
nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
THEO. PHILIPP,
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark Str.,
Sherman House.
Offen Sonntags Vormittags.

Vollmachten, Testamente, Kontrakte
und Rechtssachen jeder Art besorgt
ALBERT MAY,
Rechtsanwalt und Notar.
Erfahrener Rathgeber in deutschen und amerikanischen Geschäfts- und Rechtsangelegenheiten.
62 So. CLARK STR.
(SHERMAN HOUSE.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Will man eine recht angenehme und billige Reise nach
Deutschland
machen, sollte man nicht verfehlen, eine meiner weitbekannten Exkursionen mit den besten Dampfern der Hamburger, Bremer, Baltic, Red Star, Französischen und Holländischen Linien beizuwohnen. Für beste Bedienung in Chicago sowohl wie in New York wird speziell Sorge getragen.
Schiffskarten
von Deutschland erhält man stets zu niedrigen Preisen. Wer Verwandte herüberkommen zu lassen wünscht, sollte jetzt die Billete kaufen, bevor Hindernisse in Folge des neuen Emigrationsgesetzes eintreten.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen.
R. J. TROLDAHL,
Deutscher Passage- und Wechsel-Geschäft.
171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue).
Offen Sonntags bis 1 Uhr.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch die Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um die Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu einem niedrigen Preise verkauft werden, und werden die Preise wahrscheinlich erhöht. Wer Lotten in Betracht zieht, so sollte er jetzt zu den billigeren Preisen kaufen. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker-Plaudereien.

Die große Oper ist wieder in Gefahr. — Kranke Primadonnen schuld daran. — Jean de Reszke, der Diktator. — Er duldet keine anderen Götter neben sich. — Das Unheil, das seine Willkür anrichtet. — Was er von den Gehältern denkt. — Nicht zu hoch, meint er. — Lilli Lehmann gibt ihm Recht.

New York, 4. März 1897.

Wenn ich ein gewerbsmäßiger Musikkritiker wäre, so würde ich mir folgende poetische Ankündigung leisten: Am Himmel unsrer großen Oper, der bisher in lachendster und blauster Bläue erstrahlte, beginnen sich unheilschwangere Wolken zusammenzuziehen. Da ich aber kein gewerbsmäßiger Musikkritiker bin, so kann ich ebenso gut sagen, daß Direktor Grau vor Sorgen nicht aus noch ein weiß. Vielen Leuten wird das überraschend kommen, denn die allgemeine Ansicht war, daß die Direktoren mit Rücksicht auf die Subvention seitens der reichen Aktionäre in Zukunft aller finanziellen Sorgen ledig sein würde. Doch dem ist durchaus nicht so. Der äußeren Gründe für diese bedauerliche Thatsache gibt es verschiedene. Den bösesten Strich durch die Rechnung, welche Grau einzukassiren hoffte, hat ihm wieder die plötzliche Erkrankung erster Zugkräfte gemacht — dieser schrecklichste der Schrecken aller Opern-Direktoren, vor welchem keiner von ihnen sicher ist. Emma Calve, der anerkannte Liebling des Publikums, ließ des Oefteren absagen und da sich die Direktion wohl oder übel hat dazu entschließen müssen, in solchen Fällen dem Publikum sein Geld zurückzugeben, was früher nicht geschah, so brachte ein derartiges Mißgeschick der Direktion schwere finanzielle Verluste. Das war jedoch noch das Geringste. Emma Eames erkrankte und mußte sich völlig zurückziehen und ein Gleiches widerfuhr Nellie Melba. Ueber die Krankheit der letzteren habe ich in den Kreisen der Eingeweihten verschiedene hochinteressante Geschichten gehört, die ich Ihnen aber nur in's Ohr sagen kann. Wenn ich überhaupt schreiben könnte, was Einem bei solchen Gelegenheiten erzählt wird, das gäbe einen Skandal — eiherrcheeses! Also lieber nicht! Daß der Verlust zweier so ausgezeichneter Primadonnen sich gleichfalls in der Kasse in verhängnißvoller Weise fühlbar machte, läßt sich leicht denken. Der New Yorker geht nun einmal in die Oper der „Stars“ wegen und nicht oder erst in zweiter Linie des Werkes wegen. Leider ist es die Direktion selber, welche im New Yorker Publikum diese Auffassung der großen Oper sorgfältig genährt hat. Wie verhängnißvoll eine so einseitige Auffassung werden kann, muß die Direktion jetzt an sich selber erfahren. Sie ißt nur die Suppe aus, welche sie sich eingebrockt hat. Zu all diesem Mißgeschick kommt nun noch der finanzielle Mißerfolg der Oper auf der Reise, vor Allem in Chicago, auf welches die Direktion gerade die größten finanziellen Hoffnungen setzte. Wie es heißt, beträgt der Reingewinn der Saison $50,000. Maurice Grau hat es nun mit der Angst bekommen, daß diese Summe völlig verloren geht, wenn er ähnliche Erfahrungen wie in Chicago noch in anderen Städten des Westens macht. Ja er soll sogar, wie ich höre — sind Sie nicht außer sich vor Erstaunen, was ich Alles höre? — ernstlich erwägen, ob er nicht lieber die übliche Frühlings-Saison wegfallen lassen soll. Der Direktorenrath will aber Nichts davon wissen.

* * *

Die größte Sorge Mr. Grau's nennt sich jedoch Jean de Reszké. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der vergötterte Jean der Herrgott im „Metropolitan Opera House“ ist. Gestützt auf die Geldforderungen, welche er in beträchtlicher Höhe — Manche sagen, so hoch wie sein Tenor — an die Direktion hat sowie auf seine riesige Zugkraft als Sänger, herrscht er im Opernhause wie ein Gottesgnädiger. Niemand, wer es auch sei, kann für die Truppe angeworben werden, ohne daß Jean der Allmächtige vorher gefragt wird. So erklärt es sich auch, was dem Pulikum schon lange befremdlich erschien, warum neben Jean kein anderer Tenor von irgend welcher Bedeutung zur Truppe gehört, sondern lauter mittelmäßige Tenörchen, deren Mittelmäßigkeit neben Jean nur noch schärfer hervortritt. Und selbst diese kleinen Lichter sind Jean noch zu hell. Sie singen höchst selten. Jean singt immer und singt Alles. Wenn man einem dieser kleinen Sternchen seinen Appetit verderben will, braucht man in seiner Gegenwart nur den Namen Jean de Reszké auszusprechen und sofort wird ihm übel. Mit den Sängerinnen ist es ähnlich, besonders mit Lillian Nordica. Sie sollte ursprünglich die Brunhilde singen und hatte die Parthie sorgfältig studirt. Aber Jean setzte es durch, daß seine liebe Nellie, das heißt die Melba, die Brunhilde sang und das Ergebniß war der bekannte entsetzliche Reinfall der Melba, über den sich die Nordica dermaßen gefreut haben soll, daß sie auf der Stelle vier Pfund zunahm, die gute Seele. Diese Primadonnen lieben sich ja bekanntlich zum Fressen unter einander.

Bisher hat man von dieser de Reszké-Herrschaft nur hinter den Kulissen und unter den Eingeweihten Kenntniß gehabt. Jetzt beginnt die Geschichte jedoch in den Zeitungen besprochen zu werden, begleitet von Bemerkungen, welche für Jean den Göttlichen nicht eben schmeichelhaft sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Tyrannei de Reszké's für einen Niedergang unserer Oper die segensreichste Beihilfe leistet. Ebenso sicher ist jedoch, daß die heute bestehende Mißwirthschaft sich nicht auf die Dauer halten kann. Monsieur de Reszké hat zwar das Kunststück fertig gebracht, den zahlreichen Ignoranten in New York vorzureden, er sei der einzige lebende Tenor von Bedeutung. Aber es gibt denn doch noch andre Leute, die wissen, daß dies nicht der Fall ist und daß auch er schließlich ersetzt werden kann. Besser eine Oper ohne Jean als immer blos Jean und keine Oper. Das ist etwas tiefsinnig ausgedrückt, aber bei längerem Nachdenken kommt man schon dahinter.

* * *

Auch dadurch machte Jean kürzlich von sich reden, daß er im hiesigen „Herald“ einen Brief veröffentlichte, in welchem er die unglaublich hohen Gehälter vertheidigte, welche ihm und andern Künstlern ersten Ranges bezahlt werden. Es war dies eine Antwort auf die immer häufiger auftretende Behauptung, daß er sowohl wie die übrigen Meistersinger und Meistersingerinnen viel zu hoch bezahlt werden. Lillian Nordica hat sich dem verhaßten Kollegen in dieser Frage angeschlossen. Aber noch viel interessanter ist, daß auch Lilli Lehmann als die repräsentative Vertreterin deutscher Gesangskunst in Amerika die Partei de Reszké's und Lillian Nordica's nimmt und zwar ebenfalls in einem auf Ersuchen des „Herald“ an dieses Blatt gerichteten Schreiben. Ich füge dasselbe bei für den Fall, daß Sie es für interessant genug halten, an anderer Stelle des Blattes den Brief Ihren Lesern in vollem Wortlaute zu übermitteln. (Wird geschehen. Die Red.) Nur kann ich nicht umhin, in ein schallendes Lächeln auszubrechen über das, was Frau Lehmann in dem Briefe zum Lobe der Amerikaner sagt, z. B., daß sie mit dem Herzen das Feinste und Beste fühlen, was jeder Künstler ihnen gibt und daß alles Gute von den Amerikanern unmittelbar verstanden wird. Ach nee, libe Lilli — das stimmt nicht. Unsere gloriose Oper, wie schon vorher bemerkt, beweist, daß das wahre Kunstverständniß selbst dem New Yorker Publikum, welches musikalisch doch gebildeter sein will als irgend ein anderes, Boston ausgenommen, noch immer fehlt. Der New Yorker kennt nur blinde Star-Vergötterung und zwar auch nur dann, wenn der Star mit dem Stempel europäischer Berühmtheit auf der Nase nach hierher kommt und die Zug-Opern sind doch immer „Faust“ und „Carmen“, solange de Reszké und die Calvé drin singen. Merkwürdiges Kunstverständniß Das! Und dieses Kunstverständniß, sagt Lilli, ist es, was sie immer wieder nach Amerika zog. Und da soll man sich in seiner Office nicht wälzen. Denn die Dollars sind Lilli völlig Nebensache. Nein, was mich persönlich anbetrifft, so kann ich mit allen drei Stars nicht übereinstimmen, daß $1500 für einen Abend **nicht** zu viel sei. Es ist zu viel!

H. Urban.

Lilli Lehmanns Brief.

An den Redakteur des „Herald“:

Sie wollen wissen, was ich über die Bezahlung der Künstler denke? Nachdem ich das Memorandum des Herrn Jean de Reßke gelesen, brauchte ich blos zu sagen, daß ich Wort für Wort Alles unterschreibe und Sie hätten meine Meinung, wie ich sie seit Jahren in mir trage.

Es ist leider wahr, daß gerade große Künstler erst sehr spät auf die Höhe kommen, die andern, Minderwerthigen, durch Reklame oft schon in ziemlich frühen Jahren geboten wird. Freilich sind letztere mit ihrer Jugend auch meist um diese Höhe, und nur ernsten Künstlern ist es vorbehalten auch in reiferem Alter zu wirken und zu ziehen.

Erst in diesem reiferen Alter, nachdem man mehr als fünfundzwanzig Jahre sein ganzes Leben der Kunst und deren Studium geopfert — erst dann erntet man pekuniär die Früchte für diese harte, schwere, lange Arbeit, die auch dann noch nicht aufhört, sondern stets neue Kräfte erfordert. Wer in der Kunst stehenbleibt, geht bergab, und dessen müssen wir stets eingedenk sein.

Es ist nicht die Macht des Geldes, die einen den großen Preis verlangen läßt, aber es ist natürlich, daß man das, was man so mühevoll erworben, nicht um Billiges preisgeben will, sondern so viel wie möglich dafür verlangt. Das Herüberkommen von Europa, wo übrigens die Preise für Künstler in den letzten Jahren enorm gestiegen sind, ist nicht so leicht, als man denkt.

Man stelle sich nur vor, daß man fünfundzwanzig bis dreißig Jahre auf seine Nerven losarbeitet, wie es keine andere Kunst verlangt, denn das Gehör und das Gesicht wird enorm angegriffen. Das Herz muß alles verarbeiten: wer nicht mit dem Herzen singt, wird niemals ein Publikum bewegen können; man verdient sich seine Ruhe, seine Häuslichkeit mit allen Opfern, die ein Mensch an Entsagung nur leisten kann, und muß man zehn Tage hin- und herschwanken mitten im Winter auf offener See, wo man allen Unannehmlichkeiten einer sehr ungewohnten Lebensweise und sogar oft recht schlimmen Gefahren ausgesetzt ist, so wäre es wahrlich recht thöricht, wenn man schon allein diese Unbequemlichkeiten sich nicht sehr hoch bezahlen ließe, die einem aber in der That niemand, auch nicht mit Millionen bezahlen kann.

So lange ich in Amerika gesungen, habe ich stets als Sklavin meinen Pflichten nachgelebt. Wenn ich nicht beschäftigt war, bin ich schon um 7 Uhr in's Bett gegangen. In letzteren Jahren bin ich nie in eine Gesellschaft oder in ein Theater gegangen, nur um keine Störungen zu machen, weil eben so unendlich viel davon abhing, für das Unternehmen schon allein. Auch in Europa habe ich diesem Prinzip gelebt, und in den fünfzehn Jahren meines Berliner Engagements Alles in Allem zwei bis drei Mal abgesagt.

Wenn man nun genügend hat um bequem leben zu können, soll man sich auch wirklich alles dies theuer bezahlen lassen.

Ein anständiger Mensch, und das sind doch die meisten großen Künstler, wird aber immerhin den Verhältnissen Rechnung tragen, und seinem Diktator überall behilflich sein, wo immer er nur kann. Ein Theaterunternehmen in Amerika ist ein großes Wagniß.

Die Amerikaner sind verwöhnt; das Beste haben sie gehört. Sie sind kolossal beflissen zu lernen und fühlen mit dem Herzen das Feinste und Beste, was jeder Künstler ihnen gibt. Das Beste ist eben nur gerade gut genug für Amerika; das ist das, was ich vom Publikum glaube und weiß. Nirgends ist mir das Gefühl so erhaben gewesen, das Publikum zu lehren, wie hier, weil ich das vollständige Bewußtsein hatte, daß alles Gute von ihm unmittelbar verstanden würde. **Das ist auch was mich immer wieder nach Amerika zog**, und wofür ich dem amerikanischen Publikum von ganzem Herzen dankbar bin.

Ein Theater-Direktor ist noch selten reich geworden. Ein Jahr geht einmal sehr gut, ein anderes schlecht, und so lebt gewöhnlich der Theater-Direktor im Zustande einer Art Fieber. Ein stabiles Theater hat es natürlich sehr viel leichter, da viele Künstler gerne an einem Orte in geregelten Verhältnissen leben. Eine Kompagnie zusammen zu stellen für wenige Monate ist ein Risiko, und nur selten glückt es, daß alles gut ist.

Die schönen Zeiten, die wir in den ersten Jahren, 1885—90, hier durch- und mitgemacht haben, werden erst dann wieder kommen, wenn sich, wie damals, ein Konsortium von Riesen bildet, das einen Garantie-Fond hinterlegt, so daß darauf gebaut werden kann und die Künstler auf mehrere Jahren verpflichtet werden können. Sonst kann die Kunst nicht als Kunst, sondern stets nur als Geschäft betrieben werden. Es gibt theure Sänger, diejenigen z. B. die keine enorme, aber immerhin recht gute Gage beziehen, die nicht gefallen, und dann nach einmaligem Auftreten für vier bis fünf Monate bezahlt werden müssen — und davon gibt es eine Menge. Dies eigentlich sind die theuren Sänger. Künstler, die im Zenith ihrer Karriere stehen und ziehen, können niemals zu hoch bezahlt werden, und so wird's auch immer bleiben.

Lilli Lehmann-Kalisch.

Die „bemmische Schmiere.“

Ueber die schon von „Ignotus“, dem Berliner Korrespondenten der „Abendpost“, erwähnte Lumpe'sche Theatergesellschaft schreibt das Berliner Tageblatt:

Herr Johann Lumpe, der Direktor der reisenden Schauspielgesellschaft aus Dobern in Böhmen, die schon seit Wochen dem Publikum des Parodie-Theaters in der Oranienstraße auserlesene Genüsse darbietet, hat seinem Repertoir wieder ein neues altes Stück eingefügt: „Schloß Greifenstein oder der Sammetschuh“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Nicht alle Stammgäste des Parodie-Theaters haben die Wahl dieses Stückes gebilligt, sie machen ihm einige dramatische Effekte und eine gewisse künstlerische Durchbildung zum Vorwurf — Eigenschaften, die zum Beispiel „der eingemauerten Nonne“ nicht anhaften. Auch bei der Künstlergesellschaft des Herrn Lumpe soll sich eine bemerkenswerthe Wandlung vollzogen haben; es wird nämlich mit Bedauern konstatirt, daß sie ihr gutes „Bemmisch“ zum Theil eingebüßt und sich dafür ein ganz passables Deutsch angewöhnt hätte, — eine Behauptung, die allerdings in vollem Umfange nicht zutrifft. Herr Lumpe, der die Rolle des edlen, aber leider irregeleiteten Grafen von Greifenstein spielte, fiel in Momenten seelischer Erregung, nach minutenlangen hochdeutschen Deklamationen, immer wieder in sein geliebtes Heimathsidiom zurück; der Erzherzog Leopold von Oesterreich, an dessen Hof das Stück zum Theil spielt, sprach gut böhmisch, und die unglückliche, aber tugendhafte Gräfin Agnes von Greifenstein gab ihrem Jammer, wenn er gar zu arg wurde, gleichfalls in „bemmischen“ Naturlauten Ausdruck. Als eklatanter Beweis aber für die bildende Wirkung, welche die Schauspielkunst ausübt, kann die Thatsache gelten, daß das Publikum, welches seit Wochen zu Füßen der Lumpe'schen Gesellschaft sitzt, jetzt selbst „bemmisch“ spricht, und zwar beinahe ebenso gut, wie seine Lehrmeister. Auf dem Theaterzettel richtet der Direktor im Namen der Gesellschaft an die Zuschauer das Ersuchen: „Es wird ebenso höflich wie dringend gebeten, die Vorstellung nicht durch laute Zwischenrufe und Bemerkungen zu stören, da solche unser wirklich ernstgemeintes Spiel unterbrechen würden.“ Das Publikum läßt sich aber dadurch nicht abhalten, den Empfindungen, die die Darstellungskunst der böhmischen Schauspieler in ihm erweckt, in lauter und ungeschminkter Weise Ausdruck zu geben, — theils in der zart-sinnigen Weise wie bei jenem fremden Herrn, der der „Frau Direktorin“, die im „Schloß Greifenstein“ die schmachvoll verdächtigte Gräfin Agnes darzustellen hat, bei offener Szene eine Tulpe in einem Blumentopf überreichte, theils in einer lärmenden, radaulustigen Weise, die ernstlichen Widerspruch herausfordert. Die böhmischen Schauspieler lassen sich aber durch nichts stören, sie befinden sich hier in Berlin in einer so behaglichen Situation, daß sie kleine Mißhelligkeiten gern mit in den Kauf nehmen. Die aus zwölf bis vierzehn Personen bestehende Gesellschaft bezieht eine tägliche Gage von 60 Mark — eine Summe, an die ihr größter Kassenerfolg in Böhmen nicht heranreichte. Da die Gesellschaft eigentlich nur eine große Familie umfaßt, die gemeinsam wirthschaftet, das verdiente Geld also hübsch beisammen bleibt, so war die Truppe in der Lage, in Berlin schon ansehnliche Ersparnisse zurückzulegen, woran sie während ihrer böhmischen Wanderzüge natürlich nicht denken konnte. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß sie es, wie es auf dem Theaterzettel heißt, mit ihrem Spiel durchaus ernst meint; wenn sie trotzdem weiter spielt, obschon sie längst gemerkt haben muß, daß ihre Naivetät das Publikum belustigt, so geschieht das wohl aus dem Grunde, weil sie das „sichere Brod“ der aufrichtigen Bewunderung der böhmischen Dörfler vorzieht. Die Gesellschaft hat bereits einen Ruf nach Hannover erhalten. Ihre Verehrer befürchten aber von diesen Kunstreisen eine „Verflachung der künstlerischen Leistungen“, namentlich aber, daß die Lumpeschen ihren schönen böhmischen Dialekt nach und nach ganz einbüßen — besonders in Hannover, wo man bekanntlich das „reinste Deutsch“ spricht. Wenn es erst so weit kommt, sagen sie, dann können wir auch in's .... Schauspielhaus gehen.

Hexerei.

Ein hübscher Beitrag zum Hexenglauben wird der „Köln. Ztg.“ aus Hessen mitgetheilt. Bei dem Förster in E. war eine Kuh, ein Prachtexemplar ihrer Art, von Neuem milchgebend geworden. Und doch, das wohlgenährte, durchaus gesunde, immer hungrige und Unmengen des besten Heus verschlingende Thier spendete seiner sorgsamen Wärterin auch nicht einen Tropfen Milch. Selbst die ältesten und viehkundigsten Leute wußten dafür keine Erklärung. „Da kann der Doktor in B. (der Thierarzt) auch nicht helfen,“ sagte die getreue, erfahrene Magd, „denn, soviel kann jedes Kind sehen, der Kuh hat es Jemand angethan, sie ist verhext.“ Das ließ sich hören, nur sprach Niemand eine Vermuthung aus, wer wohl die Hexe sei, die das Unheil angerichtet. Aber nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen — vierbeinige Kreaturen, des Grünrocks fünf junge Hühnerhunde, die mit der Milspenderin unter einem Dache untergebracht waren, verriethen sich einige Tage später als die Hexenmeister. Pflichtschuldig legte sich die gehörnte Amme nieder, sobald die kleinen Unholde, stets der Melkerin zuvorkommend, erschienen, und bot ihnen das nährende Euter dar, bis auch der letzte Tropfen Milch ausgesogen war. Ebenso schnell und geräuschlos, wie sie gekommen, verschwanden sodann die Gelabten wieder. Der alten „Diana“ und ihren vielversprechenden Sprößlingen ist die Ausübung der unheimlichen Kunst gar trefflich bekommen. Der biedere Forstmann jedoch schüttelte bedenklich den Kopf darüber, daß Dianas Nachkommenschaft schon so früh „auf falscher Fährte“ betroffen wurde.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und verkaufen diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Finanzielles.
THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
LaSalle und Washington Sts.
. . . Kapital . . .
Eine Million Dollars.
Ueberschuß . . . . $500,000.
Bezahlt Zinsen auf Depositen.
Anleihen nur auf geprüfte Collateral-Sicherheiten gewährt.
Ersucht Euch, Eure Geschäfte im Ganzen oder theilweise zu erledigen in unserem
Spar-, Bank-, ausländisches und Trust-Departements.
Direktoren:
A. C. Bartlett, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. Harley Bradley, von David Bradley Mfg. Co.
H. N. Higginbotham, von Marshall Field & Co.
Marvin Hughitt, Präsident Chic. & N. W. Ry. Co.
C. L. Hutchinson, Präsid. Corn Exchange Bank.
A. O. Slaughter, von A. O. Slaughter & Co.
Martin A. Ryerson.
Albert A. Sprague, von Sprague, Warner & Co.
Byron S. Smith, Präsid. The Northern Trust Co.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.
Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den erforderlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate, an John C. McKeon, Massenverwalter, einzureichen, oder dieselben werden für die spätere Berücksichtigung verworfen.
JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.

$20
für diese Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 10jähriger Garantie.
Retail-Office Domestic Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Was macht Männer kräftig?
Elektrizität. — Die Quelle ewiger Jugend und Energie, welche das ganze Leben aufrecht hält. Von ihr springt der lebensfrohe Muth der Jünglinge; sie gibt das Lebenselement, welches Männern die nöthige Nervenkraft bis zum höchsten Alter verschafft. Mit dem richtigen Quantum von Elektrizität wird der Körper kräftig sein. Dann blitzt Selbstvertrauen aus den Augen und der Schritt ist elastisch. Jedoch ohne dem — wie ist es mit Ihnen? Sind Sie schwach, niedergedrückt; brauchen Sie körperliche oder geistige Stärkung? In diesem Falle sollten Sie sofort den berühmten Apparat für schwache Männer anwenden.

Dieser Apparat ist das Resultat zwanzigjährigen Forschens und hat alle neuesten wissenschaftlichen Verbesserungen. Die vollkommenste Körperbatterie in Gürtelform, welche der Schlafende benutzen kann.
Sind Sie der fortwährenden, nutzlosen Medizinen müde?
Zweifellos haben auch Sie Droguen ohne Erfolg benützt. Warum nicht das einzig natürliche Heilmittel auf diesem einfachen, bequemen Wege anwenden? Mein verbessertes elektrisches Suspensorium frei mit allen Gürteln.
Es heilt während des Schlafes.
Der elektrische Strom dieses Gürtels ist sofort fühlbar. Wir garantiren dafür, oder verwirken $5000. Man kann den Strom während des Tragens nach Belieben stark oder schwach machen.

„Drei Klassen von Männern“
ist der Titel eines netten, illustrirten Buches in Taschenformat, soeben herausgegeben und sicher verschlossen frei an Männer bestimmt. Es behandelt in leicht verständlicher Sprache die schrecklichen Folgen jugendlicher Indiskretionen und späterer Ausschweifungen, wie Samenschwäche, Impotenz, Verluste, Nervenbruch u. s. w., und erklärt, wie auf eine leichte, sichere Weise ohne Droguen die Gesundheit wieder hergestellt werden kann. Dieses Büchlein beschreibt wahrheitsgetreu die Resultate meiner dreißigjährigen wundervollen Erfolge mit meinem patentirten elektrischen Gürtel und sollte von jedem jungen, älteren oder alten Manne, welcher an den geringsten Schwäche leidet, gelesen werden. Es wird frei, versiegelt, auf Verlangen versiegelt und portofrei per Post verschickt.
Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Finanzielles.
Foreman Bros. Banking Co.
(Unter Staatsaufsicht)
128 und 130 Washington Str.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.
Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Kontos von Firmen und Privatleuten erwünscht.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigstem Zinsfuß.

Eine sichere, in Gold bezahlbare, erste Hypothek ist die beste Sparbank.
A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STRASSE
(früher ENGERS, COOK & HOLINGER)
Ausgezeichnete Mortgages in beliebigen Beträgen von $500 bis $3500 mit 6 bis 7 Prozent Zinsen und sichere Hypotheken in Gold stets zu haben.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Notiz. Das Schweizerische Konsulat ist nach 165 Washington Straße verlegt worden.
A. HOLINGER, Konsul.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Zinsraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Erste Hypotheken zu kaufen immer vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Erste 6 u. 7 Proz. Hypotheken,
in Gold zahlbar,
von $500 aufwärts, stets zu haben.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
FRANK W. ENGERS & CO.,
vorm. Engers, Cook & Holinger,
167 Washington Str.

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.
(Durchfahrende Züge — Abfahrt — Ankunft: New Orleans & Memphis Limited; Montecello und Decatur; St. Louis Diamond Special; St. Louis Diamond Special; Springfield & Decatur; Cairo, Tageszug; Springfield & Decatur; New Orleans Postzug; Bloomington & Chatsworth; Chicago & New Orleans Expreß; Gilman & Kankakee; Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug; Rockford, Dubuque, Sioux City und Sioux Falls; Rockford Passagierzug; Rockford & Freeport Expreß; Dubuque & Rockford Expreß. — Zeitangaben unleserlich klein gedruckt.)

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.
(Züge — Abfahrt — Ankunft: Galesburg und Streator; Rockford und Forreston; Rockford, Sterling und Mendota; La Crosse, Dubuque; Kansas City, St. Joe, Leavenworth; Texas, Denver, Colorado; Omaha, C. Bluffs, Lincoln; St. Paul und Minneapolis; Kansas City, St. Joe, Leavenworth; Omaha, Lincoln, Denver; Black Hills, Montana, Portland; St. Paul und Minneapolis.)

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. Stadt-Ticket-Office: 115 Adams Str. Telephon 2389 Main.
(Züge: Minneapolis, St. Paul, Dubuque; Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown; St. Charles, Sycamore, DeKalb.)

CHICAGO & ALTON — UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Offices, 101 Adams Street.
(Kansas City Limited; Kansas City Day Express; Springfield & St. Louis Day Express; St. Louis Limited; St. Louis "Palace Express"; Peoria Limited; Peoria Limited; Springfield & Peoria; Joliet & Dwight Accommodation.)

MONON ROUTE
Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.
(Washington und Cincinnati; Indianapolis und Louisville; Indianapolis und Cincinnati; Indianapolis und Lafayette.)

ERIE
Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.
(Marion Lokal; Jamestown & Buffalo; North Judson Lokal; New York & Boston Expreß; New York & Boston.)

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
(Lokal; New York, Washington und Pittsburg; Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus.)

Nickel Plate. — Die New York, Chicago & St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: 12. Str. und Wells Str.; Stadt-Office: 111 Adams Str.
(Chicago & Cleveland Lokal; New York & Boston Expreß; New York & Boston Expreß.)
Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation wende man sich an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago.